



Der ober-schlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (voranzahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Bekellgeb. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,10 RM, im Reklameteil 0,40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,15 RM, im Reklameteil 0,50 RM. Anm. Finanz- und Seilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auktionsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgebener Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postanfrage. Seilanzlagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Gefortigte Einberufung des Reichstags

dt. Berlin, 31. August. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag zur Beratung des Young-Abkommens sofort einberufen werden wird. Wahrscheinlich wird er am 10. September zusammentreten. Die Ratifizierung des Youngplanes eilt deshalb, weil bekanntlich Briand die Verpflichtung übernommen hat, sofort nach der Ratifizierung des Youngplanes durch den deutschen Reichstag und die französische Kammer mit der Räumung zu beginnen. Briand hat in Aussicht gestellt, daß die französische Kammer ebenfalls sofort einberufen werden wird.

Der letzte Tag im Haag

Briand und Henderson betrachten das Ergebnis der Konferenz als einen Erfolg ihrer Politik

Ab. Rotterdam, 31. August. (Eigener Bericht). Der Courant meldet aus Paris: Briands Stellung ist parlamentarisch durch die großen Erfolge im Haag unangreifbar geworden. Auch Herriot lobte den Ministerpräsidenten für die Ausdauer, die Frankreich neue Erfolge und neue Gewinne gebracht habe. Daily-Herald gibt Hendersons Worte an der Spitze des Blattes wieder: Die Arbeiter-Regierung hat die erste Schlacht geschlagen. Wir sind mit unserem Sieg zufrieden.

Feierliche Unterzeichnung der Rheinland-Protokolle

r. Haag, 31. August. Die Protokolle und Abkommen über die Rheinlandräumung und die Vergleichskommission sind am Freitag vormittags in der politischen Kommission der Konferenz durch die Vertreter der beteiligten sechs Mächte England, Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland und Japan unterzeichnet worden.

Mit einem goldenen Füllfederhalter

wtb. Haag, 31. August. Die Sitzung, in der zwischen den sechs einladenden Mächten die Dokumente über die politische Einigung ausgetauscht wurden, begann gestern erst um 12 Uhr und war etwa um 12,30 Uhr beendet.

Die Unterzeichnung der Protokolle und Abkommen über die Rheinlandräumung und die Vergleichskommission erfolgte unter dem üblichen Zeremoniell in der Sitzung der politischen Kommission. Die Sitzung wurde durch den Präsidenten der Kommission, Jaspar, eröffnet, wonach der Vorsitzende der politischen Kommission, der englische Außenminister Henderson, den einkommenden Besuch der fünf Mächte über die Regelung der Vergleichskommission, sowie das Schreiben der drei Befugungsmächte verlas, das diese in der Frage der endgültigen Frage der Räumung des Rheinlandes an Dr. Stresemann gerichtet haben. Dieses Schreiben enthält wörtlich den gefügigen Kommissionsbeschluss über die Räumung der Rheinlande, sowie die bekannten drei Anhänge, die sich auf Fragen technischer Natur beziehen.

Dr. Stresemann verlas hierauf das deutsche Antwortschreiben, das die Bestimmungen über die Rheinlandräumung wiederholt, von diesem Kenntnis nimmt und ihre Annahme durch Deutschland auspricht.

Der englische Außenminister Henderson verlas sodann das Protokoll über die sogenannte Vergleichskommission, das gleichfalls dem gefügigen Beschluss der politischen Kommission entspricht. Die Unterzeichnung der Abkommen erfolgte hierauf in feierlicher Weise mit einem goldenen Füllfederhalter.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten!)

Die für heute geplante öffentliche Schlussung der Haager Konferenz ist abgefallen. Es wird lediglich noch eine gemeinsame Sitzung des Finanz- und Politischen Ausschusses stattfinden.

Die deutsche Abordnung kehrt nach Berlin zurück. Am Montag findet eine Sitzung des Reichskabinetts statt, die sich mit dem Ergebnis der Konferenz beschäftigen wird.

Dr. Gdener ist gestern in New York feierlich und unter dem Jubel der Bevölkerung empfangen worden. Der Start zum Rückflug nach Friedrichshafen wird für heute erwartet.

Bei San Francisco ist ein Passagierdampfer von einem Taubdampfer gerammt und worden und gesunken. Über 70 Passagiere fanden den Tod.

verhalten, der nach der Unterzeichnung Jaspar, dem Präsidenten der Konferenz als Geschenk der Konferenzteilnehmer überreicht wurde und der eine besondere Eingravierung, das Datum der Unterzeichnung trägt.

Nach der Unterzeichnung schüttelten die sechs Führer der Abordnungen unter allgemeinem Beifall einander die Hände.

Was erreicht wurde

r. Berlin, 31. August. (Privatmeldung.) Zu dem bisherigen Ergebnis der Haager Regierungskonferenz wird in unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß Deutschland bezüglich der Räumung zur Zeit 4% Jahre Vorverlegung der Räumungsfrist für die dritte Zone gefordert hat und 4% Jahre erreicht hat. Deutschland hat ferner die völlige politische und finanzielle Souveränität erreicht. Der Youngplan ist nur in der Reihe der ungeschützten Annuitäten geändert worden, insofern, als die Annuitäten erhöht und die Endannuitäten dadurch vermindert worden sind. Die Durchschnittsannuität, die ursprünglich 660 Millionen betrug, beträgt nach der neuen Regelung sogar nur 654 Millionen. Wenn auch bezüglich der Frage der 300 Millionen aus der Ueberbreitung des Youngplanes und des Dawesplanes unter Standpunkt aus juristischen Gründen nicht durchgedrungen ist, muß man doch als Ergebnis der Verhandlungen hervorheben, daß es uns politisch und wirtschaftlich wieder frei macht. Bezüglich der Räumung wird darauf hingewiesen, daß die Befugungsmächte durch die Bildung eines besonderen Fonds für die Befugungskosten, zu dem Deutschland 30 Millionen beisteuert und das übrige von den anderen beigetragen werden muß, aus finanziellen Gründen selbst ein Interesse an einer beschleunigten Räumung haben, da die weitergehenden Kosten von ihnen selbst getragen werden müßten.

Das gemeinsame Schreiben der Befugungsmächte

wtb. Haag, 30. August. Das in der heutigen Sitzung der Haager Konferenz übergebene gemeinsame Schreiben der Befugungsmächte enthält als hauptsächlichstes Ergebnis der langwierigen Verhandlungen die förmliche Verkündung der Räumung. Mit der Räumung soll bereits im Monat September begonnen werden. Die Befreiung der zweiten Zone wird spätestens binnen drei Monaten beendet sein. In kurzer Frist verlassen die englischen Truppen, die bekanntlich nur einen Abschnitt der Zone besetzt halten, endgültig das Rheinland. Auch die in der zweiten Zone untergebrachten belgischen Truppen, die dann noch ausschließlich die dritte Zone besetzt halten, werden mit der Räumung sofort nach der Ratifizierung des Youngplanes durch das deutsche und französische Parlament und nach der Inkraftsetzung dieses Planes beginnen. Die letzten französischen Truppen werden den deutschen Boden innerhalb der hierauf folgenden Monate spätestens aber Ende Juni 1930 verlassen.

Saarverhandlungen im September

wtb. Berlin, 31. August. Die deutsch-französischen Besprechungen über die Saarfrage sind inzwischen so weit gediehen, daß in einem Briefwechsel zwischen Dr. Stresemann und Briand vereinbart

worden ist, die offiziellen Saarverhandlungen im Laufe des Septembers aufzunehmen.

Die letzte Vollziehung

Das Schlussprotokoll im Finanz-Ausschuss r. Haag, 31. August. Die öffentliche Schluss-Sitzung der Konferenz, die am Sonnabend stattfinden sollte, ist abgesagt worden. Der Finanz-Ausschuss hat beschlossen, am Sonnabend vormittags um 10 Uhr zusammenzutreten; die Sitzung des Ausschusses geht dann unter Einziehung der Vertreter des Politischen Ausschusses voraussichtlich um 11,30 Uhr in eine geschlossene Vollziehung über, die als Abschluss dieser ersten Etappe der Haager Konferenz führen wird. Als Grund dieses Beschlusses wird angegeben, daß auf allen Seiten der bringende Wunsch besteht, möglichst bald die Verhandlungen zum Abschluss zu bringen. Es sei auch schwierig, eine bestimmte Stunde für die Beendigung der Arbeiten des Finanzausschusses festzusetzen.

Die Freitagssitzung des Finanzausschusses verlief teilweise sehr stürmisch, da die wieder an den Verhandlungen teilnehmenden kleinen Mächte verschiedene neue Forderungen anmeldeten. Andererseits wurde die Sitzung dadurch erschwert, daß neue Texte auftauchten, die einzelnen Abordnungen bisher noch nicht bekannt waren. In den Verhandlungen wurde vor allem der Wortlaut des Schlussprotokolls des Finanzausschusses erörtert. Die grundsätzliche Zustimmung der beteiligten Mächte zum Youngplan wurde festgestellt, wobei nur noch eine Reihe von Mächten Vorbehalte anmeldeten, so England, Deutschland, Japan und Polen.

Folgende Ausschüsse wurden gebildet:

1. die Organisationsausschüsse des Youngplanes, für die Reichsbahn, Reichsbahn und die verpfändeten Einnahmen;
2. ein Ueberleitungsausschuss für die Uebertragung der Befugnisse des Reparationsagenten auf die internationale Bank;
3. ein Ausschuss für die Gründung der internationalen Bank;
4. eine Reihe von technischen Unterausschüssen, u. a. ein solcher für die Revision des Wallberg-Abkommens über die Sachlieferungen;
5. ein Juristenausschuss;
6. ein Unterausschuss zur Regelung der Schuldenforderungen der Nachfolgestaaten.

Das Schlussprotokoll des Finanzausschusses wird am Sonnabend endgültig abgefasst werden.

Am 14. September Abzug der englischen Rheinarmee

wtb. London, 30. August. Wie das Kriegsamt anündigt, wird der Abzug der englischen Rheinarmee am 14. September beginnen und binnen drei Monaten beendet sein.

Sie lassen sich nicht stören

Ab. Paris, 31. August. (Via. Ver.) „Matin“ schreibt: Die am 28. August beendeten Rheinlandmanöver werden unausgesetzt der Räumungsverhandlungen im Haag noch fortgesetzt. Sie werden noch die nächsten 14 Tage in Anbruch nehmen.

Weltenwende

In 21 Tagen um die Erde

Gleiwitz, 30. August.

Die Entwicklung des Weltverkehrs kündigt nach dem Weltfluge des Grafen Zeppelin eine neue Epoche der Menschheit an. Die Menschheit vor Jahrhunderten, die keine Eisenbahnen kannte, nichts wusste vom Fernsprecher, war sicher nicht anders geartet, als die Menschheit des 19. Jahrhunderts, genau so wie unsere Vorfahren mit ihren Dampfschiffen und ihren dann glücklich hergestellten Drahtverbindungen ganz anders den Dingen der Welt gegenüberstanden, als die Menschheit, die heute eine völlige Revolution des Verkehrs erlebt und für die die Entfernungen fast zu einer Nebenbedeutung geworden sind. Die Fahrten der deutschen „Breiten“, die Schnelligkeitsrekorde der englischen Flugzeuge, die Konstruktion eines Dornier-X und schließlich diese gewaltige, erschütternde Weltfahrt des Grafen Zeppelin, das sind alles Ereignisse, die sich fast überstürzen und die innerhalb eines Jahres Tatsachen herstellten, die eine neue Zeit, für uns vielleicht heute noch eine Zeit der Wunder einleiten. Mit berechtigtem Stolz kann das deutsche Volk die Gewissheit in sich aufnehmen, daß es bei dieser Revolution der Menschheit eine überragende Rolle spielt, daß deutsche Schiffe, deutsche Flugzeuge und deutsche Zeppeline bereits zu den Trägern geworden sind, die diese Grundlage für eine neue, engere und damit auch übersichtlichere Welt zimmern.

Das sind Gedanken, die man sich einhämmern muß, wenn man den großen Jubel hört, mit dem das deutsche Luftschiff in Tokio, Los Angeles, in Lakehurst begrüßt und empfangen wurde. Diese Weltreise des Grafen Zeppelin ist die Gewissheit, die nicht nur Deutschland, sondern eine ganze Welt erhält, und die den Nachweis erbracht hat, daß die Ueberquerung der großen Ozeane im Luftwege nicht mehr Experimenten vorbehalten bleibt, sondern daß sie Norm geworden sind. Das Zeppelinluftschiff hat in seiner Fahrt um die Welt gezeigt, daß es als ein brauchbares Beförderungsmittel allen Anforderungen gewachsen ist und daß die ständige Einrichtung dieser Zeppelin-Ozeanfahrten nur noch abhängig ist von dem Ausbau von Zwischenstationen, der Herstellung weiterer Luftschiffe, die dann je nach Belieben in ihren Ausmaßen vergrößert werden können. In dieser Erkenntnis liegt die große weltumspannende Bedeutung der Weltfahrt des deutschen Luftschiffes. Wenn die Zeitungen in allen Ländern und sogar die französische Presse dieses Mal der Fahrt ganze Seiten zur Verfügung stellen, so weiß man auch, daß die Völker der Erde begriffen haben, um was es in dieser Zeppelfahrt ging. Um ihre Zukunft, um die Gestaltung der neuen Welt, die kleiner geworden ist, die keine Grenzen der Entfernung mehr kennt, die alle Völker zu Nachbarn macht und die Menschheit zu einer einzigen Familie.

Angeichts dieser gewaltigen Bedeutung des Zeppelinweltfluges hat es keinen großen Wert, all die Einzelheiten der glücklichen Fahrt um die Welt zu beleuchten. Nur die Hauptpunkte seien festgehalten: Das Luftschiff startete in Station Lakehurst und landete in Lakehurst. Was dazwischen lag: Atlantischer Ozean, Deutschland, Rußland, Asien, Japan, Großer Ozean, Los Angeles, Lakehurst.

h urst, ist das Programmäßige, das Fahrplanmäßige. Aber der Zeppelin flog durch Wolken und Dunst, durch Sturm und Passatwinde, durch Gewitter und Nebelbänke, mußte sich über gewaltige Gebirgszüge erheben bis zu 3500 bis 4000 Metern (Sierra Nevada und Rocky Mountains). Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 Kilometern in der Stunde hat das Zeppelinluftschiff die 9400 Kilometer lange Strecke, alle Naturgewalten, Meeres- und Gebirgsfährnisse bezwungen, und kehrte zurück zur Station.

Wenn die Passagiere Spazierfahrten um die Welt machen, so wird auch die Erde, die wir unsere Welt nennen, keine Geheimnisse mehr zu bergen haben. Ueber die Gebiete, die noch keines Menschen Fuß betrat, fliegen die Zeppeline, über die geographischen Karten der Forschung und Wissenschaft wird man mit dem Korrekturstift fahren und neue Zahlen festlegen, die dann diesmal richtig sind, weil eben der Zeppelin alles sieht. Man hat es ja gelesen: in den wenigen Tagen seines Fluges über den asiatischen Kontinent, hat man geographische Feststellungen machen können, die auch den großzügigsten Expeditionen nicht gelungen waren. So ganz beiläufig hat man diese Feststellungen gemacht, so zwischen Frühstück und Mittagbrot. Mit ein paar Sandgriffen an den Messinginstrumenten.

Wenn man all die Epochen der Weltfahrt des Zeppelins registriert, so klingen sie alle ganz selbstverständlich, ganz sachlich, fast so, als sei diese neue Zeit der Menschheit schon angebrochen. Sie ahnt das Wunderbare, den Beginn einer Weltumwälzung. Denn so sehr sie auch die deutsche Leistung bewundern und feiern will, sie bemerkt und freut sich selbst. Der deutsche Zeppelin ist das Symbol eines neuen Geschlechtes von Menschen, die recht wenig an die gemahnen, die dieses Wundergeschiff über dem Ozean ahnten, aber niemals erblickten konnten.

Ein neuer Zeppelin-Erfolg

ts. Friedrichshafen, 30. August. Bei den Vorberathungen über den Erlaß des „Graf Zeppelin“ verdient ein Umstand besonders hervorgehoben zu werden. Um allen unvorhergesehenen Schwierigkeiten begegnen zu können, hatte Dr. Edener auf der Weltfahrt aelwiffenmaßen als eiserne Reserve noch 10 Z. flüssiges Benzin mitgenommen. Es hat sich herausgestellt, daß das Benzin als ein Antriebsstoff für die Motore dient, auf allen Etappen der Fahrt ausgereicht hat, und daß die Benzin-Reserve nicht angetastet zu werden brauchte. Das bedeutet, daß in Zukunft der große Ballast an Brennstoff auf ein Drittel vermindert werden kann, was feststeht, daß das Luftschiff bei seiner nächsten Fahrt neben der Beförderung der Passagiere nahezu 400 Zentner B o k t und F r a c h t mit sich führen wird. Die Rentabilitätsberechnung des Luftschiffverkehrs dürfte hierdurch in Ordnung gebracht sein eine Tatsache, deren Bedeutung klar auf der Hand liegt.

Bombenanschlag in Schleswig

Eine Höllenmaschine vorm Hause des Vizepräsidenten

W B. Schleswig, 31. August. Vor der Wohnung des stellvertretenden Vizepräsidenten Grimpe in der Neubergstraße wurde gestern nacht gegen 2 Uhr vom Dienstmannen eine Bombe entzündet. Das Mädchen, das die Bombe gegenwärtig, die Höllenmaschine, die am Eingang der Wohnung lag, an einer Stelle außerhalb der Gartenumzäunung zu schenken. Der stellvertretende Regierungspräsident, der sofort gewarnt wurde, rief die Schutzpolizei an, deren Beamte die Drähte der Höllenmaschine durchschnitten und so den Anschlag vereitelten.

Ganz ähnlich wie in Lüneburg

W B. Schleswig, 31. August. Vizepräsident Grimpe erklärte zu dem Vorfall des Höllenmaschinenfalles: Seine Hausangehörige, die von einer Geburtstagsfeier heimkehrte, habe ihn nachts zwei Uhr mit den Worten geweckt:

„Man hat uns vor das Haus eine Bombe gelegt.“

Das Mädchen hatte die Geistesgegenwart, die Riste,

Edeners nächste Tat

Vor einer Nordpolexpedition des „Graf Zeppelin“

W B. Berlin, 31. August (Eig. Ber.) Dr. Edener wird seinen Aufenthalt in Amerika dazu benutzen, mit amerikanischen Fachleuten wichtige Konferenzen über eine seit längerer Zeit geplante Nordpolexpedition des Luftschiffes abzuhalten. Einleitende Besprechungen fanden bereits vor Eintritt des Weltfluges in Lathurst statt. Fairbanks auf Alaska soll das Ziel der ersten Strecke des Nordpolfluges sein. Von dort beginnt die eigentliche Polfahrt zur Erforschung unbekannter Gebiete. Die Polarreise soll im Frühjahr nächsten Jahres angetreten werden und unter Führung von Dr. Edener und Professor Ransen stehen.

Die Gindrücke der Passagiere

W B. New York, 31. August. Die Passagiere des „Graf Zeppelin“ erklärten: Die landwirtschaftlich schönste und denkwürdigste Strecke sei das amerikanische Festland gewesen. Alle sind sich einig darüber, daß nichts von dem das sie in Sibirien gesehen hätten, mit den Panoramen vergleichbar sei, die sie zwischen Los Angeles und Lathurst erblickt hätten. Die Passagiere schilderten dann die plötzlichen Temperaturunterschiede, denen sie zwischen Sibirien und Japan ausgesetzt waren. In der Nacht vor dem Verlassen Sibiriens war die Temperatur kaum über dem Gefrierpunkt, am nächsten Tage dagegen über Japan wurden 32 Grad Celsius gemessen und auch in Tokio herrschte drückende Hitze.

„Wir gratulieren“

r. Friedrichshafen, 31. August. Graf Zeppelin wird in den ersten Septembertagen in Friedrichshafen zurück erwartet. Die Behörden, insbesondere die Stadtverwaltung, treffen bereits mit dem Reichsverkehrsministerium und dem württembergischen Verkehrsministerium zusammen, um alle Vorbereitungen, um der ganzen Besatzung einen würdigen Empfang zu bereiten. In einem feierlichen Zug wird die Besatzung zum Rathaus ziehen, wo sie namens der Stadtverwaltung begrüßt und beurlaubt wird. Auch die Werk des Luftschiffbaues will die Heimkehrenden überraschen. Auf dem Dach der heimatischen Luftschiffhalle wird mit großen weißen Lettern gemalt: „Wir gratulieren“. In Friedrichshafen rechnet man bei der Ankunft des Luftschiffes mit einem derartigen Massenbesuch, wie man ihn hier noch nie gesehen hat.

Edeners Besuch bei Hoover

r. New York, 30. August. Im Laufe des Donnerstags nachmittag stieg Dr. Edener dem Präsidenten Hoover in Washington seinen Besuch ab. Präsident Hoover gab seiner Bewunderung über die Leistung des Graf Zeppelin und Dr. Edeners Ausdruck, die ein Beweis dafür sei, daß es in der Welt noch Abenteuergeist gebe. Dr. Edener habe dem Flugwesen einen großen Dienst geleistet. „Der Erlaß ist“, so fuhr Hoover fort, „den hervorragenden wissenschaftlichen und technischen Fähigkeiten des deutschen Volkes zuzuschreiben, die durch ihre eigene Kühnheit in die Tat umgesetzt wurden. Sie haben den Menschengeist zu neuem Vertrauen in den menschlichen Fortschritt emporgehoben.“

die etwa 30 cm hoch und 20 cm breit war, zunächst auf die Straße zu legen. Sie wartete dann, ob jemand kommen und die Riste wieder zurückbringen würde. Vizepräsident Grimpe alarmierte zunächst die Polizei, die

die Riste zuerst mit Wasser begoß,

dann die Verbindungsdrähte durchschnitt. In der Riste fand man eine Kapelle, deren Inhalt noch nicht feststeht, drei Taschenlampenbatterien und ein Uhrwerk. Die Anlage ähnelt ganz der der Lüneburger Höllenmaschine.

Der Katholikentag an den Reichspräsidenten

W B. Freiburg, 31. August. Die 68. Generalversammlung der deutschen Katholiken hat durch ihren Präsidenten Reichskanzler a. D. Marx ein Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt, in dem dem Reichspräsidenten Dank für die vorbildliche Hingabe bei seiner Amtsführung als Oberhaupt der deutschen Republik und ein Zeugnis zu Staat und Volk ausgesprochen werden.

dabon auch auf den äußeren Menschen und auf sein Verhalten zu seiner Umwelt. Es liegt eine stille Wahrheit bekräftigt in dem Worte: Das Neueste des Menschen ist nicht sein Innerstes, wobei! Es bleibt ein ewig erstrebenswertes Lebensideal, das Goethe sich immer wieder aufzuerichtet hat.

Er leuchtet außen, hebr von Sonnenauf.

Bewohnt im Innern, traulich froh und hold.

Es zeige sich Dein ganzes Leben so:

Nach außen herrlich, innen hold und froh.

Es gibt heute so viele Menschen auf denen scheint das Sonnenauf als lässlicher Zaar liegt. Die herrlich an Worten und Taten, aufstehend ohne Nummer und Soraen, durch die Stunden des Tages schreiten. Aber dieser Glanz ist oft trügerisch, er ist wie die Rampenlichter der Bühne. Wie manches Familienalt ist durch dieses Trübild, dem wir nicht selten auch im Erwachsenen bezaubern, vernichtet worden! Die Seele, die sich hinter dem Glanze so mancher Moralverkünderin verbirgt, hat nie das ehrliche und frohe Aussehen, sondern den Stempel des Hohl- und falschen Scheins, das der Umwelt ein Duld- leben voll sittlicher Entrüstung vorgefalscht soll. Denn es ist keine echte Sonne, kein echter Kern. Die Strahlen sind wohl oft überbunt, aber nicht erwärmend, nicht überzeugend, nicht kräftigend, darum trägt auch der Kern nicht Frucht, sondern Erbitterung. Das und Entfremdung inmitten schönsten Lebensverhältnissen.

Stille des Herzens! Glückselig der, dem sie eien ist, der sich trotz Unschönheit und Verleumdung nicht die Seelenruhe nehmen läßt. Nur dessen Seelenforn wird fähig sein, die fruchtenden Sonnenstrahlen in sich aufzunehmen, der sich in stiller Reinheit des Herzens das Solche Gleichmak froher Lebensbejahung errungen hat.

Politische Wochenschau

Gleiwitz, 31. August.

Mittelpunkt aller politischen Betrachtungen ist und bleibt dasa, so lange die Konferenz andauert. Beareitlich das die Konferenz die Zukunft schaffen soll. Die Konferenz ist eine Aufgabe, die so aemaltia erhebt, daß sich die Besten mit voller Hingabe ihr Hingeben mühen. Ueber die Frage der Rheinlandräumung ist Klarheit geschaffen, sie beginnt am 15. September, und die Räumung der dritten Zone soll bis zum 30. Juni nächsten Jahres beendet sein. Die Bekräftigung des Rheinlandes von den fremden Truppen ist ein erfreuliches Ereignis, doppelt erfreulich, weil auch das Selbst einer Kontrollkommission abgeant werden konnte. Die „Veraleichsform million“ auf die man sich aemaltia hat, hält sich im Rahmen des Locarnovertrages und es steht zudem in Zweifel, ob die der Bitterbundrat anzurufen.

Die noch ausstehenden Entscheidungen über die Zukunft des Rheinlandes sind die Zukunft des Rheinlandes hinaus in finanzieller Hinsicht zu machen haben wird, sind freilich dazu angetan, die Freude über die Rheinlandräumung beträchtlich abzuschwächen. Man hat die englische Forderung mit 78 Prozent dadurch befriedigt, daß man Deutschland beweisen will, in den ersten Donat Jahren mehr zu zahlen, ein Mehr, das später in Wozua kommt. Der Rahmen, die Höhe der hauptsächlichsten Rindalt des Rheinlandes soll bestehen bleiben. Lange hat es abauert, bis es ihnen sich bereit erklärte, von der hundertprozentigen Forderung abzugeben und sich mit 78 Prozent zufrieden zu geben. Ueberreichend ist es gekommen, daß der aeliche Enländer, der immer erklärte, Enländer müsse von den anderen Reparationsmächten befriedigt werden, eine Mehrzahl Deutschlands könne er nicht dulden, jetzt doch mit einer Mehrheit Deutschlands einverstanden ist. Politischen kann man, das zeigt sich wieder niemals trauen.

Deutschland will und darf die Saader Konferenz nicht aefahren. Nach der Auffassung Berliner Kreise wird es darum, nachdem Irland die frühere Räumung sonderiert hat, den Reparationsmächten wohl oder übel zu tun kommen müssen. Mit einer Gewißheit kann diese Woche jedenfalls abgeschlossen werden: der kleinliche Streit im Saad wird beendet. Es kommen nun die großen Fragen, die man zur Rheinlande machte, die Fragen über die sonderbarerweise nicht die Minister, sondern Geheimräte verhandeln. Sie werden noch eine Zeit in Anbruch nehmen, obwohl, wie gesagt, durch den Rheinland völla Klarheit geschaffen ist. Nebenfalls dürfte es von Interesse sein, wie sich die Minister einstellen, ob sie den Saad verlassen und mit ihrer Unterfchrift unter den Rheinland das Reich räumen, oder ob sie die Konferenz aana beenden und die Rheinlande des Saades durch Diplomaten vornehmen lassen. Selbst also wenn die Minister ihre Koffer abpacken haben, wird man noch viel von den Arbeiten in Verfolg des Rheinlandes hören.

Auch wenn in Deutschland die politische Docht einest dürfen wir über die Vereinigung der Rheinlande nicht leicht hinweggehen. Das aber mit der Annahme des Rheinlandes die politische Welle in Deutschland hochschlagen wird, ist heute schon zu übersehen. Auf der einen Seite bereitet sich das Volk aeahren, das sich aaden den Rheinland richtet vor. Es muß, da dieser Plan sofort beraten werden soll und möglichst schnell seine Ratifizierung zu erfolgen hat, eilhaft durchgeföhrt werden. Anzeichen hat sich nun auch die Gegenfront derjenigen Parteien gebildet, die aaden das Volk beaehten sind. Es bleibt abzuwarten, ob die Werten für oder aaden den Rheinland wirklich so hoch schlagen, wie in den politischen Saadern vermutet wird.

China kommt nicht zur Ruhe

Verschwörungen gegen Tschanaischeil.

W B. Paris, 31. August. Wie die Savas aus Shanghai meldet, ist unter der Leibwache Tschanaischeils eine gegen diesen gerichtete Verschwörung aufgedeckt worden, die von einem Beauftragten Fengjushiangs angezettelt worden war. Zwei Mitglieder der Leibwache sollen, um Tschanaischeil zu ermorden, in sein Schlafzimmer eingebrungen sein, aber sich wieder zurückgezogen haben, als sie ihn nicht schlafend voranden. Sämtliche Mitglieder der Leibgarde wurden entwaffnet und verhaftet.

Die neuen
Herbst-Modelle
Woll- und Seidenkleider
Mäntel, Strick-Kostüme
in Großstadt-Auswahl zu billigen Preisen
Reigber gleiwitz Ring 6

Die Front gegen das Volksbegehren

Berlin, 31. August. (Eig. Informationsdienst.) Die große Arbeit zur Gewinnung der Stimmen für das Volksbegehren soll bekanntlich schon in den nächsten Tagen beginnen. Die Propaganda, die ins Volk getragen wird, soll außerordentlich tiefgehend und schlagend sein. Nun schwören, wie wir hören, zwischen den Reaierungsparteien Verhandlungen, dieser Front für das Volksbegehren eine Abwehrfront entgegen zu stellen, um die Abwehr nicht durch das Vorgehen der einzelnen Parteien zu zersplittern. Es hat den Anschein, als ob eine Werbearbeit von beiden Seiten einsetzen wird, die weit über die bei Reichstagswahlen gehen wird.

Gei gaistfrei!

(Nachdruck verboten.)

Gei gaistfrei! — Mache es dem lieben Gaft behaglich so daß er sich wie zu Hause fühlt, bringe aber keine beständigen Opfer durch Verleumdung des Geistes, der über die Erde steht — um alsdann das Raffendefizit durch doppeltes oder dreifaches Darben und Sparen wieder einzubringen. Wirk es schon unangenehm auf den Gaft, wenn seineinwesen das ganze Haus umaeht wird, wenn man nicht fertig werden kann mit der Vorbereitung für das Mittaessen, die Hausfrau infolgedessen wohl gar den ganzen Morgen unfruchtbar ist der Gaft — selbst überlassen bleibt und aus der Entfernung — oft auch in der Nähe beobachtet kann daß die Seerai kein Ende nimmt, so macht es einen doppelt schlimmeren Eindruck, wenn der Gaft, dem die Familienverhältnisse bekannt sind, sehen muß daß man sich seineinwesen in Ausmaßen flürzt, welche die Rasse übersteigen.

Sat ein Freund eine Freundin seine Wirtin, leute lante nicht aefehen, so kommt der Gaft sedialch, um sich mit ihnen aemiltisch auszuwandern, die erste Wirtin ist ihm also die Gegenwart des Wirtes, der Wirtin und behaglich fühlt er sich, ledensfalls erst dann, wenn er sieht, daß wegen seiner Verlon die Hausordnung nicht aus den Fugen abt und das Unterste zu oberst aeföhrt wird. Geht alles in aewohntem Geleise, wird Gaft und Wirt unaleich veranulert sein und das Mahl mündet dem Besucher bestimmt noch einmal so aut, wenn er sieht, daß man seineinwesen feins, unnützes Mehrausgaben macht. Wer nur zu uns kommt um aut zu essen und zu trinken, aeföhrt sich nicht zu den wahren Freunden und verfrachtet, wenn Rot und Soraen Einleer halten — er bleibt fern!

Gand

Weich und nachgiebig ist Sand. Wenn man sich am Meeresraum in ihm bettet, kann man ihn spierlich durch die Finger rinnen lassen. Dann fließt er wie Wasser. Gleich der ewig fortwährenden Zeit riefelt er im Stundenlase: wenn heute die Sand-

uhr bloß noch beim Eierfochen benutzt wird so adteien sie die Vorfahren höher sie haben in ihr das Handwerkszeug von Freund und Feind, dem Tod, der wartete, bis das letzte Körnchen niedergefällt war. Granit wurde vom Wellenschlag zu Sand zerrieben, flets von neuem aufgewühlt und gemahlen. An dem Mörtel der Rüste wurde das härteste Gestein aertamft.

Sand ist ein Pulver des Ungebeihens. Zu träge, um Wachstum zu spenden, überläßt er sich dem Wind, dem Regen, der Brandung und dem Geströh. Nraends hat er eine feste Stätte, wandelbar ist seine Gestalt. Den Menschen bräut er wenia Nutzen. Nur kümmerlichen Dicksn und fröhen Grätern aewährt er eine kurze Blüte. Dem Eindringling aenat er sich an die Küste, daß nur ein müßiges Fortkommen ist.

Nach aber liebe den Sand. Denn wo er sich ausbreitet, ist Ruhe und Frieden. Die Sandkisten freilich sind im Sommer für zwei Monate mit Badenden überdeckt. Aber noch ihrem Gewimmel abt er Mälauna und Dämpfuna. Nach dieser Zeit sind die Dünen wieder verlassen und still.

Dang ist die hellste Weiße wieder Urlandschaft und Refloßigkeit. Mir ist als schritten die Seiden des Homer lautos daher, arok in ihren Gedanken, feierlich in ihren Worten, schickhaft in ihren Taten. Meine Waagen folgen dem Arrolauf einer Amelle, die immer von neuem denselben Vera anrennt und zu überheuen firebt. Uneraründlich ist, was sie treibt. Aber sind unsere Soraen anders? Und wenn wir schon über den wachenden aeleitenden Sand einma liegen, was dann?

Schlerlich ist er in all seiner Veränderlichkeit standhaft als wir. Der ainesische Dichter Saotse hat es aefagt: Das Weidche überbauert das Härteste. Schiffe stranden das Holz der Bänken verblei, das Eisen frißt der Rost. Sand bedt schließlich alle Aaabbien au. Sand schüttet die Ställe au, wo die Lebenden lagen. Sand tilgt den Fied wo ein Ertumfener anaeßlilt wurde.

Alle Fuktaben sind bald ausaeföhrt. Realos wie frisch aefallener Schnee schimmern die Schale. Du lebst dich zurück in die sanften Völker, und währnd du dich faul ausstreckst und zu den Wollensaranden emborblitzest, träumst du von Dioanes, der die Sonnenruhe für den wertvollsten Teil seines Daseins hielt.



Handel * Industrie * Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



Berliner Börse

tu. Berlin, 30. August. Die Börse feste weiter fest ein, wenn auch die letzten vorbörslichen Freiverkehrsurteile nicht immer aufrecht erhalten wurden. Verschiedentlich machte sich ein Glättungsbedürfnis der Spekulation bemerkbar, doch war das Geschäft infolge umfangreicher Auslandskäufe vornehmlich von Schweizer Seite und infolge vermehrter Beteiligung der Depofitenfondsländerschaft und der Provinz wieder recht lebhaft. Der Hauptimpuls ging von der nun erfolgten Einigung im Saag über die politischen und finanziellen Fragen aus. Die Börse verspricht sich hier von ein zuwenden des Auslandskapitals zu den bisher vernachlässigten deutschen Effektenmärkten. Mit Befriedigung wurde auch der günstige Fortgang der Stützungsaktion für die Frankfurter Allgemeine aufgenommen und außerdem auf den Wirtschaftsbericht der Kommerz- und Privatbank verwiesen, der sich über die gegenwärtige Konjunkturlage günstig ausspricht. Die leichte Geldverknappung und der neuerliche Reparaturschub der Wasserarbeiten in Neu-Berlin wurde zunächst nicht beachtet. Am Vorbergründen Farben und Elektropapiere. Auch Montanaktien und Reichsbankanteile waren wieder stärker gefragt. Vernachlässigt waren dagegen Glanzstoffe. Am Geldmarkt zog der Satz angeht des Zahlunges auf 8 bis 10 Prozent an. Geld über den Ultimo war mit 8 1/2 bis 11 1/2 Prozent gefragt. Am Devisenmarkt lag die Reichsmark etwas schwächer. Man hörte Kabel-Mark 4,20/7, Kabel-London 4,84/3 und London-Mark 20,36/5.

Ostdevisen

Berlin, 30. August. Warschau 47,00 Geld, 47,20 Brief, Katowitz 46,975 Geld, 47,175 Brief, Brest 47,00 Geld, 47,20 Brief, Kowno 41,61 Geld, 41,79 Brief. — Notennotierungen: Große polnische Noten: 46,85 Geld, 47,25 Brief, Lit. 41,38 Geld, 41,72 Brief.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 30. August. Weizen märk. 223,0—26,0, Roggen märk. 187,0—91,0, Braugerste 210,0—27,0 und Futtergerste 167,0—86,0, Hafer märk. 165,0—71,0, Mais Märk. 211,0—12,0, Weizenmehl 28,50—34,25, Roggenmehl 25,00—27,90, Weizenklein 11,50—12,00, Roggenklein 11,00—11,25, Raps 34,00, Leinöl —, Vitoriaerbsen 40,0—48,0, H. Spelzserbsen 28,0—34,0, Futtererbsen 21,00—23,00, Weizen 28,00—32,00, Rapsfuchsen 18,30—19,00, Leinfuchsen 24,00—24,30, Trockenfischöl 11,50—11,60, Soj. Gr. Sch. 19,60—20,10, Kartoffelflocken 17,70—18,00. Leinöl nicht notiert.

Breslauer Produktenbericht

Breslau, 30. August. Weizen 75,5 Rg. 23,00, Roggen 71,2 Rg. 19,00, Hafer, neu, 16,70, Hafer, alt, 17,80, Wintergerste 17,80, Tendenz stetig; für Braugerste fehlen Käufer, Preise nicht zu mitteln. — Weizenmehl 31,75, Roggenmehl 26,50, Auszugsmehl 37,75; Tendenz abwärts. — Vitoriaerbsen 38,00, gelbe Mittelherbsen 30,00—31,00, kleine gelbe Erbsen 29,00—30,00 und grüne Erbsen 35,00—38,00; Tendenz ruhig. — Weizenklein 11,50—12,45, Roggenklein 10,30 bis 11,30, Gerstenteile 13,25—14,75, Leinfuchsen 24,75, Rapsfuchsen 18,50—20,00, Balmfuchsen 19,75—20,75, deutscher Rotschoten 21,00—22,00, Balmfuchsen 13,75—14,75, Weizenklein 13,50—14,50, Trockenfischöl 11,50—12,00, Weizenkleinmehl 12,00—13,00, Barmfuchsen 12,5—13,5, Balmfuchsen 13,25—14,0, Futtermais 19,0—20,0, Sojafrucht 21,25—22,25, Kartoffelflocken 18,25—19,25, Sonnenblumentuchen 19,50, Erdnussfuchsen 23,25—24,25; Tendenz matt. Roggen- und Weizenstroh, drabstangegepreßt 1,30, Roggen- und Weizenstroh, drabstangegepreßt 1,20, Gersten- und Haferstroh drabstangegepreßt 1,00, Roggenstroh Weizenstroh 1,50, Heu, gesund, trocken 2,75, Heu, gut, gesund und trocken 3,25; Tendenz sehr ruhig.

Berliner Metallmarkt

Berlin, 30. August. Elektrotupfer wire bars 171,00, Oria-Glittenaluminium 98—99 Proz. 190,00, Oria-Glittenaluminium in Balken oder Drahtbarren 194,00, Reinmetall 98—99 Proz. 350,00, Antimon-Regulus 65,00—69,00, Silber in Barren für 1 Rg. fein 72,00—73,50.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsch-Oberschlesiens Kohlenförderung betrug in der Woche vom 19.—25. August (in 1000 T.) 426,3 (Vorwoche 430,3) bzw. arbeitsmäßig 71,1 (71,7). Der

Die Wirtschaft der Woche

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Berlin, 31. August.

Als die Nachricht aus dem Saag kam, zwischen den Gläubigern und dem Saag eine Verständigung erfolgt, reagierte die Börse sofort mit einer, wenn auch kleinen Aufwärtsbewegung. Das Saage-Geld belebte sich. Beweist, welchen Wert man den Saager Verbindlichkeiten beilegt und wie man glaubt, die Durchführung des Saagplanes ganz gleich in welcher Form, müsse die deutsche Wirtschaft beleben. Freilich sind das nur Vermutungen; denn noch hat man dafür keinen Beweis, daß tatsächlich eine Besserung der Wirtschaftslage vom Saagplan auszugehen kann. Abgesehen davon, daß im Winter und auch noch an eine Steuerreform im Herbst und demnach an eine Entlastung der Wirtschaft. In den führenden Wirtschaftskreisen geht man in diesem mit dieser Vorlesung nicht ein. Dort heisst man, erziehe die Wirtschaft, einmal wegen der ungeschickten Abläufe, sodann wegen der Einschränkung der Sachleistungen. Italien soll jetzt bereits auf die Lieferung deutscher Reparationsstoffe verachtet haben. Dafür soll England mit Lieferungen von Kohlen für die italienische Eisenbahn in Aktion treten. Das wäre ein harter Rückschlag auf die Kohlenproduktion, die entweder neuen und zwar billigen Absatz suchen müßte, oder wie es leider bereits der Fall war, an eine Erhöhung der Anlaufkosten denken müßte. Ueberhaupt wird die deutsche Industrie auch unter dem Saagplan nicht recht froh, denn es läßt sich jetzt schon übersehen, daß es gerade dem Betriebe der deutschen Produktion, der Auslandsmarkt zu erweitern, hat die Saage-Wirtschaftsförderung kommt, die die Saage einer Saager Verbindung sein soll, kann noch eine lange Zeit verstreichen.

Kein Wunder, wenn auch in der Industrie nicht mehr als früher gegen die sogenannte Ueberfremdung angesetzt wird. Die Sicherungen, die man bisher gegen das eindringende Auslandskapital geschaffen hatte, werden durch die Befristung des Mehrstimmrechts einer Aktienrunde wieder schwächer abgebaut. Besser ist es, meint man, flüssige Mittel zu besitzen, auch wenn sie aus dem

Ausland kommen als immer mehr beengt zu werden. Jedenfalls schweben gerade jetzt wieder viele Verhandlungen zur Einnahme fremden Kapitals. Sie werden — und das vermutet die Börse richtig — zum Abschluß kommen, wenn durch den Saagplan eine gewisse Verubigung eintritt. Die alten Beispiele, die Unternehmungen, die von fremdem Kapital getragen werden, lassen den Widerstand gegen die Einnahme ausländischer Gelder allmählich schwinden. Die deutsche Reichsbank kann zwar durch die internationale Geldbannung unberührt, starke Rückflüsse nachweisen. Das ist aber wohl die Folge einer arroken Zurückhaltung der deutschen Wirtschaft, die ihre Produktion stark eingeschränkt hat. So wird ja aus der Textilindustrie berichtet, daß sie zur Kurzarbeit übergegangen ist. Einmal die Elektroindustrie hat nicht zu klagen. Das kommt wohl auch daher, weil sie immer mehr der Verstrickung aussetzt und die Grenzen vermindert, infolgedessen wird. Schließlich ist die Bauindustrie noch in vollem Gange. Und schließlich scheint es sich weiter als sonst lebhaft zu erhalten, wenn sich die Reiterie entwickelt, gewisse Bauunternehmungen auch im Winter durchzuführen, um die Arbeitslosen durch Arbeit, nicht durch Unterlügen zu erhalten.

Somit es sich um die Banken handelt, ist von weiterem Zuwachs der Kreditoren zu berichten, und man behauptet sogar, daß zum ersten Mal wieder eine Steigerung der Debitoren zu bemerken sei. Dennoch muß angedeutet werden, daß die Liquidität stark nachläßt und die Zahlungsausfälle, besonders bei kleineren Unternehmungen im Antel an der Produktion. Mit dieser seit längerem anhaltenden Erleichterung freilich hat sich die von Stimmungen lebende Börse nicht auf. Die alten Nachrichten aus dem Saag brachten Auslandsaufträge und das hat die Spekulation wieder zu Mut gebracht. Immerhin weiß man heute bereits, daß weder die Borse an der Börse noch der Dringlichkeit der Banken das richtige Bild der deutschen Wirtschaft abgeben. Dieses muß man nach anderen Unterlagen zu finden suchen. Diesmal a. B. durch die Klänge der Leipziger Messe.

Erport 21,4 (22,5). Die Kohlenbestände auf 199,2 (197,8) und die Kohlevorräte auf 62,7 (63,8).

Gerüchte über die Einlösung der Saage-Glücken der Reichsbank. In der Zeit der druckhaften Reiterie an der Saage-Glücken für die deutsche Textilindustrie, insbesondere für die Industrie im Bezirk Neustadt (Oberschlesien) hören wir, daß die Prüfung innerhalb der Behörden noch nicht abgeschlossen ist. Es haben auch bereits Rückfragen mit der Reichsbank eine Klärung gefunden. Bei der gegenwärtigen Situation des Reiches und Breukens scheint jedoch die Aussicht für die Durchführung einer Einlösung in absehbarer Zeit außerordentlich gering.

Der Oberwasserstand fällt wieder. Die letzte Oberwasserhöhe hat sich als zu hoch erwiesen. Der Wasserstand ist wieder auf 1,36 Meter zurückgegangen. Die Tauchhöhe auf der Mittel-Deer wurde infolgedessen am 28. August wieder von 1,50 auf 1,28 Meter herabgesetzt. In Breslau wird wieder an die Abfederung der tiefer beladenen Röhre herangegangen.

Die verbleibende Braunkohlen-Monopol-Aufwertung. Nachdem am 15. August die Frist für die Annahme des Veraleichsangebots der Braunkohlen-Monopolverwaltung hinsichtlich der Aufwertung der Monopolentwürfe abgelaufen ist, streben die Interessenten gegenwärtig die Geltendmachung von Gegenentwürfen an. Auf Grund der Reichsratsbeschlüsse vom Juli 1929 an. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um dielementen-Pestifikationsbetriebe, bei denen der Ertragsverbrauch 1921/22 doppelt so hoch war wie die Entschädigungssatz. Es muß aber der Nachweis erbracht werden, daß der Ertragsverbrauch 1924/25 geringer war. Nach Schätzung der Monopolverwaltung ist für die Entschädigungsaufwertung ein Gesamtaufwand von 13 Mill. R. erforderlich.

Die Rudervereinigungen bestehen. Die Vereinigung für Verbraucherverteilung ist, nachdem nunmehr sämtliche erforderlichen Unterlagen vorliegen, am 1. September perfekt geworden. Die Kreisbeauftragten werden monatlich bzw. zweimonatlich zum ersten Mal für Oktober-Dezember festgesetzt. Da die herausgegebenen Richtlinien, die überaus nicht unter Konventionen stehen, sich schon vor dem Zustandekommen der Vereinigung für unter der durch den steigenden Preis bestimmten, dochgrenze bewegen, ist eine Veränderung der Verkaufspreise in nächster Zeit nicht zu erwarten. Der Vertriebslaut zunächst auf ein Jahr; er soll dann auf Grund der Erfahrungen erneuert werden; vielleicht kommt auch eine verstärkte

Annäherung an die Ausfuhrvereinigung der deutschen Ruderfabriken in Frage.

Vorbereitung der Versicherungsabläufe. Zu der angedachten Schaffung einer Revisionsstelle beim Reichsaufsichtsrat für Privatversicherungen, wozu die Vorarbeiten der Vereinigung der Versicherungsabläufe, die jetzt der Verband Deutscher Versicherungs- und Revisionsabläufe beim Reichsaufsichtsrat, und Revisionsabläufe beim Reichsaufsichtsrat, die Verwaltung unabhängig, der Revisionsabläufe beantragt. Die Errichtung einer besonderen amtlichen Revisionsstelle wird für unumgänglich gehalten. Das Reichsaufsichtsratministerium wird die Frage der Ausgestaltung der allgemeinen Versicherungsabläufe durch eine besondere Revisionsinspektur, die nach Abwicklung der Anlaufarbeiten, Frankfurt-Main, prüfen.

Das Welt-Spartassienbuch. Der am 7. Oktober 1929 in London stattfindende Internationale Spartassien-Kongress wird auf Grund der Vorarbeiten des Internationalen Instituts für Spartassienwesen in Mailand u. a. bereits den Termin der Einlieferung des Welt-Spartassienbuches festlegen können. Anhand von Welt-Spartassienbüchern können dann in jedem der angeschlossenen Länder Einzahlungen und Abhebungen vorgenommen. Der Deutsche Spartassien- und Giroverband ist an diesen Arbeiten beteiligt.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Sonntag, den 1. September. Pfarrkirche Allerheiligen. 6 Uhr: Kant. m. hl. Segen f. d. Verst. Mitg. des 3. Ordens und Verst. Pfarrer Wißla, polnische Amtspredigt. 7.45 Uhr: Kant. m. hl. Segen für die lebenden Mitg. der 12. Jungfrauenrose, deutsche Amtspredigt. 9.15 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Hochamt, Kant. m. hl. Segen zum 70. Geburtstag. 11.30 Uhr: hl. Messe mit hl. Segen. 15 Uhr: polnische Vesperandacht. 16 Uhr: deutsche Vesperandacht. — Schrottholz. 9.30 Uhr: Kant. m. hl. Segen für Verst. Johanna u. Einar Gagnann. — Redemptoristenkirche. Zum hl. Kreuz. 6 Uhr: hl. Messe. 7 Uhr: Hochamt mit Predigt. 8.30 Uhr: Schülergottesdienst. 10.30 Uhr: letzte Predigt u. hl. Messe. 14.30 Uhr: Segensandacht. Wochentags: 5.30 Uhr, 6 und 6.30 Uhr: hl. Messen. Mittwoch u. Sonnabend um 7.15 Uhr: Schulmesse. Beidagelegenheit: von 6 Uhr früh an. — Pfarrkirche

St. Peter-Paul. 6 Uhr: Amt m. hl. Segen f. d. poln. Mütterverein, poln. Predigt. 8 Uhr: Amt f. d. 151. Frauenrose, deutsche Predigt. 9.30 Uhr: Hochamt für das Männerapostolat. 11 Uhr: Spätagottesdienst mit Lechem zur göttl. Vorf. für Familie Konner. 15 Uhr: polnische Rosenkranzandacht. 16 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht. — Trinitatiskirche. 11 Uhr: Laubstummengottesdienst. — Pfarrkirche St. Bartholomäus. 6 Uhr: zum hl. Herzen Jesu f. d. Herz-Jesu-Bruderschaft, polnisch. 7.45 Uhr: für den deutschen Mütterverein. 9.30 Uhr: 3. g. Vorf. für eine best. Familie. 11.15 Uhr: Schülergottesdienst. — Pfarrkirche St. Antonius. 6 Uhr: Kant. m. hl. Segen für die Parochianen. 7.30 Uhr: deutsche Predigt, deutsches Hochamt auf Int. des deutschen Frauen- und Müttervereins m. Gen.-Kommunion. 9.30 Uhr: poln. Predigt, poln. Hochamt m. Auslegung auf Intention d. polnischen Herz-Jesu-Bruderschaft. 14.30 Uhr: polnische Herz-Jesu-Andacht. 15 Uhr: deutsche Vesperandacht. 15.30 Uhr: Versammlung d. deutschen Marien-Kongregation.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz. Sonntags, den 1. September: 7 1/2 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Schmidt. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. Abkündigung der Verstorbenen. Pastor Kiehr. 11 Uhr Kinderandacht. Pastor Kiehr. 3 Uhr nachm. Laubstummengottesdienst. Pastor Nautsch. — An Laband: 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schmidt. — Kollekte für den epal. Verband für die weibliche Jugend Schleien.

Kathol. Pfarrkirche in Laband. 6 Uhr: hl. Messe für Alois Dypa u. Tochter Franziska. 7.05 Uhr: hl. Messe für Hedwig Biennet m. hl. S. 8.50 Uhr: Hochamt z. Gedächtnis der 11 Verunglückten vor 50 Jahren. 10 Uhr: Hochamt für Leopold Schöffel und Verwandtschaft.

Pfarrgemeinde St. Anna Sindenburg-Süd. Sonntags, den 1. September: 7 1/2 Uhr Ant. der Mariä-Trostbruderschaft. Sa. Gen.-Kom. 7 Uhr Ant. pro parochianis (Hilf) d. d. 8 1/2 Uhr d. d. Predigt Ant. der D. A. „Victoria“, Männer- und Kindermisere. Son.-Kom. Sa. 10 1/2 Uhr Ant. des poln. Müttervereins. Sa.

Pfarrgemeinde St. Andreas Sindenburg-Nord. Sonntags, den 1. September: 6 Uhr Ant. in bei. Meinung. 7 1/2 Uhr Pfarrmesse. 8 1/2 Uhr d. d. Predigt. Ant. der Ehrenwache. Ant. Sa. 7 1/2 Uhr im Kloster Laubstummengottesdienst. 10 1/2 Uhr Ant. d. Männer-Kongregation. Ant. Sa.

St. Kamillus Sindenburg, Astenstraße. Sonntags, den 1. September: 6 Uhr Verst. Jaworitz und Verst. 7 Uhr Eltern Marius und Marianne Kio. 9 1/2 Uhr Silberhochzeit Graple. Ant. z. hl. Herzen Jesu. 10 Uhr z. hl. Antis Jesu in bei. Meinung. 11 Uhr Ant. der Stiehung vom 4. Juli.

St. Geistliche Sindenburg, Sandstraße. Sonntags, den 1. September: 7 Uhr bei. Antention. 8 Uhr Ant. des poln. Männerapostolats. 9 1/2 Uhr für die Mitglieder der Maschinenbauanstalt. 3 Uhr poln. 4 Uhr deutsche Vesperandacht.

Pfarrgemeinde St. Stanislaus Sindenburg-Rathor. Sonntags, den 1. September: 5 Uhr fällt aus. 7 1/2 Uhr für die beim Kreuze abget. wird. 8 1/2 Uhr Brautleute Waskowia-Baron. 9 1/2 Uhr Rosen Marie Waskowia. 10 Uhr z. hl. Auauhin auf die Meinung der poln. Erbruderschaft. 11 1/2 Uhr Brautpaar Anter-Bismar. — Gedächtnis der Voremd: 9 Uhr Rosen Emilie Saturnus. — Festschmuck Gubd-arube: 9 1/2 Uhr Rosen Stanel und Verst. Stanel und Vottowa.

Evangelische Gemeinden Sindenburg. Sonntags, den 1. September: Friedenskirche: 7 Uhr Frühgottesdienst. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. Ant. Beichte und hl. Abendmahl. 12 Uhr Taufen 8 Uhr Gottesdienst in Matthesdorf. Donnerstags, abends 7 1/2 Uhr Wochenandacht. — Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 10 1/2 Uhr Taufen. 11 Uhr Kinderandacht. — Vorkäwer: 9 1/2 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlfeier.

Letzte Nachrichten

(Nachmeldungen des „Oberschl. Wanderers“)

Feuer durch Blitzschlag. Gestern abend ging über dem obereschl. Industriegebiet ein sehr starkes Gewitter nieder. Dabei schlug der Blitz u. a. auch in ein Haus auf der Heinitzstraße ein, wodurch ein Dachstuhlbrand entstand. Die Gleiwitzer Feuerwehr war alsbald zur Stelle und konnte nach etwa 20 Minuten den Brand löschen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden beträgt etwa 1500 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Tödlicher Motorradunfall. Mitulischütz, 31. August. Gestern abend gegen 23.15 Uhr geriet auf der Tarnowitzer Straße ein Motorrad ins Schleudern. Der auf dem Sozius sitzende Wilhelm Madoschek aus Mitulischütz, Wilhelmstraße 5 fürzte, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Führer des Rades trug eine Kopfwunde davon. Beide wurden nach Rottmitz ins Knappschaftskrankenhaus gebracht.

Neuer Taifun über Hongkong. Ob. London, 31. August. (Sig. Ver.). Daily-Mail meldet: Ein dritter Taifun innerhalb vier Wochen hat Hongkong, Kanton und das Küstengebiet betroffen. Der chinesische Dampfer „Hü-u-fang“ ist mit 167 Personen untergegangen. Die Gesamtzahl der Opfer ist weder auf viele Hundert zu schätzen. In Kanton allein gab es 67 Tote.

Chefredakteur Peter O. Weber. Verantwortlich für Politik u. Handelszeitung: Peter O. Weber; für Kunst und Belagere: Peter O. Weber; für Lokales i. B. und Sport: Walter Rinnberg, alle in Gleiwitz. — Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Sindenburg, Paul Lütke in Weuthen, Erich Schade in Neisse, Eugen Kruet in Rathbor. Verantwortlich für den Verlag, für Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: W. Gräbeler in Gleiwitz. — Verlaas und Herausgabe des Wanderers in Polen: Katowice ulica Kosciuszki 2, perantw. A. A. C. C. Katowice. — Redaktion: Katowice, A. A. C. Katowice. — Berlin: Sindenburg, Berlin, Sindenburg. — Für unbesandete Beiträge wird nicht abgefragt. Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz-Deuthen.

Berliner Kurse vom 30. August 1929

Baltimore	76,5	Berker Tiefbau	378	Girmes & Co.	230	Mix & Genest	141	Schub. & Salz.	295
Canada	121,5	Berkmann Elektr.	230,75	Goldschmidt, Th.	76	Motor. Deutz	70	Schuckert & Co.	235,5
Dt. Reichsb. V.	88,87	Berl.-Karlsr. Ind.	83	Gruschw. Text.	66	Norddeutsch. Wolk.	141,75	Schultheiß	300
Hambg.-amerik. Pak.	121,5	Berliner Masch. Bau.	82,25	Han. Maschinen	38,5	OS. Eis.-Bed.	87 1/4	Siemens & Halske ..	394
Hambg. Süd.-D.	150,5	Buderus	76,5	Hark. Brücken	15 1/4	OS. Kokswerke	108 1/4	Stöhr Kammzarn ..	140
Hansa-Dampfschiff.	161	Butzke & Co.	93,5	Harp. Bergb.	139	Orenst. & Kopp.	89 1/8	Stoll. Zinkhütten ..	152,5
Norddeutscher Lloyd ..	1 3/75	Carlshütte	36,25	Hirsch Kupfer	139	Ostwerke	240 1/4	Svenska	397
Schantung	3,75	Chem. Heyden	75,5	Hoersch Eisen-St.	138	Phönix Bergbau	110 1/2	Thale Eisenhütten ..	—
Schlesische Dpf.-Co.	25,5	Chem. Albert	63,25	Hohenlohe-Werke	95	Phönix Braunkohle ..	70,5	Leonhard-Tietz	206
Ver. Elbschiff.	25,5	Dalmir Benz	53	Huta Hoch-u. Tiefb.	121	Jul. Pintsch	179	Trachenberger Zucker	28
Adca	125,5	Deutsche Asph.	139	Hutscherth Porz.	69	Pöge	43,5	Transradio	150
Barmier Bankv.	129,5	Deutsche Erdöl	117,25	Ilse Bergbau	219,25	Polypophon	409	Türk. Tabak-Regie ..	—
Bank elektr. Werte ..	155	Deutsche Wolle	20,87	Industrie-A.-G.	120,5	Rhein. Braunkohlen ..	289,5	Ver. Böhlerstahl	131
Berliner Handelszes.	211	Dürckoppwerke	74,75	Junghaus Gebr.	63,5	do. Elektro	153 1/4	do. Glanzstoff	386
Comm. u. Pr.-Bank	180,5	Dynamit	24,5	Kallw. Aschersl.	239,5	do. Stahlwerke	132	do. Lausitzer Glas ..	60
Darmstädter Bank	180,5	El. Lieferanz	110	Klochnerwerke	118	Riebeck Montan	140,5	do. Portl. Schimisch.	226,5
Deutsche Bank	168	El. Licht-Kraft	170	Karstadt	183,75	J. D. Riedel	—	do. Stahl	121,75
Dresdner Bank	160	Erdmannsd. Sn.	215	Kronpr. Met.	61,5	Rositzer Zucker	46	Warsteiner Gruben ..	126,5
Diskonto Kommandit ..	153	Fahb. List u. Co.	100 1/4	Lahmeyer & Co.	173	Scheidemandel	85	Westeregeln Alkali ..	245
Niederl. Bank	100,5	I. G. Farbenindustrie ..	227 1/4	Laurahütte	65,87	Scher. chem.	32	Zellstoff Waldhof ..	245
Oesterreich. Kredit ..	30,75	Feldmühle Papler	197,5	Leipziger Piano	46,25	Schl. Ba. u. Zk.	109 1/4	Otavi Min. u. Eisenb.	69,12
Reichsbank	314,75	Felken & Guill	41 1/4	Lingnerwerke	78,75	do. Berg Beuthen ..	137,5	Ufa	90
Akkumulatoren Fabr.	135,5	Flöthner Maschinen	32 1/4	L. Loewe & Co.	208	do. Cellulose	—	Devise Warschau ..	47,10
Act.-Ges. i. Birstenb.	198,37	Fräustäcker Zucker	—	Luckau & Steffen	6,25	do. Gas. u. El. L.-A.	185	10% Pr. Ctrbod. Gold	104,25
Allg. Elkt.-Gesellsch.	54,62	Fröhlicher Zucker	49	Mannesmann-Röhren ..	135,5	do. „Lit. B.	19	7% do.	85,25
Ausgb.-Nürnberg. Masch.	—	Gebhardt & Co.	144,5	Mansfeld	133	do. „Lein. Kramsta ..	190	6% do.	81,5
Bamag-Mequin	77	Gelsenkirchen Bergw.	218	Meyer Kaufmann	45	do. Portl. Zement	27 1/2	8% Pr. Ztrstadt.R.3 & 6	92,5
Baroper Walzwerk	—	Ges. f. el. Untern.	—	—	—	do. Textilwerke	—	—	—

Eine **Sensation**
sind unsere
billigen Preise

Volkstümliche Schuh-Woche

Miedernik
Gleiwitz Wilhelmstr. 59 u. 1b, Hindenburg Kronprinzenstr. 290

Damen-Spangenschuhe
dauerhafter Straßenschuh
für den Herbst . . . Jetzt: **5⁷⁵**

Stoff-Hausschuhe
für Damen, nur soweit
Vorrat Jetzt: **68**

Damen-Spangenschuhe
hellfarbig, nur soweit
Vorrat Jetzt: **5⁹⁵**

Kinder-Stiefel **2⁸⁵**
dauerhafte Ware
27/30 5.75 23/24 3.85
21/22

Hallen-Turnschuhe **1³⁵**
mit Crepé-Gummi-Sohle
36 bis 42 1.45 31/35 Jetzt:

Herren-Halbschuhe **8⁹⁵**
schwarz und braun, sehr
billig Jetzt:

Ganz wie Sie es wünschen

können Sie selbst mit bescheidenen Mitteln viele
Artikel **ungewöhnlich preiswert** bei uns
erwerben. In jedem Lager finden Sie

Schlager-Angebote!

Gebrüder Markus

G. m. b. H.

Hindenburg

Gleiwitz

FUER DEN UEBERGANG
SCHON JETZT
HERBST-NEUHEITEN
ZU VORTEILHAFTEN PREISEN

WOLLSTOFFE

Composetoffe
aus reiner Wolle für Sport- und Lauf-
kleider, in neuesten Mustern **3⁶⁰**
Tweeds
aus bestem Wollmaterial, für flotte Sport-
kleider, 130 cm breit **8⁹⁰**
Wollcrepe-Georgette
in den neuen Herbstmodelfarben, reine Wolle
für Kleider **8²⁵**
Crepe Jersella Compose
aus erstklassigem Wollmaterial, 130 cm breit
mit eingewebten Tupfen **12⁸⁰**

SEIDENSTOFFE

Crepe de chine
bedruckt, die neuesten Muster, 100 cm breit **8⁵⁰**
Crepe-Chiffon
bedruckt, entzückende Muster, für Teekleider **13⁵⁰**
Seiden-Shawls
in neuen Formen und Farbenzusammen-
stellungen **8⁹⁰**
Der begehrte Kayserstrumpf
aus reiner, unbeschwerter Naturseide, mit
Spitzverse, neueste Farben, unverwundlich
im Tragen **7⁹⁰**
Sonderangebot!
Strümpfe aus feinsten Bembergseide, Gold-
und Silberstempel, früher Mk. 4.20 und 3.60
(nur in Gleiwitz und Oppeln) Sonderpreis **1⁹⁵**

AUF WUNSCH
ERLEICHTERTE
ZAHLUNGS-
BEDINGUNGEN
(MONATSRATEN)

SEIDENHAUS
WEICHMANN

AKTIENGESellschaft
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
BEUTHEN GLEIWITZ OPPELN
KAISER-FR.-JOSEF-PL. WILHELMSTRASSE KRAKAUER STRASSE

Bräuchen Sie Stoff???

Ich fertige Ihnen Anzüge und Wintermäntel
auch aus eigenen Stoffen von **65 Mk.** an,
bis zur elegantesten Klassearbeit billigt
auf Teilzahlung.
Auswahl in schwarz, eskimo, marengo, Ulster-
und Kammingarn-Stoffen
Giegfried Klemenz, Maßschneiderei
Hindenburg, Bismarckstr. 4. Querstr. d. Gartenstr.

„Ceresit“

— Mörtelzusatz — macht nasse
Keller / feuchte Wohnungen
staubtrocken!

Ständig am Lager bei:

„Baustoff“

Großhandels-Gesellschaft m. b. H.
Gleiwitz O.-S.

Arcona Räder

mit Ringlager, die Präzisionsräder
Beruf und Sport, Arcona-Rennmaschinen,
das Rad mit den größten Rennerfahrungen,
Arcona-Ballonräder, prachtvolle Damen-
räder, Jugendräder, Motorräder, Zubehör-
teile, Nähmaschinen, Sprechmaschinen,
Geschenk- und Wirtschaftsartikel.
Katalog 300 Seiten stark mit 6500 Abbildungen
gratis u. franko
Ernst Machnow, Weinmeisterstr. 14
Berlin
Größtes Fahrradhaus Deutschlands

Gymnastik!

Am 2. 9. cr. nehme ich meine Tätigkeit in
Gleiwitz auf.

Lotte Peiser

diplomierte Gymnastiklehrerin
ärztlich geprüfte Masseurin.
Anmeldungen und Auskunft Prospektstraße 4.

R. X. C. 50 JAHRE
Rosenthal's
Porzellan
Jubiläums-
Ausstellung

in
Kaffee-, Tee-, Tafelgeschirr
Geschenkartikeln
Vasen, Figuren, Kaffeeegedecken
Obstservicen, Moccassenen

Der Name Rosenthal, den Philipp
Rosenthal vor 50 Jahren seinem
Porzellan gegeben hat, ist zum
Inbegriff für feinstes Qualitäts-
porzellan geworden.

Arnold Pese

Gleiwitz / Ring 2
gegr. 1893 / Tel. 4447

Ich habe mich in **Falkenberg OS.** als

Rechtsanwalt und Notar

niedergelassen und habe die Praxis des Herrn Rechts-
anwalt und Notar **Krause** einschl. seiner Büroräume
übernommen.

Dr. Fuchs

Rechtsanwalt und Notar
Falkenberg OS.

Bürostunden: Wochentäglich von 8—1 Uhr vormittags
und 3—6 Uhr nachmittags.

Sonnabend nachmittags ist das Büro geschlossen.

Fernsprechanruf Falkenberg OS. 63
Postscheckkonto Breslau 66574

Zur Wuwa nach Breslau!
Ausstellung „Wohnung und Werkraum“

Deutschlands
größte Ausstellung 1929

300 000 Quadratmeter Ausstellungsgebäude. — 32 Häuser mit 132
Wohnungen, zum Teil bezugsfertig eingerichtet. — Große Hallen-
ausstellungen: wie baue ich, wie richte ich ein: mein Haus,
meine Wohnung? — Haus des Handwerks: 15 hand-
werkliche Musterwerkstätten im lebenden Betriebe. — Landwirt-
schaftliches Mustergehöft, in vollem Betriebe, mit allem
totem und lebenden Inventar. — Schaugärten, Hausgärten.
Gewächs- und Kakteenhäuser!

SCHLESIER! Besucht Eure große
Ausstellung!

Möbel

Infolge Lagerüberfüllung
geben wir zu günstigsten
Bedingungen ab:

**Schlaf-, Speise-,
Herrenzimmer**
Küchen und Polsterwaren
jeder Art

in einfachster wie auch in elegan-
tester Ausführung, mit besten
Zutaten und mehrjähriger Ga-
rantie zu billigsten Preisen auf

Teilzahlung

ohne jeden weiteren Aufschlag bei
freier Lieferung u. kulantester Bedienung

Besichtigung jederzeit ohne
Kaufzwang gern gestattet.

Geöffnet durchgehend von 8 bis 19 Uhr

Hirschmann

Inh.: Toczowski & Weigelt

Gleiwitz, Bahnhofstraße 15

Telefon 5067

Kein Laden, im Hofe links.

Wir bitten bei Einkäufen unsere Anzeigen zu beachten

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Tragisches Ende von deutschen Touristen

Wien, 31. August. Holzschläger fanden in der Nähe von Rehberg im Böhmerwald hinter einem Gewirr von entwurzelten Bäumen, die von einem Sturm Anfang Juni umgeworfen wurden, die Reste eines Zeltes und daneben die Leichen von vier Menschen, zwei Männern und zwei Frauen. Die Leichen waren schon stark verwest und von Tausenden von Fliegen bedeckt. Man nimmt an, daß die vier Leute vom Sturm überrascht und von den Bäumen erschlagen wurden. Anscheinend handelt es sich um deutsche Touristen, die auf einer Wanderung durch den Böhmerwald begriffen waren.

Autobus in Marokko abgestürzt

Sechzehn Tote.

Wien, 31. August. Wie der „Matin“ aus Oran meldet, ist Donnerstag nachmittag in der Gegend von Tlemcen ein vollbesetzter Autobus umgeschlagen und in eine tiefe Schlucht gestürzt. Bisher wurden 16 Tote und 15 Verletzte, alles eingeborene Marokkaner, die sich nach Udschda begeben wollten, festgestellt.

18 Kinder bei einem Hauseinsturz getötet

Algier, 31. August. Im Hafenviertel stürzte Donnerstagabend ein altes Gebäude ein, das 20 Familien beherbergte. Ueber die Zahl der Todesopfer, die man sehr groß schätzt, ist noch nichts bekannt. Freitag früh konnten fünf Menschen gerettet werden. Unter den Trümmern sollen auch 18 Kinder begraben liegen.

Berlin, 31. August. (Ein drittes Todesopfer des Brandes am Kurfürstendamm.) Der bei der Brandkatastrophe am Kurfürstendamm verunglückte Feuerwehrmann Christel ist Freitag nacht im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Christel war, wie die beiden anderen Todesopfer des Unglücks, beim Zusammenbruch einer Decke in dem brennenden Gebäude verschüttet worden.

Lüneburg, 31. August. Das Auto der Bankräuber von Hannover aufgefunden. Das Auto, das bei dem Überfall auf zwei Kassenboten der Hannoverschen Landesbank am 28. d. M. in Hannover von den Tätern zur Flucht benutzt wurde, ist bei Woblenbüttel, einem kleinen Seedorf in der Nähe von Amelingshausen im Kreise Lüneburg, im Walde versteckt aufgefunden worden. Es handelt sich um eine Mercedes Limousine mit dem Zeichen H. 11599. Weitere Spuren der Räuber, die wie erinnert, einen der Kassenboten schwer verletzt und etwa 60000 Mark erbeutet haben, konnten nicht gefunden werden.

Braunschweig, 31. August. (Zu Fuß Jammer.) Auf der Straße Braunschweig-Verneburg-Seesen ließ Freitag vormittag ein Personenzug mit einem Güterzug zusammenstoßen. Das Lokomotivpersonal konnte sich rechtzeitig durch Abspringen retten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist nicht unwesentlich. Die Lokomotive des Güterzuges stellte sich senkrecht hoch, der nachfolgende Wagen des Güterzuges wurde zertrümmert und ein weiterer Wagen zur Seite geschleudert; mehrere Wagen entgleisten. Die Feuerwehr löschte das Feuer unter den Kesseln der Maschinen und nahm die Aufräumarbeiten auf.

Lindenried

Original-Roman

von M. Harling-S. Hellmuth

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Wie im Flug war der Sommer vergangen. Myra mußte sich gestehen, daß sie gar nicht geglaubt, daß es in Herzlichen so antäufel sein könnte. Sella, die die Sommermonate bei der Familie Fuhrmann auf Hohenfelde zugebracht, lebte nun zurück.

In Lindenried plante man ein großes Gartenfest, um sich für die vielen Einladungen des Sommers zu revanchieren. Myra war ganz in ihrem Element, niemals sah Gerd seine Frau so glücklich wie jetzt. An der Landrätin hatte Myra, trotz der Abwehr ihres Gatten, eine treue Helferin und Beraterin. Es gab eben in dem Leben der beiden Frauen zu viel Gemeinsames, zu viel gleichlaufende Interessen. Frau Sella war ganz Weltbude, kein Wunder, daß sich Myra von dieser Frau besonders angezogen fühlte. Der Landrat hatte es aufgegeben, seiner Frau Vorstellungen zu machen, denn er mochte auch der Gattin seines Vaters Gerd, den er hoch schätzte, nicht unfreundlich begegnen.

So war der Sommer mit der Glut dahingegangen. Der Herbst hatte schon mit seiner Farbenpracht Einzug gehalten, als man zu dem geplanten Feste rückte. Wie war der herrliche Park so schön als gerade im Herbst, wenn der milde Wein sich mit seiner sattroten Farbe um die Pfeiler der Veranda und Balkone schlang, wenn die sametdunklen Blüten der Clematis zwischen den noch grünen Blättern hervorlugte, Malven und Dahlien blühten in verschwenderischer Farbenpracht, großstirnige Herbstastern die Blumenbeete füllten.

Rot und weiß gestreifte Zelte standen auf der weiten, grünen Rasenfläche, Ketten bunter Lampen wanden sich von Baum zu Baum. Im größten der Leinwandzelte sollte getanzt, in den kleineren Erfrischungen gereicht werden. Auf dem See schaukelten schneeweiße, mit Blumen befranzte Fahrzeuge, rund um den See zogen sich ebenfalls bunte Lampionketten hin.

„Wie ein Märchen aus tausend und einer Nacht wird das heute sein“, dachte das zierliche, schwarzlockige Mädchen, das auf einer der niederen Sandsteinfassaden am See sah in behaglicher Träumerei

mit den Füßen hin und her pendelnd. Die kleine war Sella's beste Freundin, Brigitte Fuhrmann. Sie war vor einigen Tagen mit Sella nach Lindenried gekommen, um einige Wochen bei der Freundin zu verleben.

Durch den Park kamen soeben zwei junge Herren im Reifeanzug, die grauen Staubmäntel über dem Arm. Beim Anblick der festlichen Vorbereitungen blieb der größere der beiden überrascht stehen. „Nanu, Cäsar, da scheinen wir ja gerade zur rechten Zeit zu kommen. Sieh, nur wie schön es hier ist! Wahrhaftig, mein altes Lindenried steht im Zeichen des Festes.“

Der mit Cäsar angerebete, ein junger Mensch, etwa Mitte der zwanzig, wendete dem Freunde sein lachendes Gesicht zu.

„Hast recht, Kurt, hier scheint sich etwas vorzubereiten. Du hastest wirklich eine gute Idee, als du heute Morgen vorlugst, einen Abstecker nach Lindenried zu machen.“

Kurt Ederdors, Sella's einziger Bruder, lachte vergnügt. „Der Wunsch nach Lindenried zu gehen, hatt eigentlich den Zweck, Onkel Gerds Frau kennen zu lernen. Man sagt, sie sei sehr schön, und Sella, meine Schwester, machte so eigentümliche Andeutungen über diese neue Tante, daß ich neugierig wurde. Ich glaube, Sella wird nicht gut behandelt von Frau Myra.“

„Ach, Freunden, mach dir nur keine Sorgen deswegen“, lachte Cäsar unbefürchtet. „Wir sind doch hierhergekommen, uns als neugebackene Referendare vorzustellen und uns von der Anstrengung des Examen etwas zu erholen.“

Sinter einem dichten Goldregenbusch hervor schaute jetzt das strahlende Gesicht eines schwarzhaarigen Mädchens. Cäsar schaute überrascht auf.

„Hergott, das ist ja Brigitte Fuhrmann, meine kleine Kousine! Postausend, ist das Mädel in die Höhe geschossen!“ rief er.

Auch Kurt streckte dem errötenden Mädchen beide Hände entgegen: „Welche Freude, Sie hier zu treffen, Fräulein Brigitte! Da darf ich doch annehmen, daß Sella auch daheim ist!“

„Ja, gewiß, Herr Referendar“, — Brigitte machte einen tiefen, fromischen Krug. „Ihre Schwester nahm mich mit hierher, als Onkel Gerd sie nach Hause rief. Na, die wird aber Augen machen, wenn sie erfährt, daß ihr geliebter Bruder eingetroffen ist. Woher aber kommt denn du her Cäsar? Dein Vater vermutet dich doch hinter den Büchern im strengsten Studium?“

„Nanu, verstelle dich nicht, Brigittechen! Du hast doch soeben meinen Freund Kurt mit Herr Referendar angerebet; also weißt du, daß wir unser Examen

Es gibt noch Volksrichter in Stalingrad

Von Karl-Hans Görbing, Moskau.

Wie man mit 10 Jahren Vater wird

Moskau, im August.

Die Sowjetunion steht bekanntlich im Zeichen des Fünfjahresplans und der entsprechenden Industrialisierungsanstrengungen, die, wie eine schon veraltete Legende behauptet, von der Bevölkerung, vor allem von den Arbeitern „gefordert“ werden! Allerdings bleibt es dann eine unlogische Forderung, daß dieselben Arbeiter ihre Anleihe zu einem sehr großen Teil wieder in den Bankeinlagen verkaufen. Dieses Bestreben, den Staat wieder in den Besitz seiner Anleihen zu setzen, ist bekanntlich so groß, daß fast täglich die Sowjetzeitungen alle Anleihebesitzer, vor allem wieder die Arbeiter und Angestellten, beschuldigen, ihre Stühle nicht zu verkaufen, da sie sonst „Defektoren am Sozialismus“ würden. (Sitzt es doch, das alte moribunde Europa zu überholen, ja sogar Amerika zu schlagen. Wenn man dann von einem zehnjährigen Vater liest, dann allerdings kann man meinen, daß Amerika bereits jetzt von der Sowjetunion nicht nur eingeholt, sondern sogar geschlagen ist.)

Es handelt sich diesmal nicht um eine Sagen-geschichte, sondern der Held der Geschichte lebt noch heute in Moskau a. Don, der größten Stadt im Nordkaukasus. Er ist ein junger Seher namens Wassili Nifonow und arbeitet in der dortigen Zeitung „Moslot“.

Wassili Nifonow lebte ruhig und hatte nicht im geringsten den Wunsch, in der Sowjetöffentlichkeit aufzufallen zu erregen. Eines Tages wurde die Stille seines unbeschwerlichen Daseins unterbrochen. Am 26. Februar dieses Jahres erhielt er einen Brief, den er mit wachsendem Staunen las:

„Ich grüße Dich, lieber Gemahl Wasja! Ich denke an unsere Küsse. Wie zwei Tauben lebten wir! Warum bist Du verschwunden? Ich möchte Dir gern in Deine Frage spucken! Zehn Jahre laßt Du wie ein Straßenfänger herum. Jetzt habe ich Dich endlich erwisch! Dein Sohn Petja wird zu Pfingsten 14 Jahre alt. In Stalingrad findest Du keinen besseren Schüler. Er fragt: Wo ist der Laugenschütz, der Vater, der uns keine Alimante schickt? Ich erwarde Dich in meine Arme zurück. Deine Annußtscha.“

Der liebe Wasja traute seinen Augen nicht. Schließlich nahm er nochmals den Briefumschlag. Die Adresse lautete richtig: „Dem Seher Wassili Nifonowitsch Nifonow, Moskau a. Don, Zeitung „Moslot“. Der so sehr häufig erwartete Lärmschrei konnte sich beim besten Willen nicht an die Stille seiner Annußtscha erinnern.

Nach einer Woche kam ein zweiter Brief. Diesmal vom Vorsitzenden des Gerichts in Stalingrad. Er forderte den Seher auf, vor Gericht zu erscheinen. Jetzt wurde es ernst. Aber Nifonow fand die Sache immer noch spähig, sehr zu seinem Nachteil. Er bestellte sich auch nicht, der Aufforderung Folge zu

Wien, 31. August. (Medienbrand.) Durch ein Feuer wurde heute in den frühen Morgenstunden die Goldschmiedefabrik Knipke mit großen Holzvorräten und vielen Maschinen vernichtet. Der Brandschaden beträgt etwa 100000 Mark. Als Entstehungsurache des Brandes wird böswillige Brandstiftung angenommen.

Wien, 31. Aug. (Dingfestgemachte Kirchenräuber.) Die Diebe, die den kürzlich gemeldeten Einbruch im Oratorium der Basilika in Neapel ausgeführt hatten, konnten festgenommen werden. Die Edelsteine, die aus den Urnen herausgebrochen worden waren, wurden fast alle wiedergefunden.

leisten, sondern schrieb nur einen langen Brief an das Gericht und bat, die Frau über ihren Irrtum aufzuklären. Natürlich konnte es nur ein sonderbarer Zufall sein, daß er denselben Namen führte, wie der ausgereifte Herr Gemahl. Zum Beweise seiner Angaben legte er alle notwendigen Dokumente bei und glaubte, keiner Nicht genügt zu haben. Sein Geburtschein bewies, daß er vor 14 Jahren seineswegs ein verliebter Tänzerich gewesen war, denn damals zählte er genau zehn Jahre, sollte als Siouz-Indianer herum oder führte andere dumme Streiche aus. Natürlich begte er nur die besten Wünsche für den klugen Petja, aber mit zehn Jahren dessen Vater geworden zu sein, das tritt er doch energisch ab. Für alle Fälle hatte er dem Gericht sein Bild mitgegeben und hoffte, daß die vierzigjährige Annußtscha ihn nur schwerlich als Gemahl beanspruchen würde.

Nifonow hatte sich geirrt. Es ist möglich, daß jener sein Bild die Schuld an der weiteren Entwicklung des Dramas trug. Aber auch der Richter war empört. Er hatte befohlen, daß Nifonow vor Gericht erscheinen sollte und nun war er nicht gekommen! Das mußte natürlich bestraft werden! Nifonow wurde zu einer sehr empfindlichen monatlichen Unterstützung verurteilt. Ja, es gibt noch Volksrichter in Stalingrad!

Zunächst war Nifonow empört. Schließlich siegte sein Mutterwitz, er zeigte das Urteil unter seinen Kollegen herum und lachte selbst darüber wie über einen guten Wit. Allerdings, das Lachen verging ihm sehr bald. Eines Tages erschien ein sehr höflicher Mann, der mit schmelzender Stimme ein Drittel des Lohnes unseres Wasja einforderte und zur Befriedigung ein Dokument aus Stalingrad vorwies. In Deutschland nennt man solche unangenehmen Besucher Gerichtsvollzieher. Der Geschäftsführung der Zeitung blieb nichts anderes übrig, als Wasja's Lohnanteil zu zahlen. Nifonow wurde es schwarz vor Augen. In Stalingrad aber fräunte sich eine Annußtscha vor Lachen und streichelte mit ihren kleinen fetten Fingern einer vierzigjährigen die widerwilligen Vorhänge ihres Zöndens mit dem Wasserstoff. Ja, man soll nicht immer auf Wasserköpfe schimpfen. Sie können unter tüchtiger Leitung eine glänzende Kapitalanlage sein.

Auch die Zeitung „Moslot“ sah ein, daß ein zehnjähriger Vater doch zu amerikanisch sei und veröffentlichte folgenden Aufruf:

„Wir wenden uns an alle Nifonows, die Wasja heißen und fragen: Habt Ihr nicht auch von der Annußtscha aus Stalingrad Briefe erhalten? Und wenn Ihr auch nur zehn Jahre alt seid, fahrt sofort nach Stalingrad und nehmt Euren Papa, Eure Mama und Eure Sonne mit. Vielleicht habt Ihr mehr Glück!“

Das Gericht in Stalingrad schweigt vorläufig. Wirklich, es gibt noch Volksrichter in Stalingrad!



Gleiwitzer Nachrichten

Kirchplatz 1.

Sammelnnummer 2331.

Großstadt-Dase

Durch die Straße im Inneren der Stadt flutet das Leben in breitem Strom dahin. Mensch und -hausten nebeneinander vorwärts, drängend, lärmend, immer im Kampf um die Minute, immer auf der Wacht vor dem möglichen Zusammenstoß.

bestanden haben. Kurt und ich, wir schwisteten doch zusammen bei den Nöten der Prüfung.“

Brigitte nickte wieder: „Empfangen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch, meine Herren! Aber nun kommen Sie, wie wird man überrascht sein über Ihr Erscheinen!“

Man war in der Tat sehr überrascht. Sella flog dem Bruder vor Freude weinend um den Hals, Gerd Dehlbrück aber kam den jungen Herren voll warmer Herzlichkeit entgegen.

„Die lachenden Gesichter sagen mir, daß die Examenstände glücklich überstanden sind!“ rief er, und schüttelte beiden fröhlich die Hand. „Gut, daß Ihr heute kommt“, fuhr er dann redend fort, „Sella und Brigitte waren schon voller Angst, daß sie heute Abend Mauerblümchen spielen müßten. Nun ist die Not behoben, was? Ihr beide tanzt doch, nicht wahr?“

„Aber Herr Dehlbrück, welche Frage! Und Mauerblümchen?“ lachte Cäsar Baumann. „Kinder, das ist eine schwere Beleidigung, das laßt Euch nicht gefallen!“

In diesem Augenblick raufte Myra die Bandtrampole hinauf. Die beiden jungen Männer standen sprachlos vor dem schönen Weibe und starrten es an wie eine Erscheinung. Wie das verführerische Mädchen stand Myra am Fuße der Treppe, vom roten Sonnengold wie mit einem Glorienschein umwoben.

Silbergaze baufte sich in reichen duftigen Falten über meergrüne Seide, funkelnde Edelsteine blitzten an ihrem Hals und in dem tiefstschwarzen Haar. Gerd runzelte leicht die Stirn, als er seine Frau erblickte, denn er hatte sie eindringlich gebeten, diese für Herzlicheren Verhältnisse dazu auffallende Toilette nicht zu tragen. Nun mißachtete sie seinen Wunsch in dieser Weise! Trotzdem suchte er seinen Unmut zu beherrschen und bemühte sich, einen scherzenden Ton zu finden, als er höflich sagte: „Undine, — die eben den Wasserfluten des Sees vorüber entstieg, im gewöhnlichen Leben meine Frau!“

Myra verneigte dem Sprecher mit ihrem Fächer einen leichten Schlag auf den Arm.

Kurt Ederdors fühlte der neuen Tante verwirrt die Hand und Cäsar Baumann folgte seinem Beispiel. Seine Augen aber konnten sich nicht loslösen von der fesselnden Erscheinung.

Myra bemerkte diese stumme Huldigung mit geheimen Triumph. Ihr faszinierender Blick streifte mit befriedigtem Lächeln das ernste blasser Jünglingsgesicht Kurts.

„Nun aber sitz, ihr Herren“, lachte sie dann lärmend, „rasch in den Gesellschaftsdreh, in einer

Für ihre Augen nur:

ZEISS Brillen-BACHE & Co.
Gleiwitz, Wilhelmstr. 21
Pernspr. 2020 — Gegr. 1899
Alle Kassenbrillen Fachgemäß alle augen-sorgfältigst, aufmerksam ärztlich. Verordnungen

glückliche Blide streifen die Schaufenster in den großen Geschäftshäusern, in denen jedes Stüchchen Raum jetzt noch als Vassage ausgenutzt ist.

Nur eines schaut behaglicher drin. Es stammt noch aus einer Epoche, in der Zeit und Raum nicht so unbedingt Geld waren. In unserer Preiskämpfer Straße, Neuen-Beststraße, Mühlstraße und anderen Stellen begegnen wir noch solchen Dosen inmitten des Stadtgetriebes. Ein breiter Tortweg öffnet sich, geheimnisvoll lockt sein traumhaft-landwirtschaftliches Gepräge. Der Weg führt in ein seltsames Reich. Eine breite Sackgasse tut sich auf, unregelmäßig begrenzt von den verschiedenartigen Gebäuden. Dies und jenes prunkt mit alten Bieraten. Andere geben sich keine Mühe mehr, die Schlichtheit der ländlichen Dase zu verbergen. Eine Scheune im Hintergrund erzählt von der Zeit, als die Stadt noch Aderbürger hatte.

Die Mauern des Tortweges haben allen Straßenarm geschluckt. Drinnen herrscht Geruchsamkeit. Helle Sonne liegt auf dem unregelmäßigen Pflaster, ein Kind spielt mit den spärlichen Grashalmen zwischen den Steinen, ein Hund liegt träge vor der Hütte, eine Katze schleicht mit scheuen Tritten zur Scheune. Sonst Stille, Dede, Verlassenheit. Kein Vorhang bewegt sich am sauberen Fenster, keine Tür klappt, es ist, als ob die Bewohner dieser seltsamen Welt ausgefordert seien.

Und die Häuser träumen vielleicht von der Vergangenheit, als sich in diesen Höfen ein Stück Stadtleben abspielte. Am Tortweg steht jetzt ein altes Vordach im eifigen Gespräch und selbstgefälligen Bewegungen, ein würdiges Motiv für Spitzweg.

Nur von fern dringt ein dunkles Brausen in diese traumhafte Stille — das ist die Groß- und Industriestadt um die Mittagszeit. . . .

Radio-Jilner, Gleiwitz
Wiederholungs 3. gegen-über der Hauptpost.

Uns fühle Ab

Die heißen Tage sind wiedergekommen; zwar brennt die Sonne nicht mehr so stark wie im Juli, aber das Thermometer zeigt wieder hohe Wärme-grade. Unsere Badausflüge haben frischen Zugzug erhalten, leider nicht soviel wie im heißesten Monat. Und doch ist ein Bad in dem kühleren Wasser, das immer noch eine Wärme von 19 bis 20 Grad aufweist, viel schöner und erfrischender als im Juli. Die Reaktion tritt viel schneller und kräftiger ein, vorausgesetzt natürlich, daß man nicht etwa eine Stunde im Wasser verweilt und nachher im nassen Badeanzug sitzen bleibt und fröstelt. Wenn man aber nach einem längeren oder kürzeren Sonnenbad, nachdem man es vertragen, in den kühleren Fluten umhergeschwimmt, womöglich noch mit einer Bürste den Körper kräftig abreibt und sich dann reich anfleidet, so fühlt man, wie eine wohlige Wärme den Körper durchströmt und wie auch eine erlassene Haut kräftig zu arbeiten beginnt. Man fühlt sich wie neugeboren. Wenn man einige Vorsicht walten läßt, kann man sich gänzlich erkalten. Gerade diese kühlen Bäder sind das beste Mittel zur Abhärtung, und wenn man es täglich tut, kann man bis in den Oktober hinein baden. Dann bleibt man auch im Winter sicher von allen Erkältungskrankheiten, nament-

Stunde erscheinen unsere Gäste und ich bin herzlich froh, daß wir noch zwei flotte Tänzer bekommen haben!“

Kurt und Cäsar sahen ratlos die schöne Frau an. „Ja, gnädigste Frau, wie ließen die Koffer auf der Station, wir hatten doch keine Ahnung von diesem großartigen Fest!“ meinten sie kläglich.

„D, da kann Rat werden!“ lachte Myra. „Friedrich soll sofort anspannen und die Sachen holen. Inzwischen nehmt Ihr einige Erfrischungen und ruht ein wenig aus!“

Sella führt die Herren ins Haus. Brigitte war schon verschwunden, da sie noch Toilette machen mußte. In Sella's Freude über die Ankunft des Bruders mißachte sie eine tiefe Bitterkeit. Sie hatte die Bewunderung für Myra in Kurts Augen gesehen und sie fühlte, daß sie in ihm keinen Bundesgenossen zu erwarten hatte. Die schöne Frau mußte alle in ihren Vann zu schlafen.

Myra hängte sich heiter plaudernd an den Arm des Gatten und zog ihn mit sich heraus in den Park. Sein Stirnrunzeln bei ihrem Erscheinen war ihr nicht entgangen und sie bot nun alle ihre Liebenswürdigkeit und Zungenfertigkeit auf, ihn zu verführen.

Gerd ließ ihren Redestrom ruhig über sich ergießen, doch als sie eine kleine Strecke vom Hause entfernt waren, machte er sich von ihrem Arm frei.

„Myra, warum handelst Du meinem bestimmten ausgesprochenen Wunsch entgegen? Du weißt doch, wie ungern ich Dich in solch auffallender Toilette sehe, sie paßt gar nicht für unser einfaches ländliches Fest.“

Myra warf schmelzend die Lippen auf. „Gefalle ich Dir nicht?“ schmeichelte sie. „Daß mir doch die kleine Freude, die Schönste zu sein! Ich sage Dir, plausen werden sie vor Reiz, die guten Herzlicheren Diebstahler. O, diese Damen gönnen mir doch meine jugendfrohe Schönheit nicht!“

Gerd fühlte sich unangenehm verführt von Myra's leichtfertigen Worten. Das Strahlen mit der eigenen Schönheit dünkte ihm unweiblich.

„Wahre weibliche Schönheit kann äußerliche Mittel entbehren“, meinte er dann herb. „Ich möchte nicht, daß Du der Herzkirchner Jugend ein Vorgebild gibst. Bei den Chemännern bist Du sowieso nicht gut angekommen, da ihre Frauen sich bemühen, es Dir an Luxus gleich zu tun. Und das kostet Geld, und es gibt meinerwegen manche häusliche Szene.“ „Ach, was sieht uns das an!“ lachte sie sorglos. „Und nun verdirb mir meine gute Laune nicht! Ich freu mich ja so sehr auf den heutigen Abend und auf alle die neidischen Blide.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Schluß des Festaktes, der auf den Kund-
junt übertragen wurde, vereinigten sich die Gäste
zum Fuhngang durch die Ausstellung.

WASCHE WASCHE WASCHE

Nur gute, erprobte Waren vom einladesten bis zum besten Genre zu billigsten Preisen!

Ein Posten Damen-Hemden	gute Ware, mit Stickereiansatz und Träger	-95
Ein Posten Damen-Nachthemden	mit farbigem Bubikragen	2.50
Ein Posten Prinzenbrücke	mit schönem Stickerei-Motiv und Hohlraumverzierung	1.95
Ein Posten farbige u. weiße Oberhemden	mit Trikolin-Eins. u. Klappmansch. 3.95, besonders preiswert	2.95
Ein Posten pa. Zephir-Oberhemden	hervorragende Qual.	4.95
Ein Posten Herren-Taghemden	guter Wäschestoff	2.95

Ein Posten Damen-Strümpfe	fehlerfrei, schöne Qualität	-50
Ein Posten Damen-Strümpfe	guter Seidenflor, moderne Farben	-95
Ein Posten Damen-Strümpfe	prima Wäscheide, „Adler“-Goldstempel	1.65
Ein Posten Damast-Handtücher	vollgebleicht	-69
Ein Posten Damast-Tischdecken	130/160 3.25, 130/130	2.75
Ein Posten weiße Bezüge	aus gutem Wäschestoff, mit 2 Kissen, 80/100 cm	7.95

Ein Posten Bettlaken	aus gutem gebleichten Dowlas	2.85
Ein Posten Hemdentuche	kräftige Ware	-45
Ein Posten Linon-Garnituren	erprobte Qualität 130 cm breit 1.35, 80 cm breit	-75
Ein Posten pa. Schlesische Züche	erprobtes Fabrikat 130 cm br. 1.35, 80 cm	-75
Ein Posten pa. Inlette	echt türkisch rot und federdicht 130 cm breit 3.95, 80 cm	2.25
Ein Posten Lakendowlas	bewährte Qualität 150 cm breit 1.65, 130 cm	1.35

Blaue Rabattmarken!

Schlesisches Feinerehaus
Gleiwitz
am Bahnhof
JOSEPH DOMBROWER
Neudorferstr. 4

Bettfedern! Bettfedern!



Am 29. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, meine herzensgute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Gnerlich

im Alter von 49 Jahren.

Gleiwitz, den 30. August 1929

Dies zeigt tiefbetrübt an

Der trauernde Gatte

Paul Gnerlich und Sohn.

Beerdigung am Montag, den 2. September, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Halle des Hauptfriedhofes.

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen schönen Kranzspenden bei dem allzufrühen Heimange meines lieben unvergesslichen Gatten, unseres lieben guten treusorgenden Vaters, des

Gasthaus- und Konditoreibesitzers

Eduard Jonda

sprechen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Trostesworte und das letzte Geleit. Auch der priv. Schützengilde, dem Landwehrverein, dem Eisenbahnverein, dem Gastwirtsverein und dem Kellnerbund, sowie Allen ein herzliches „Gott vergelts.“

Gleiwitz, den 28. August 1929.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen
Viktoria Jonda, als Gattin und Kinder.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, des

Eisenbahnpackmeisters I. R.

Leopold Philipczyk

zuteil geworden sind, sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus. Ein herzliches „Gott vergelts“ Sr. Hochw. Herrn Pater Clemens für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe. Herzlichen Dank dem Kriegerverein, dem Verein der Ruhestandsbeamten, dem Eisenbahnbeamtenverein Hannover und dem Fahrbeamtenverein für das ehrenvolle Grabgeleit und die schönen Kranzspenden.

Herzlichen Dank auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die letzten Liebesbeweise, die sie unserem lieben Verstorbenen erwiesen haben. Wir bitten, seiner auch ferner im Gebet gedenken zu wollen.

Gleiwitz, den 31. August 1929

Die trauernden Kinder.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimange meines treuen Entschlafenen sage ich auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, vor allem Herrn Oberkaplan der Peter-Paul-Kirche für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Verein Oberschl. Hüttenwerken, dem Landwehr-Pionier-Verein und Stahlhelm, sowie allen die ihm die letzte Ehre am Grabe erwiesen meinen aufrichtigsten Dank.

Gleiwitz, den 30. August 1929

verw. M. Kaschek
nebst Kindern.

Deutscher Werkmeister-Verband Düsseldorf
Ortsgruppe Gleiwitz.

Am Donnerstag, den 29. d. Mts. starb unser langjähriger Kollege

Herr Karl Bartsch

Ehre seinem Andenken. Der Vorstand.
Beerdigung am Montag, den 2. 9. 29 um 3 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus.
Wir bitten um rege Beteiligung.

Theaterfreunde
von Gleiwitz!!

Die Spielzeit 1929/30 beginnt Ende Sept.!

Siehe in die

Freie Volksbühne!

Sie bietet Schauspiel, Lustspiel, Opern u. Operettenvorstellung.

zu bedeutend ermäßigten Preisen!

Wichtig! Neu aufgelegt!

die Operngemeinde!

Anmeldungen in den

Zigarrengeschäften v.

Borchardt Gebrüder

(C. Schiefinger), Wil-

helmstr. 6 u. Herrn

Herrn, Wilhelmstr. 34.

Ein Transport
Opfernd mit 6-7 Fuß!



Für den täglichen Gebrauch

Gegen Senkfußbildung.
Eine Wohltat für stark beanspruchte Füße!

Jedes Paar:

in schwarz und 12⁹⁰ | in Lack und fein-
braun . . . Mk. 12 | farbig . . . Mk. 14⁹⁰

Eine Wohltat, keine Ermüdung mehr

Achten Sie bitte genau auf die orthopädische
Verarbeitung einer doppelseitigen Gelenkstütze

Schuh-Wolff

Gleiwitz, Nikolaistraße 9.

Beachten Sie auch unsere Schaufenster-Auslagen!



Inferieren bringt Gewinn

CAFÉ HAUS OBERSCHLESIEEN

Ab Sonntag, den 1. September 1929 (mit Matinée beginnend)

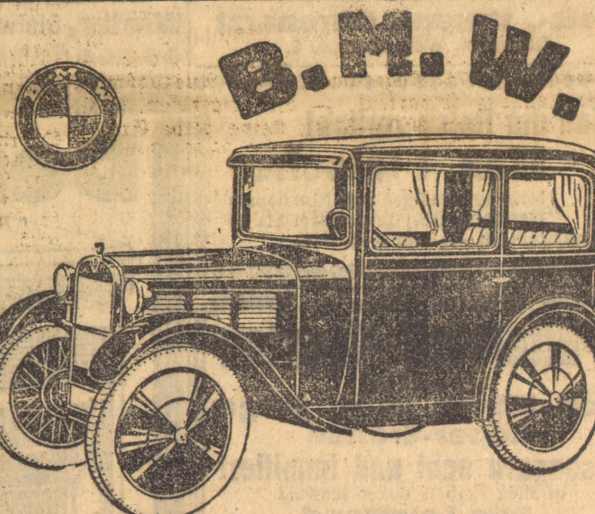
TÄGLICH

GAST-KONZERTE

DES SALON- UND JAZZORCHESTERS

EUGEN FEURER

Letzte absolvierte Engagements: Regina-Palast, Berlin // Barberina, Berlin // Hotel Baur au Lac, Zürich // Café Luitpold, München // Hotel „Vier Jahreszeiten“, München



Der neue Qualitäts-Kleinkraftwagen

2- und 3-Sitzer, offen ab Werk . . . Rm. 2 200

2- und 3-Sitzer, Limousine, ab Werk Rm. 2 500

Generalvertretung: **Frd. Jung, Gleiwitz**, Wilhelm-

Weitere Verkaufsstelle: **W. Köcher, Gleiwitz**, Reichspräsidentenplatz

Bequeme Ratenzahlung. Vorführung unverbindlich

Ingenieurschule Technikum
Elektrotechnik, Maschinen-,
Auto-, Heizungs-, Flug-,
Wärme-, Kältetechnik, Landw.,
Maschin., Schwach-, Stark-
strom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne
Technikum
Lage
Bauschule
Architektur, Baugent-
curwesen, Eisenbau,
Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegelgießerei
Techniker, Ziegelmeister
frei



Wetter-Prognose.

„Meine Hühneraugen schmerzen mich mal wieder besonders heftig. Es wird Regen geben. Und das gerade jetzt, wo ich in die Ferien will.“
„Kauf Dir Lebewohl“, dann bleibt's trocken.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filz für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bad.) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in Gleiwitz: Engel-Drog., M. Arimanski, Breslauerstr. 35 u. Neudorferstr. 5, Kloster-Drog., M. Frank, Klosterstr. 24, Kaiser-Drog. u. Parfümerie A. Heller, Wilhelmstr. 8, Johannes-Drog. J. Schäfer, Raudenerstr. 48, Germania-Drogerie V. Schwierczenna, H. Simon, Drogerie, Rink 13 u. Filialen in Hindenburg: Drogerie L. Danziger, Kronprinzenstraße 200, Meinen Drog., Apoth. A. Rosenthal.

Auch Hausangestellte sind Menschen

Eine sehr zeitgemäße Frage behandelt der Kath. Sonntagsbote. Wir entnehmen diesem folgendes:

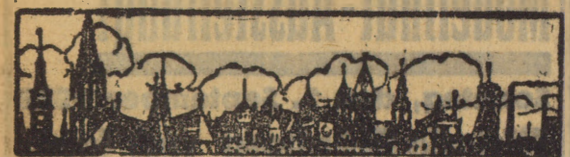
„Arbeit adelt“ sagt ein alter Spruch. Aber nicht immer werden arbeitende Menschen mit der Achtung behandelt, welche ihre Arbeit verdient. Ein oft recht trauriges Dasein führen die emsigen Arbeitsbienen, die man früher Dienstmädchen nannte, heute als Hausangestellte bezeichnet. Warum man eigentlich die alte Bezeichnung abgeschafft hat, ist nicht recht ersichtlich. Dienst zu tun ist nichts Unehrenhaftes. Hat sich doch ein großer Preußenkönig selbst als Diener seines Staates bezeichnet. Dennoch, die „Verschönerung“ der Berufsbezeichnung hat stattgefunden. Aber die Achtung dieses Standes ist um keinen Deut besser geworden. Gerade diese Achtung eines ehrbaren Gewerbes ist wichtig und notwendig. Ist sie doch die Voraussetzung für die Behandlung, welche man dem Dienstleistenden angedeihen lässt.

Die Frage hat nicht nur eine soziale, sondern gerade für uns Katholiken auch eine eminent religiöse Bedeutung. Es ist nicht christlich, eine Arbeitsleistung, mag sie auch im öffentlichen Leben von geringer Bedeutung sein, zu mißachten. Es ist eine Verhöhnung gegen Gott, einen Menschen, der geringe Arbeit, nur Hausarbeit, leistet, als minderwertig anzusehen und ihn zu behandeln, als sei er eine Sache, eine Maschine, ohne Seele, ohne Empfindung, ohne Recht auf Beachtung.

Wie oft kann man auch in sogenannten streng katholischen Familien die Erfahrung machen, daß Herrschaften glauben, sich etwas zu vergeben, wenn sie ihren Hausangestellten freundlich und lebenswürdig entgegenzutreten, wenn sie, statt zu befehlen, ihre Anordnungen in die Form eines Wunsches kleiden oder ihnen auch nur das kleine Wörtchen „bitte“ hinzufügen. Das aber wäre schließlich das Wenigste. Es gibt viele Herrschaften, von denen ihre Angestellten wissen, daß hinter dem schroffen Ton ein gutes Herz steckt. Wo jedoch auch das fehlt, da ist die Rolle des Hausangestellten eine Dual, ein wahres Martyrium.

Und doch muß gesagt werden, daß in manchen Familien, die nach außen hin besonderen Wert auf die Befestigung ihres katholischen Glaubens legen und täglich die Messe besuchen, die praktische Ausübung christlicher Gesinnung im häuslichen Leben, gegenüber ihren Hausangestellten, im stärksten Widerspruch zu dieser betonten Frömmlichkeit steht. Vor Gott sind alle Menschen gleich. Er ist der Vater der Armen und Bedrängten. Die Hausangestellten sind meist arme Mädchen, die in fremden Diensten färgliches Brot verdienen. Hart und schwer ist dieser Dienst, fast mehr als Dienst. Vom frühen Morgen bis in die Nacht müssen sie stets auf dem Sprünge sein. Sie sind die rechte Hand der Hausfrau und oft mehr als das. Vielfach halten sie allein den Haushaltsbetrieb im Gang, rechnen und sparen, denken für die Hausfrau, sie bewahren das Haus in Treue und Zuverlässigkeit und stehen auf ihrem Posten, wenn alles andere versagt. Die Hausfrau darf einmal ausfallen, aber das Dienstmädchen muß zur Stelle sein, darf nie versagen, mag ihr die Arbeit auch über den Kopf wachsen, wenn Wäsche, Hausputz oder andere große Tage im Haushalt sind.

Das ist Dienst, ernster, wichtiger, treuer Dienst, geleistet ohne viel Aufhebens, schlicht und recht und ohne Anspruch auf Anerkennung. Christlich aber ist es, diesem Lob Ausdruck zu geben. Nicht als Ausfluß einer Augenblicksstimmung in schönen Worten, sondern in der Behandlung, die man diesen stillfleißigen, bescheidenen Arbeiterinnen angedeihen läßt. Auch die Hausangestellte hat eine unsterbliche Seele, die vor Gott ebenso viel gilt wie die des Reichen. Gutes Wert besteht nicht in Gaben aus dem Ueberfluß, da, wo es die Leute fehlen. Gutes Wert ist, die Seele auch der vom Schicksal weniger Gefeierte als Gottes Ebenbild zu achten. Ein Gott wird Gott Rechenschaft fordern für jedes kleinste Unrecht an der Seele eines dienenden Menschen. Kannst du da behaupten, wenn der Richter dich fragt, wie du deine Hausangestellte behandelt hast?



Beuthener Nachrichten

Totalredaktion und Geschäftsstelle:
Stadthaus, Dnygosstraße 30. — Telefon 3935.

Die Zahl der Arbeitslosen steigt auch in Beuthen

Beuthen, 31. August.

In der Berichtszeit vom 15. bis 21. August 1929 waren beim Arbeitsamt insgesamt 1805 männl. und 507 weibl. Arbeitsuchende vorgemerkt. Vermittelt wurden in der Berichtszeit 123 männl. und 68 weibl. Personen. Die vorliegenden Verträge wurden meistens befristet. Größere Anforderungen lagen nicht vor. Auf einzelnen Rohleingaben wurden weiterhin Füller und Füllbeutel angelegt. Ein größerer Bedarf besteht im hiesigen Bezirk nicht, dagegen wurden von einer auswärtigen Verwaltung 20-30 Bergleute angefordert. Auch in der Metallindustrie hält die schlechte Arbeitsmarktlage weiterhin an. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe konnten einige Bautischler untergebracht werden, doch im allgemeinen ist die Lage auch hier als schlecht zu bezeichnen. Die Lage im Baugewerbe kann nach wie vor als ungünstig bezeichnet werden. Die Unterbringungsmöglichkeiten sind gering und es konnten nur einige Maurer, Zimmerleute und Maler vermittelt werden. Für Hauspersonal mit guten Zeugnissen besteht immer gute Unterbringungsmöglichkeit. Wohnarbeiter wechselnder Art konnten nur in einzelnen Fällen untergebracht werden. Größerer Bedarf lag nicht vor, da auch hier die allgemeine schlechte Arbeitsmarktlage hemmend einwirkt. Zur Zeit werden 138 Arbeiter bei Hoffmannsarbeiten beschäftigt.

Die diesjährigen Großbauten der Stadt Beuthen

Beuthen, 31. August.

Das umfangreiche Bauprogramm, das die Stadt Beuthen in diesem Jahre durchzuführen sich zur Aufgabe gemacht hat, ist in seinen Anfängen soweit gefördert, daß man sich schon jetzt ein ungefähres Bild von dem häuslichen Werden machen kann. Auf dem Hofplatz sind die Mauern des neuen Spar- und Museumsgebäudes bereits bis in das zweite Stockwerk hinein gewachsen, so daß in nicht allzulanger Zeit das Richtfest wird begangen werden

Verband der Kommunalbeamten und -Angestellten Preußens

Muster-Besoldungs-Ordnung für Oberschlesien — Entschließung an den Magistrat, Aufsichtsbehörde und Stadtparlament

Hindenburg, 31. August.

Die Ortsgruppe Hindenburg hielt am 29. August im Kasino der Donnersmarthütte eine Versammlung ab. In dieser nahmen den breitesten Raum und das größte Interesse die geplanten neuen Muster-Besoldungs-Vorschriften und die Muster-Besoldungs-Ordnung in Anspruch. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Oberschlesien Vermessungsinspektor J. a. n. u. Beuthen berichtete über die Entstehung und den gegenwärtigen Stand der beschlossenen Besoldungsregelung. Zunächst war diese für die drei Städte Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz vorgesehen, soll aber nunmehr für ganz Oberschlesien gelten. Die Aufsichtsbehörde beantragte die Besoldungs-Ordnung einiger Städte und verlangte 3. B. in Hindenburg die Neuregelung mit dem Hinweis, daß sonst gemäß § 15 des Just.-Ges. vom 1. August 1883 die bereits erlassene Besoldungs-Ordnung mit aufschiebender Wirkung zu beanstanden sei.

Schon in den ersten Verhandlungen mit den Behördenvertretern brachte die Beamtenschaft zum Ausdruck, daß sie mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit veröffentlichten höchstgerichtlichen Entscheidungen die Berechtigung dieses Vorgehens der Aufsichtsbehörde anzweifelt. Die Kommunalbeamten vertreten den Standpunkt, daß die von den städtischen Körperschaften in Hindenburg im März 1928 rechtskräftig beschlossene Besoldungs-Ordnung den Beamten ein Recht auf die ihr nach dieser zugehörenden Bezüge gebe. Weil nun aber die Neuregelung eine ungerechtfertigte Schlechterstellung ganzer Beamtengruppen, insbesondere der unteren Besoldungsgruppen vorzieht, haben sowohl die örtliche Beamtenschaft als auch der Verband, nachdem sie sich in mehreren Sitzungen mit den Muster-Besoldungs-Vorschriften und der Besoldungs-Ordnung befaßt haben, diese grundsätzlich abgelehnt. Nachdem nun auch die städtischen Körperschaften von der Einführung der Neuregelung Abstand nehmen will, will die Aufsichtsbehörde dem Verfahren gemäß § 43 Abs. 4 des Pr. Bes. Ges. vom 17. Dezember 1927 unverzüglich Fortgang geben. Die

können. In der Bergstraße ist man eifrig dabei, 45 moderne Zwei- und Dreizimmerwohnungen zu erstellen. Kleinwohnungen für 80 Familien entstehen im Stadtteil Hohenberg, die sechs Wohnungen für die Dozenten der kommenden Pädagogischen Akademie sind soweit vorbereitet, daß in den allernächsten Tagen der erste Spatenstich getan werden kann. Aus den Grundmauern heraus sind weiter das groß angelegte Hallenbad der Stadt und das umfangreiche Garagenhaus an der Bergstraße. Schließlich ist auch bereits mit dem Bau der modernen Volksschule im Norden begonnen worden.

Das Hallenbad

erbaut befindet sich seinen Standort am Eingang des Stadtparcs. Nach den genehmigten Projekten, für deren Verwirklichung die städt. Körperschaften bereits 1,2 Millionen Mark bewilligt haben, kann behauptet werden, daß hier an der äußersten Ecke des deutschen Reiches ein Musterbad errichtet wird, das in Preußen kaum etwas Gleiches finden dürfte.

Die Fertigstellung dieses Großbaues ist vor Ende des kommenden Jahres nicht zu erwarten; denn wenn auch der Rohbau möglicherweise noch in diesem Jahre fertiggestellt sein wird, so ist damit erst ein Fünftel der Arbeit geleistet. Welt längere Zeit wird nämlich der innere Ausbau des Hallenbades in Anspruch nehmen.

Der Bau der Garagen

hinter den städtischen Wohnhausbauten an der Bergstraße wird ebenfalls allen modernen Ansprüchen genügen. Städtebaulich sind diese Bauten insofern sehr zu begrüßen, als dadurch die noch vorhandenen Wälle zwischen der Zigelei und den Wohnhäusern der Heilmithstraße geschlossen wird. Geplant ist, daß in den Garagen befähigte Personal in dem vorgelagerten Hause wohnlich unterzubringen.

Die Volksschule

im Norden der Stadt wird ein besonders gearteter Bau, da sie sich den Anforderungen anpassen wird, die die Pädagogische Akademie an eine Volksschule stellt. Dieser Neubau wird eine Musterschule in Preußen werden und einen Kostenaufwand (einschließlich Innenausstattung) von etwa 700.000 Mark verursachen, wovon etwa die Hälfte reine Baukosten sein dürften.

Aus dem Beiratsbüro ins Gefängnis

Beuthen, 30. August.

Uns wird geschrieben: Noch vor kurzer Zeit las man in einigen ober-schlesischen Zeitungen die Empfehlungsanzeigen eines Beiratsbüros in der Poststraße. Nun ist Schweigen in die Räume der Hoffnung auf eine „bessere Zukunft“ eingeblasen, da die strengen Hüter des Gesetzes dieser Glück und Vermögen verheißenden Vermittlerin nun Wohnung im hiesigen Gefängnis gegeben haben. Gestern ist nämlich Frau Klopoczka nach einem gründlichen polizeilichen Verhör dem Untersuchungsrichter zugeführt worden, der nicht in der Lage ist, ihr in dem das Stadtbild verunstaltenden Gebäude an der Gartenstraße einen Raum für ihr „Geschäft“ zur Verfügung zu stellen, obgleich dieses Haus bei weitem nicht voll beansprucht wird.

Frau Klopoczka war nicht wenig erstaunt, als sie eines Tages Besuch von Kriminalbeamten erhielt. Diese aber hatten nicht etwa ein Interesse an jungen oder gar älteren Frauen, die sich der Vermittlerin anvertraut hatten. Vielmehr nahmen sie einmal auf das unter die Lupe, was im Gefängnis mit „Beiratsbüro“ bezeichnet wird. Frau Klopoczka lebte nämlich nicht nur von den Scheinen beiratsbüro Männer und Frauen, sondern sie machte mit ihrem Unternehmen auch insofern Geschäfte, als sie es mehrfach zu verkaufen verstand und damit andere Personen geschädigt hat. Bei den Nachforschungen stellte sich auch heraus, daß die aus Polnisch-Oberschlesien nach Beuthen gekommene Beiratsvermittlerin in Rattowitz ähnliche betrügerische Geschäfte gemacht hat, weshalb ihr auch dort von den Strafverfolgungsbehörden nachgestellt wird. Diese werden die geschäftstätige Vermittlerin nun in nicht allzulanger Zeit geübend in Empfang nehmen können, da sie nach der Aburteilung durch die deutschen Gerichte wohl als „lästige Ausländerin“ über die Grenze nach Polen abgeschoben werden dürfte.

Regierung hat außerdem durch ihren Sachbearbeiter an Ort und Stelle feststellen lassen, wie die einzelnen Beamten auf die einzelnen Zweige der Verwaltung verteilt sind und wie nicht nur ihre Einstufung, sondern auch die Feststellung ihres Besoldungs- und Stellenalters erfolgt ist.

In der sehr ausgiebigen Aussprache wurde noch auf die Widersprüche in den Schreiben und Verfügungen der Behörden hingewiesen und wegen des Vorgehens der Aufsichtsbehörde die Abhaltung einer gemeinsamen Protestkundgebung der Kommunalbeamten Oberschlesiens gefordert. Die aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagene nachstehende Entschließung fand einstimmige Annahme:

„Die am 29. August im Kasino der Donnersmarthütte versammelten Mitglieder der Ortsgruppe des Kommando-Preußens sprechen der von ihnen gewählten Vertretung, dem Vorstand der Ortsgruppe und dem Beamtenschaftsamt ihr volles Vertrauen und die Billigung ihrer Haltung in der Frage der Neuregelung der Besoldung einstimmig aus. Die Beamtenschaft erklärt nochmals ausdrücklich die Ablehnung der vorgelegten Besoldungsneuregelung. Die in Geltung befindliche Besoldungs-Ordnung ist rechtskräftig durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften unter der Mitwirkung der Aufsichtsbehörde zu Stande gekommen.“

Anschließend nahm die Versammlung aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung einer Vertretungsstelle der „Deputa“ im ober-schlesischen Industriebezirk zum Ausdruck Kenntnis von der Haltung des Verbandes gegenüber der „Deputa“. Die Kommunalbeamten stellen sich auf den Boden des Beschlusses des Verbandstages in Wiesbaden, der von den Bestrebungen des Beamtenschaftsbundes hinsichtlich der „Deputa“ abtrifft. Auch die hiesigen Kommunalbeamten sind der Auffassung, daß sie bei ihren Einfällen nur die ortsansässige Kaufmannschaft zu berücksichtigen haben, mit der sie wegen ihrer eigenen Bodenständigkeit schicksalsverbunden ist.

Magistratsbeschlüsse. In der letzten Magistrats-sitzung wurde anstelle des in Ruhestand getretenen Oberstudienrats Gabel, Studienrat Metz zum Oberstudienrat der katholischen Oberschule gewählt.

25jähriges Bestehen der Ortsgruppe Beuthen des Zentralverbandes drifft. Bauarbeiter. Heute findet im Promenaden-Restaurant die 25jährige Gründungsfeier der Ortsgruppe Beuthen statt.

Junger Meister. Konditor Bozfar von hier hat die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt.

Zum Schlachthofanbau. Die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Eisenbetonarbeiten für die weiteren Bauausführungen im städt. Schlachthof werden vergeben. Angebote sind bis Montag, den 7. September, vormittags 11 Uhr im Zimmer 70 des Stadthauses abzugeben.

Seife

„Meine Sorte“

die Lieblingsseife der Hausfrauen!

Preis 50 Pfg.

Uns Fahrrad hineingelaufen. In der Ecke Larnowitzer-Gartenstraße wurde die ledige Hedwig B. aus Königsbrunn von einem unbekannten Radfahrer angefahren und leicht verletzt. Die Schuld trägt die Verletzte selbst, weil sie in das Rad hineingefallen ist. Auf der Larnowitzer Straße wurde der 6 Jahre alte Knabe Benno S. gleichfalls von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Knaben selbst, weil er in das Rad hineingelaufen ist.

Unvorsichtiger Radler. Der Ehem. K. R. 187 fuhr an der Ecke Larnowitzer-Gartenstraße einen Radfahrer an. Personen- und Sachschaden ist nicht entstanden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Radfahrer, weil er an der Kreuzung stehen blieb.

Selbst verurteilt. Auf der Hohenlinder Chaussee ist der 5 Jahre alte Knabe Alfred L. von dem Ehem. K. R. 1895 angefahren und leicht verletzt worden. Der Knabe wurde in das Knappschütz-lazarett Beuthen eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall soll den Knaben treffen, weil er in das Auto hineingelaufen ist. — An der Ecke Garten-Larnowitzer Straße stieß der Lieferwagen K. R. 187 mit dem Radfahrer Josef L. von hier zusammen, wobei das Fahrrad erheblich beschädigt wurde. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark. Personen sind nicht verletzt worden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des Lieferwagens, weil er an der Kreuzung einen anderen Ehem. überholt hat.

Aus dem Beuthener Hinterland

Bobber-Rarf. An der Unterführung in Rarf wurde das Fahrrad des Steinsefers Richard St. aus Beuthen, der aus unbekannten Ursachen mit seinem Fahrrad gefahren war, von dem vorbeifahrenden Ehem. K. R. 696 überfahren und beschädigt.

Kostituit. (Ertrunken.) Gestern ertrank, wie wir schon kurz berichteten, der 24 Jahre alte Arbeiter Alois Strzypel aus Reischdorf, Kreis Cosel, in dem Teiche auf dem Gelände hinter der Breukengrube. Die Leiche wurde in das Knappschütz-lazarett nach Kostituit geschickt.

Kostituit. (Verkehrsunfall.) Am Freitag wurde auf der Beuthener Straße in der Nähe der Dominikanische der Radfahrer Häuer Viktor Lioncel, wohnhaft in der Reischdorf, Hindenburg, 7. vom Anführer des Lastkraftwagens I K 34091 der Oberschlesischen Kraftverkehrs-Gesellschaft erfasst und ihm der rechte Fuß überfahren. Verletzte Hilfe war zufällig sofort zur Stelle. Der Verunglückte wurde in das hiesige Knappschütz-lazarett eingeliefert. Die Schuldfrage an dem Unglück ist noch ungeklärt. Augenzeugen wollen behaupten, daß sich der Ueberfahrene an das Auto anhängen wollte. (Wiederaufbau.) Am Freitag wurde mit den Schachtarbeiten für den Brückenbau Hindenburg-Strasse-Grüß Langestraße begonnen.

Stollarzowitz. (Kircheneinweihung.) Die Einweihung des neuen Gotteshauses findet am 22. September durch den Kardinal Dr. Vertram statt. Am Sonnabend um 15 Uhr trifft der Kardinal in

Beuthen ein und begibt sich sofort nach Stollarzowitz, wo er an die noch nicht gestirnten Parochianen die Firmung erteilen wird. Bei Einbruch der Dunkelheit wird dem Kirchenfürsten ein Fackelzug gebracht. — (Wahlfahrt.) Am 12. September fährt von hier eine Prozession nach St. Annaberg. Anmeldungen werden in der Sakristei entgegengenommen.



Aus Rattibor und Umgegend

Troppauer Straße 14. Telefon 769.

Verkehrsbuch für Rattibor

Das vor kurzem vom Verkehrsverein für Rattibor Stadt und Land herausgegebene „Verkehrsbuch für Rattibor“ hat bei der Bevölkerung Rattibors die erwartete Aufnahme gefunden, so daß fast die gesamte Auflage schon vergriffen ist. Eine Neuauflage kann erst wieder im Mai 1930 erfolgen. Das Verkehrsbuch enthält alles, was in Bezug auf Eisenbahn, Kleinbahn, Stadt- und Postautobusse usw. nur für den Verkehr in, von und nach Rattibor in Frage kommt. Die Rattiborer Buch- und Schreibwarenhandlungen geben die letzten Bestände zum Preise von 20 Pfg. pro Stück ab.

Sperrung des Siedendorferparkes für Durchgangsverkehr. Heute Sonnabend wird der Siedendorferpark und die Zugänge zu diesem für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Park ist dem Verein für das Deutschtum im Ausland für diesen Abend vom Magistrat zur Verfügung gestellt worden. Der Eintritt ist nur gegen Zahlung von 30 Pfg. gestattet.

Neues Kreisratsmitglied. Anstelle des infolge Mandatsniederlegung aus dem Kreisrat des Landkreises Rattibor ausgeschiedenen Abgeordneten Josef W. h. e. d. a. aus Jambaba-Bezirk, tritt der Schlosser Johann K. o. f. e. a. u. s. Woinowitz in den Kreisrat ein.

Herbstfaulenmarkt. Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien veranstaltet am Montag, den 2. September in Rattibor in der Zentralthalle vorm. 9 Uhr einen Herbstfaulenmarkt. Die Tagesordnung bringt u. a. einen Vortrag des Abteilungsleiters Sappol, Tagesfragen aus dem Gebiet des Ackerbaues.

Vom D. S. B. Ortsgruppe Rattibor. Rattibor veranstaltet der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Rattibor, eine öffentliche Versammlung, in der Verbandspräsident v. d. A. b. e. Beuthen über die Tarifpolitik und die Tarifverhandlungen in der Rattiborer Industrie sprach. Er führte aus, daß eine Neuregelung der Gehälter unumgänglich sei, da die gegenwärtige Entlohnung weit hinter dem Wert der geleisteten Arbeit zurückbleibt. Eine Folge der schlechten Bezahlung sei das Abgelenken der Angestellten ins Proletariat. Zu der Versammlung des D. S. B. waren auch viele Mitglieder des G. d. V. erschienen, dessen Tarifpolitik Geschäftsführer Kühnholz verteidigte. Nach Annahme einer Entschließung wurde der Leiter des D. S. B. beauftragt, die bisherige Tarifpolitik konsequent weiter zu verfolgen.

Vom Wintersfahrplan. Der am 6. Oktober in Kraft tretende Wintersfahrplan bringt für Rattibor keine nennenswerten Veränderungen. Während sich auf der Strecke Oberberg-Rattibor-Kandrin die Ankunfts- und Abfahrtszeiten lediglich um zwei bis drei Minuten verändern, differieren sie auf der Strecke Leobschütz-Rattibor-Summin um vierzehn bis achtzehn Minuten.

Beiskretscham und Umgegend

Außerordentliche Stadtherordnetensitzung

Die außerordentliche Stadtherordnetensitzung wurde von dem stellvertretenden Stadtherordnetenvorsteher Wilhelm Mayer geleitet. Auf der Tagesordnung standen nur zwei Punkte. Ohne Aussprache wurde die selbstschuldnerische Bürgschaft der politischen Stadtgemeinde für das der katholischen Kirchengemeinde auf die am 4. Juli 1928 erlassenen Unweiserschaden gewährte Schuldscheinanleihe von 425 Mark übernommen. In der letzten Sitzung war beschlossen worden, das neue Rathaus auf der Schützenstraße zu bauen. Bei einer Besichtigung des Geländes durch einen Vauat der Reichsbau-Gesellschaft wurde festgestellt, daß bei Ausführung des Bauvorhabens die Hälfte der Wohnungen nach Norden liegen würde und somit ohne Sonne wäre. Daher soll das Haus in der Richtung der verlängerten Krankenhausstraße gebaut werden. Diesem Plane wird zugestimmt. Die durch die Umlegung erforderlichen 150 Quadratmeter Baufläche werden von dem Landwirt Schwonke zum Preise von 3 Mark je Quadratmeter gekauft.

In einem Dringlichkeitsantrag wird die Anschaffung einer fahrbaren Pumpe zum Auspumpen der Kläranlagen der Reichshäuser und der städtischen Gebäude beantragt. Dem Antrag wird unter Bewilligung der erforderlichen Mittel von 300 Mark zugestimmt.

Baderäuber. Am Sonntag wurde in der städtischen Fußbodenanstalt einem dort badenden Fräulein eine goldene Uhr mit Armband gestohlen. Die Uhr war in einer Aktentasche verwahrt. Sie hatte einen Wert von 80 Mark. Sachdienliche Angaben erbitet die Kriminalpolizei, Zimmer 64.

Zworo und Umgegend

Kassiniertes Einbruch. Während die Prezinsialen Geheule aus Westers an einer Hochzeit teilnahmen, drangen Einbrecher in ihre Wohnung, in der sich nur die Kinder befanden, und entwendeten Kleidungs- und Wäscheartikel aus Schränken und Vertikals, sowie einen Barbetrag von 350 Mark. Die Täter entkamen unerkannt. Die Landrägerlei hat die Ermittlungen nach den Einbrechern aufgenommen, die aber bis jetzt ohne Erfolg blieben.

Langendorf. (Der Fahrmarkt.) Der hier am Mittwoch stattfand, war nur mäßig besucht, da die Landwirte den schönen Tag in ihrer Wirtschaft ausnützten. Der Auftrieb an Rindvieh war sehr gut. Es wurde von 250 bis 400 Mark gehandelt. Der Pferdeauftrieb war dagegen sehr gering. Auch im Rindmarkt konnte ein besonderer Absatz nicht verzeichnet werden.

Werbe-Tage

Werbe-Preise

Mäntel

für Damen und Backfische
für Sommer u. Uebergang

Sommerkleider

Seiden- und Wollkleider

Strick-Kostüme

Pullover, Westen

Trauerkleider

Neuheiten in
Wintermänteln

Wir unterlassen es, Ihre Preise anzuführen, dann
Qualität und Preis gemeinsam bestimmen erst
den Wert der Waren. Erwarten Sie bitte unsere
Erfahrung und wissen Sie unsere Angebote.
In allen Abteilungen unsere Güter bringen wir

Qualitätswaren
noch billiger als Sie glauben.

Damen u. Herrenwäsche

Kinderwäsche

Trikotagen

Strümpfe, Herrenartikel,
Spitzen, Besätze, Schnei-
dereiartikel

Damen-, Backfisch- und
Kinderhüte

Herbstneuheiten

Gedr. Markus & Baender G. m. Beuthen b. H.

Ring Nr. 23

Ring Nr. 23

Meine Damen!
Der
Damen-Verkauf
Wegeng
D. A. P.

hat als bahnbrechende Er-
findung eine Revolution
in der Liniengebung für
die Frauen hervorgerufen.
Er ist patentiert und wird
von 100.000 von Frauen
getragen, die Wert auf je-
gendliche und elegante
Figur legen. Die Erfinde-
rin hat mit diesem Büsten-
halter das Geheimnis zur
Erhaltung der jugendlichen
Büste gelöst. Der Büsten-
halter wird auch für schon
von vielen unserer Kunden
getragen. Um jedoch
allen Frauen Gelegenheit
zur Beschäftigung zu geben
wird ihr
die Erfindung
Dr. Genia Klopfer
in den nächsten Tagen in
unserer hiesigen Filiale
vorführen. Kommen Sie
bitte, meine Damen, zur
zwanglosen Besichtigung
Sag und Stunde geben
wir noch an.

Seumann
CORSET
seit 1878 in Gleiwitz

Heut eröffnet

nach moderner Renovation

Café-Konditorei „Zur Post“

Gleiwitz

Alleininhaber P. Webs

Telefon 5126

Bitte besuchen Sie es wieder.

Attentatsche

Nähe Beistretscham
verloren. Find, wird
gebeten, diese gegen
Belohnung abzugeben.
evtl. Angabe wo ab-
zuholen. (23229)

Beuthen O.S.,
Gleiwitzer Straße 3.

Ausschreibung

der Glaserarbeiten f.
den Finanzamtsneu-
bau in Neustadt O.S.
Unterlagen sind beim
Reichsbauamt Neisse,
Landesfinanzamts-
gebäude, gegen Er-
stattung von 1 Reichs-
mark erhältlich. Die
Bedingungen liegen
auch im Neubausbüro
in Neustadt aus. An-
gebote mit entspre-
chender Aufschrift zu
richten an Reichsbau-
amt Neisse. Eröff-
nungstermin am 11.
September 12 Uhr.

Stempel-Mann
Gleiwitz
Wilhelmstr. 26
Tel. 2823
im Hause Tuerbach

Autofahrtschule
Silesia
Bresl. II, Tauentzien-
str. 34, Fernspr. 34669
Beste Schule Sile-
siens. Ausbildg. von
Herren- u. Berufs-
fahrern auf mod. Fahr-
zeugen. ... Schriftl.
Eintr. tägl. Probr. um-
sonst. Motorabausb.

Sie gehen
richtig!

M. Kamm
Möbelhaus
Beuthen O.S.

Billigste
Bezugsquelle
für

Möbel!

In allen
Preislagen
kompl. Zimmer
sowie einzelne
Möbelstücke.
Teilzahlung
gestattet!

M. Kamm
Möbelhaus
Beuthen O.S.
Bahnhofstraße 41

Entbindungsheim!

Damen finden gute, liebe-
volle Aufnahme. — Kein
Heimbesuch! Gebarme
Wiesner, Breslau,
Herbstraße 37, 2. Etage
Nähe Hauptbahnhof.

Stadtgarten / Gleiwitz

Sonnabend, den 31. August und
Sonntag, den 1. September 1929

nachmittags 4 Uhr

2 große

Extra-Konzerte

vom verstärkten Salon-Orchester, Gleiwitz
Kapellmeister Hofert Eintritt 20 Pfg.

Achtung!

Am Gondelteich, hint. der Neuen Welt

genannt

Klein-Venedig

finden ab Sonntag, den 1. September, täglich

erstklass. Künstler-Konzerte

statt.

Wintzerfest / Bengal. Beleuchtung

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Es laden ergebenst ein Theodor Broja.

Gleiwitzer Waldschlößchen, Stadtwald

Sonntag, den 1. September:

Großes Frei-Konzert

von der Kapelle der Feiw. Feuerwehr.

Anfang 4 Uhr.

Broja's Erholungsstätte, Gondelteich

hintern Schützenhaus, Neuenwelt Straße 55b

im Restaurant.

Sonnabend, den 31. August 1929:

Schweinschlachten

Sonntag, den 1. September 1929:

Frühstücken-Konzert

Nachmittags ab 16 Uhr:

Unterhaltungs - Musik

Der Wirt.

Um gütigen Zuspruch bittet Der Wirt.

Nur Bahnhofstr. 27

finden Sie eine
Riesen-Ausstellung
von

**200
Zimmern**

in 5 Etagen bei
günstigsten Zahlungsbedingungen

zu

staunend billigen Preisen

Möbelhaus C. Zawadzki

Inh.: Karl Müller / Beuthen O.S.

Oberschlesischer Feuerbestattungs-Verein

Eingetragener Verein — Gegründet 1903

Geschäftsstelle für:

Deutschland Baumeister Freudenberg, Beuthen O.S.,

Hohenlinder Chaussee Nr. 3

Polen Disp. Pratsch, Katowice, — ul. Jagiellonska nr. 1

Nach einjähr. Mitgliedschaft **kostenl. Feuerbestattung**

Kein Kirchenaustritt

Aufnahmen vom 15.-60. Lebensjahre. Jahresbeitr. 5—61 Mk.

Drucksachen kostenlos

Der 1. Vorsitzende. Thomas, Bergwerksdirektor.

Meister-Vorbereitungs-Kursus.

Am 16. September d. J. wird ein Meister-
Kursus für sämtliche Handwerker eröffnet.
Meldungen zu diesem sind an den Beauftragten
der Handwerkskammer, Bezirksführermeister
Em. Prekner, Hindenburg O.S.,
Dorotheenstr. 29, bis zum 13. Sept. einzureichen.

Insulieren bringt Gewinn

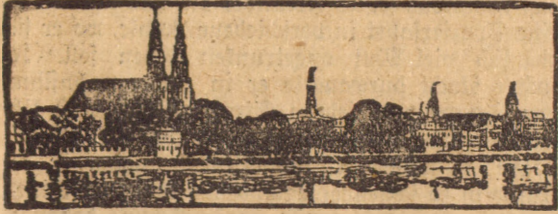
Ohne Anzahlung bis 13 Monatsraten.

Erste Rate 1. November 29 erhalten Sie sof-
fort, sehr billig
Teppiche, Säulen, Tisch-, Stuhl- u. Steppbed.
Sofa-Apparate mit Platten, Matratzen
Verlangen Sie sofort unverbindlich beim
Herrn u. 01. 104 an den Wanderer Gleiwitz.

Oberpräsident Dr. Proste Rignare

Aus Bonn a. Rh. wird uns gemeldet: Vor kurzem feierte die C. B. "Ribuaria" ihr 66. Stiftungsfest mit einem Festkommers auf ihrem Hause in Anwesenheit vieler hoher Gäste und Bundesbrüder. Der Abend stand im Zeichen eines festlichen Beisammenseins zu Rhein und Vaterland. Der Kurator der Universität, Oberpräsident Dr. Proste, betonte in seiner Ansprache die Bedeutung der Brinnibienfestspiele der Korporationen für den Staat: er dankte als Ehrenmitglied für das Vertrauen, das wohl zum Teil seiner Tätigkeit im deutschen Osten zelte: insbesondere auch er seiner Freude Ausdruck, daß Ribuaria ihn als erste Bonner Verbindung in ihre Reihen aufgenommen habe und verkündete der Verbindung seine Treue.

Unterem oberhessischen Landmann Herrn Kurator Dr. Proste auch an dieser Stelle beste Glückwünsche für die ihm zuteil gewordene Ehre.



Aus Oppeln und Umgegend

Karlstraße 3 Telefon 849

Der Polizeipräsident ordnet an . . .

Zur Theaterfrage . . .

Am 27. 8. habe ich im Beisein des Stadtbaurats Schimidt das hiesige Stadttheater einer eingehenden Revision unterzogen. Insbesondere sollte hierbei festgestellt werden, ob und unter welchen Voraussetzungen die Weiterbenutzung des Stadttheatersaales möglich wäre. Leider ist hierbei festgestellt worden, daß die zum Stadttheater gehörenden Räumlichkeiten nicht nur in baulicher sondern auch in feuer- und sicherheitspolizeilicher Hinsicht keinesfalls mehr den Bestimmungen der maßgeblichen Polizeiverordnungen entspricht. Auf Grund dieser Feststellung sah ich mich im Interesse der Theaterbesucher und des Theaterpersonals, die alle bei einer etwaigen Weiterbenutzung des Stadttheaters einer ständigen Gefahr ausgesetzt werden würden, gezwungen, aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Rücksichten die sofortige Schließung des Stadttheaters zu verfügen. Eine Wiedereröffnung kann nur dann in Frage kommen, wenn die beanstandeten und der zuständigen Stelle mitgeteilten Mängel reiflos beseitigt worden sind.

Wenn der Ueberfallwagen kommt . . .

In letzter Zeit ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Begebenheiten auf die Ankündigungssignale des Schnellpatrouillenwagens (Ueberfallwagen) nur wenig oder garnicht mehr achten. Dadurch wird der Zweck dieser Einrichtung nicht nur beeinträchtigt, sondern in sehr vielen Fällen direkt in Frage gestellt, weil es dem Beamten dann unmöglich gemacht wird, die Ruffstelle so schnell als möglich zu erreichen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird deshalb das Publikum, insbesondere aber alle Fahrzeugführer, erneut darauf aufmerksam gemacht, daß, sofern das Janfarenignal (Tatü-Ta-Ta) ertönt, die Straße unter allen Umständen freigemacht werden muß, bis das Fahrzeug der Polizei vorüber ist. In Fahrt befindliche Fahrzeuge haben auf das Signal hin sofort scharf rechts heranzufahren und anzuhalten; Straßenkreuzungen dürfen keinesfalls mehr überfahren werden. Ich erwarte, daß der erneute Aufruf insbesondere von den Kraftfahrzeugführern und den Fahrzeuglenkern mehr als bisher beachtet wird. Zuvörderst gegen diese unumgänglich notwendige Anordnung werde ich künftig mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln verfolgen.

Es mehren sich die Fälle, wo bestimmte Personen auf Bürgersteigen und an Häuserfronten immer wieder "Rot Front" und dergl. aufspielen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich an der Feststellung dieser Personen zu beteiligen. Aus interessierten Kreisen ist für diesen Zweck eine Prämie von 50 Mark ausgesetzt worden, die hier im Polizeipräsidium zur Auszahlung gelangt.

Kälte die Anstalten. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß einzelne Gewerbetreibende, insbesondere einzelne Gast- und Schankwirtschaften, die Anstalt betreten, daß sich Schutzpolizeibeamte nur dann im Dienst befinden, wenn sie mit Dienstanzug (Uniform, Lischaf, umgeschmalt) bekleidet sind. Diese Anstalt ist irrig. Der Schutzpolizeibeamte befindet sich ständig im Dienst, also auch dann, wenn er in bürgerlicher Kleidung spazieren geht. Seinen etwaigen Weisungen, sofern er sich den betreffenden gegenüber als Polizeibeamter ausweisen hat, ist genau so Folge zu leisten, als ob er sich im Dienstanzug befände. Jede Widerfährlichkeit gegen seine Weisungen zieht dieselben Folgen nach sich, wie Widerfährlichkeiten gegen uniformierte Beamte.

Sturz mit dem Fahrrad. Ein Schüler von hier stürzte am Mittwoch nachmittag auf der Nikolaistraße mit seinem Fahrrad mit dem Kopf gegen einen Wagen der Autobusgesellschaft. Der Verunglückte erlitt eine schwere Kopfverletzung. Die Sanitätskolonne leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und schaffte ihn ins Krankenhaus.

Sturz vom Pferd. Am Freitag, den 30. August gegen 7 Uhr früh ritt eine Polizeistreife der hiesigen Schutzpolizei von Oppeln der Richtung Gzarnowanz zu. Plötzlich stürzte ein Pferd mit seinem Reiter, in der Carlstrüßstraße, welcher zu Boden fiel. Das Pferd wurde schon und lief im Galopp

Gewinne der Krankentassen

Unter dieser Ueberschrift haben wir in der Nr. 181 unserer Zeitung vom 9. d. M. Ausführungen gebracht, zu denen uns der Hauptverband deutscher Krankentassen e. V., Charlottenburg, Berliner Str. Nr. 137 die nachfolgende Aufklärung sendet.

Die Krankentassen haben Ende des Jahres 1913 ein Gesamtvermögen von 420,6 Millionen Mark gehabt. Diese Summe ist im Jahre 1924 auf 273,1 Millionen Mark zusammengeschmolzen. Sie betrug

im Jahre 1925	372,6 Millionen RM.
" " 1926	499,6 " "
" " 1927	608,2 " "

In diesen Beträgen befinden sich auch die Sachwerte, wie sich aus folgender Uebersicht ergibt, die vom Statistischen Reichsamt herausgegeben und für jedermann nachprüfbar ist.

Das Vermögen der reichsgesetzlichen Krankentassen betrug Ende 1927:

Rassensbestand	114 206 000,— RM.
Guthaben	191 094 000,— "
Wertpapiere	72 016 000,— "
Hypotheken	36 988 000,— "
Forderungen	55 425 000,— "
Grundbesitz	142 522 000,— "
Geräte	25 376 000,— "
sonstiges Vermögen	4 458 000,— "

davon gehen ab die Passiven

im Gesamtwerte von 35 908 000,— RM.

606 177 000,— RM.

2. Die Behauptung, daß der Reservefonds (Rücklage) von rund 282 Millionen Reichsmark noch außerhalb des Betrages von 606 Millionen Reichsmark vorhanden war, ist durch nichts bewiesen. Sie trifft tatsächlich auch nicht zu. Die Summe von 282 Millionen RM. ist in den Beträgen vorhanden, die weiter oben als Kassensbestand, Guthaben, Wertpapiere angegeben sind. Zu dieser Rücklage ist aber noch weiteres zu sagen. Die Krankentassen haben nach § 361 RVO. 1/2 ihrer jährlichen Beitragseinnahme der Rücklage zuzuführen bis zum Betrage der Jahresausgabe. Dr. Dobbernack, Referent im Reichsarbeitsministerium, äußerte sich im Jahrbuch der Krankentassenversicherung 1928 zu der zur Zeit vorhandenen Rücklage wie folgt:

Der Stadt Oppeln zu. Unglücklicherweise blieb der Reiter mit einem Fuße im Bügel hängen und wurde zirka 50 Meter vom Pferde mitgeschleift. Zum Glück kam der Reiter mit einigen Hautabschürfungen davon. Das Pferd wurde in dem Stadteil Sakrau von Passanten aufgegriffen und dem Reiter wieder zugeführt.

× **Bullenversteigerung.** Die nächste Bullenversteigerung der Landwirtschaftskammer und des Verbandes Oberhessischer Rindviehzüchter findet am Freitag, den 11. Oktober 1929 in Oppeln statt.

× **Gzarnowanz (Sperrung).** Wegen Neubau des Durchlasses über den Forster Graben wird der Verbindungsweg zwischen Gzarnowanz-Brod und Forst vom 2. September 1929 ab auf die Dauer von voraussichtlich 5 Wochen für jeden Fahrverkehr gesperrt.

× **Chroszina (Silberne Hochzeit).** Am 30. August feierte der Hauptlehrer Frau das Fest der Silbernen Hochzeit. Möge dem Jubelpaar vergönnt sein, bei bester Gesundheit noch das Fest der goldenen Hochzeit zu erleben.



Aus dem Reiffe-Gau

Bischofsstraße 3 Telefon 194

— In der Stadtverordnetenversammlung am 29. August wurde angesetzt, bei Neubauten zur Baudeckung einen Malermeister zu wählen um einen Sachverständigen für Malerarbeiten zur Verfügung zu haben. Der Eintritt zum Volksbund für deutsche Arbeiterpartei wurde mit 50 M. Jahresbeitrag beschlossen. Dem Volksbildungsvereine für 1928-29 wurde ein Zuschuß von 631,35 M. bewilligt. Zum Anlauf einer Leiter für die Feuerwehr in Reiffe-Neuland wurden 1400 M. bewilligt. Die Errichtung einer Tankstelle vor dem "Bürgerheim" wurde infolge Beschwerden abgelehnt. Für die Venderuna des Beileisesales im Stadthaus wurden 2400 M. bewilligt, wofür eine Nachbörnung eintritt. Der Kuchlinienplan für die Venderuna der Brommstrasse und den anschließenden Teil der Pulvermühlentrasse wurde genehmigt. Für die Aufhebung der Bäume des Brunnes an der Brüderstraße wurden 2400 M. und zur Ausbesserung notwendiger Reparaturen in der Bischofsstraße 645 M. bewilligt. Die Zustimmung zur Abgabe von Umkleekabinen zum Bau eines Kinderbörns sowie zur Venderuna des Darlebensvereines mit der Gemeindefürsorge deutscher Hypothekenbanken wurde erteilt. Der Antrag auf Bewilligung von 1500 M. für den Bau eines Glockenturms in Reiffe-Neuland wurde mangels an Mitteln zurückgewiesen. Zur Fortführung eines eckernen Schulsaales an der katholischen Mädchenschule am Kirchplatz wurden 381,35 M. bewilligt. Stadtb. Geier verlangte im Interesse der Schulkinder aus der Gartenstadt die Aufhebung eines Kuchleises zur Schule in Neuland. Stadtb. ordneter Klinkert verwies auf die Aufhebung, welche die Kälte "Stadtrat Bloß" und "Städtische Kunstwerkstätten" in der Bürgerstadt hervorgerufen haben und verlangte zur Verhütung derselben vom Magistrat Aufklärung, was seitens des Oberbürgermeisters Dr. Kranke zuerkannt wurde. Es folgte ein Antrag auf Aufhebung eines Kuchleises für die Aufhebung der freien Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei und wegen Schließung des Kuchleises Reiffe, die Ende September erfolgen soll. Der öffentlichen Situna istoch sich eine heftige An.

— Vom Bund der Kinderreichen Reiffe. Von einem Verband ist darüber Klage geführt worden, daß Hauszinssteuerhypotheken in Reiffe nicht zu verpfänden wurden, wie es im Interesse der kinderreichen Familien bei deren Vorkommen liege. Hieran hat der Bund der Kinderreichen in Reiffe an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, in dem diese Behauptung wieder anerkannt, noch ausführlicher wird. Der Magistrat habe die Kinderreichen immer in ganz besonderer Weise unterstützt. Der Bund spricht dafür seinen Dank aus und bittet auch weiterhin um Unterstützung. Interessant ist hierbei, daß der Minister in einem Erlaß an die Kommunen die Unterstützung der Kinderreichen bei Vorkommen wünscht und eine andere Reiterung der Stadt Reiffe die Hauszinssteuer bis 1932 gesperrt hat. Das ganze Bauwesen kommt dadurch in Reiffe zum Erliegen.

— Zur Zeit entspricht der Rücklagebestand nur den Ausgaben von nicht ganz zwei Monaten. Der Rücklagebestand bleibt also wesentlich hinter der im Gesetz vorgeschriebenen Höhe zurück. Die Krankentassen haben in Anbetracht des hohen Krankheitsstandes und der langen Krankheitsdauer im Einverständnis mit ihren Aufsichtsbehörden die Auffüllung ihrer Rücklagen in bestimmten Grenzen vorgenommen, um den Versicherungsbeitrag im Interesse der Wirtschaft so gering wie möglich zu gestalten.

Aus diesen Ausführungen dürfte sich mit Deutlichkeit ergeben, daß die Behauptung über die Aufhebung der Gelder der Krankentassen durchaus schief ist, denn auf sich wären die Krankentassen nach dem Gesetz verpflichtet, heute bereits eine Rücklage im Betrage einer Jahresausgabe, das sind etwas mehr als 2 Milliarden RM., angesammelt zu haben.

3. Auch die Behauptung, daß den Ärzten zu niedrige Gebühren gewährt werden, geht daneben. Nach der vom Preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt herausgegebenen Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte wird ein Krankentassenbesuch mit 2,— RM. bewertet und nicht mit 20 Pf., wie in der Notiz angegeben ist.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Krankentassen im Jahre 1927 für ärztliche Behandlung (Arzt, Zahnarzt und andere Hilfspersonen) insgesamt 448,3 Millionen RM., im Jahre 1926 betrug die entsprechende Summe nur 324,8 Millionen RM., im Jahre 1914 sogar nur 123 Millionen Mark.

4. Die weitere Behauptung, daß die Krankentassen recht gute Gründe für Parteigenossen sind, ist schon so oft widerlegt worden, daß es sich eigentlich erübrigt, darauf noch einzugehen. Es scheint dem Verfasser der Notiz überhaupt nicht bekannt zu sein, daß die Einstellung von Krankentassenangehörigen nur durch 1/2 Mehrheit im Kassenvorstand erfolgen kann und daß daneben von jedem Kassengehörigen die schriftliche Befähigung durch Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen nachzuweisen ist. Außerdem haben die Verwaltungsämter im Rahmen ihres Aufschreiberechts die Möglichkeit, jederzeit einzuarufen. Endlich wird die Dienstordnung, die die Rechtsverhältnisse der Krankentassenangehörigen regelt, vom Oberversicherungsamt genehmigt.

Der Magistrat hat daher einen Antrag vorbereitet, der der nächsten Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden soll und in dem verlangt wird, daß die Sperrung der Hauszinssteuer aufgehoben werden soll.

— Städtische Personalien. Von der Stadtverordnetenversammlung wurden die Stadtverordneten Adam, Müller und Menzel, deren Amtszeit abgelaufen war, in den Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1930 wiedergewählt. Hieraus ist der Ausschuss und Kaufmann Franz Hoffmann, welche dem Steueraussschuß des Bezirks 23 angedrungen sind, verlor. In deren Stelle wurden abgewählt Malermeister Geierle und zu seinem Stellvertreter Kaufmann Georg Hoffmann.

Eröffnung von Reichsmarkkonten

bei bestmöglicher, dem jeweiligen

Geldmarkt entsprechenden Zinsgewährung

Heimspargbüchsen

geben wir auf Wunsch kostenlos ab.

Gibhorn & Co., Filiale Reiffe

Depositenkasse Neustadt OS.

— Baradenbauten in Heinrichsbrunn. Die städtischen Rörerschaften haben zur Anlage von Kanalisation in den Baradenbauten in Heinrichsbrunn 3000 Mark bewilligt. Dabei wurde beschlossen, darüber geführt, daß die Wohnnuten in diesen Baraden zu klein sind. Aus der Erbvererbung eine hervor, daß in diesen Bauten nur Personen untergebracht werden sollen, die keine Miete bezahlen müssen oder können, daher bei seinem Hauswirt mehr Unterstützung finden. Besondere Bequemlichkeiten könnten unter diesen Umständen nicht verlangt werden. Oberbürgermeister Dr. Kranke verwies auf die Aufstellung in Breslau, die ebenfalls solche kleine Wohnnuten als Musterbeispiel vorführt. Gezwungen wurde davon, daß sich kein Viertel zum "Wohnen" entwickeln, da andernfalls Publikum dann die dortigen Wege nicht mehr benutzen könnte.

— Vom städtischen Rheum. Mit der Vereiniung der Frauenvereine ist die Ansicht eine Doppelanstellung angenommen. Studiendirektor Dr. Kiebas wurde daher zum Oberstudienrat und Studienrätin Silbernael zur Oberstudienrätin ernannt. Letztere erhält damit eine jährliche Zulage von 600 Mark.

— Das 40jährige Bestehen feiert am 1. September die hiesige Konfektionsfirma Auauf Ernst. Unter der tüchtigen Leitung des verstorbenen Besitzers und seiner Frau hat sich die Firma aus kleinsten Anfängen heraus zu dem jetzigen ansehnlichen Hause entwickelt. Möge der Firma unter der auch jetzt nicht vermissten Leitung eine weitere erfolgreiche Tätigkeit beschieden sein.

— Die Bäckerseifen-Bruderschaft Reiffe hielt im "Brauhaus" eine auf besuchte Versammlung ab, in der eine Besprechung über das am 5. Oktober stattfindende Herbstfest stattfand. Von Bäckermeister Weber ist der Bruderschaft ein Wanderbuch aus dem Jahre 1803 zur Veranschaulichung des Wachstums überreicht worden. Es folgte eine Ausdrucks über den Anschluß an den Reichsverband deutscher Bäckerseifen-Bruderschaften, welchem nunmehr sämtliche bestehenden Bruderschaften angeschlossen sind.

Das macht PFEILRING Lanolin SEIFE zusammen mit der bewährten PFEILRING CREME. Die rechte Körperpflege für Mutter und Kind. Tun Sie es auch!

PFEILRING Lanolin SEIFE

Christ des rollenden Bandes

Nachdem bei ihr beim 5-März-T. Sie schiederte ihr Herzens-W. Sie hieß mit Namen Eri-L. trua eine rola Euni-L. Am Bruchteil eines Augenb-r kannt ich den Serana des Gels-r. Ihr Mann war äußerst lebenssroh. Er trieb es schlimm und fast en aros. Sie schloß ihm nach auf seinen 10 und bat ihn machmal schon aesehn. Er tat ihr oft durch ein Su-B mit einer blonden W. dabei fiel das "ne dumme au. die machte sie noch zu Naa-u! Wenn dies aesehn. verach-tt sie auf das Glück und schloß-tt in ihrem Herzen auf das W. von dem sie mir erzählt beim T.

Nachdem aber konnte ihr nur sa-a-n. daß die Enttäuschung, die wir tra-a-n. uns stets als Prüfung ward aeseb-u für unser fures Erdenleb-n. was ihre Rüge als-tt. worauf ich mich dann re-tt. Ach ihrach: "Ach muh icht fort vom T. weil ich zu meiner LAG."

Bud.

find. Die bisherigen Landesverbände üben ihren Aufgabentkreis weiter aus. Aus der Versammlung wurde die Anrechnung aeseben, für die Bruderschaft Einheitsmützen anzuschaffen.

— Der Erwerbsärztler-Verband und Obst- und Gartenbauverein Reiffe hatte eine Einladung zu einer Versammlung des Glaser Bruderverbandes in Camenz erhalten und benutzte die Gelegenheit zur Besichtigung der Park- und gärtnerischen Anlagen des Schlosses Camenz. Die Besichtigung war auf. Innerhalb der beiden Reiffe Vereinen trafen noch Brudervereine aus Strecken. Krankefein. Schneidnis und Breslau in Camenz ein, so daß es eine städtische Versammlung war die im "Schwarzen Adler" in Camenz tagte und über die diesjährige trostlose Lage des Erwerbsärztlerverbandes, verursacht durch den letzten strengen Winter, Beratsung vlatete.

— Ein grauenhaftes Verbrechen wird aus Sandbüchel (kurz vor Freilbach) gemeldet. Dort war seit dem 17. August die 9 Jahre alte Tochter Daria des Landwirts Hoffmann abgemalt, die an dem genannten Tage in den Wald aesehen war, um Blüze zu suchen. Militär und Gendarmerie nahmen Streifen durch die Gegend vor, ohne Erfolge. Die Leiche wurde am 28. August in der Nähe des Waldes gefunden. Die Leiche des Mädchens war grauhaft zerstückelt, der Unterleib aufgeschnitten und auf bestialische Weise aesehnet. Es handelt sich ohne Zweifel um einen Mord. Die eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie gelang es, den Unhold in der Person eines bei der Firma Geierle in Sandbüchel beschäftigten Buchhalters zu finden. Nach hartnäckigem Zeugen aeseht er die Tat ein.

— Der Raab- und Schickverein Reiffe und Umgegend hielt am 28. August im Stadthausrestaurant unter seinem 1. Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Kranke eine Vorstandssitzung ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei erwähnt, daß vier aesehnte Beschlüsse dem Allgemeinen deutschen Raab- und Schickverein zur Weiterleitung an die Kreisverbände überwiehen werden. Das diesjährige Preis- und Meisterchaftstreffen wird auf den 11. September festgesetzt. Bei diesem Treffen, das nur für Mitglieder offen ist, kommt eine Reihe wertvoller Preise zum Ausblicken. Was die Vereinsstatistik im kommenden Winter anbelangt, so sind zwei Vortragsabende und eine aesehntliche Veranstaltung vorzusehen.

— D-Rua Breslau-Reiffe. Der Oberhessische Verkehrsverband ist wieder mit der Eisenbahndirektion Breslau in Verhandlungen getreten um das vor dem Kriege zwischen Breslau und Reiffe verkehrende D-Ruaab wieder einzuleben. Es besteht beabsichtigte Aussicht, daß dem Wünsche des Verkehrsvereins Rechnung getragen wird.

— Den 30. Geburtstag feiert am 2. September der Reiter Julius Klabber in Reiffe-Neuland. Der Altersjubiläum ist den alten Reiffen noch bekannt als er früher hier Restaurateur und später in Weidenau Hotelier war. Er ist Kriessveteran von 1870-71. Wir wünschen ihm fernerhin einen ungetrübten Lebensabend.

— Ein Diebstahl voll Freud und Leid. Der Futtermann Alfred Sch. aus Moabit hatte mit dem Dienstmädchen Anna K. aus Moabit ein Verhältnis, obwohl Sch. verheiratet und Vater von mehreren Kindern war. Am Juni d. R. beschloß das Liebespaar die gemeinsame Stellung und damit der Sch. auch seine Familie zu verlassen. Am 5. Juni führten sie auch ihren Entschluß aus, blieben aber zunächst mehrere Tage in Börsdorf, weil ihnen das Reiffeaeb fehlte. Um sich dieses zu besorgen, drana Sch. in der Nacht zum 10. Juni in den Gutshof ein, erbrach mit einer Wirt die Tür zur Kammer des Gutshofes, ferner mit demselben Instrument den Büroladen und nahm aus dem letzteren eine verschlossene Kasse mit etwa 1300 Mark Inhalt. Von diesem Gebe aesehnten 989 Mark der Gutshofbesitzer und etwa 300 Mark aesehnten dem Gutshofbesitzer. Während des Diebstahls des Sch. hatte die K. Schmiere aesehnen. Am hatte das Färden Reiffeaeb und sie fuhren mit einem aus Reiffe bestellten Auto nach Breslau, von hier mit der Bahn nach Berlin, dann weiter nach Ostpreußen, ferner nach Hamburg und schließlich nach Meinen wo die städtische Verfolgung am 19. Juni festgenommen wurden. Beide Angeklagten waren jetzt vor Gericht aesehnt und besonders war dies für den Angeklagten Sch. von Vorteil, weil derselbe wiederholt vorbestraft ist. Beide wurden wegen aesehntlichen schweren Diebstahls und zwar Sch. zu 1 Jahr und die K. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Ausstaus bzw. 6 Mo-

Gepflegt und gesund...

Das macht PFEILRING Lanolin SEIFE zusammen mit der bewährten PFEILRING CREME. Die rechte Körperpflege für Mutter und Kind. Tun Sie es auch!

PFEILRING Lanolin SEIFE

nate Gefährdung beantraut. Als die Anwaltschaft nach dem Antrage des Staatsanwalts befragt wurde, was sie auf den Antrag zu sagen hätten, da es die Erklärung ab: „Gar nichts.“

— Arnoldsdorf. (Tödlicher Unfall.) Wir haben berichtet, daß der 22-jährige Arbeiter Schmeider aus Langenbrunn durch tödlichen Unfall verunglückt ist, daß er mit seinem Motorrad an einen Erntebauern anfuhr und so unglücklich zu Fall kam, daß er das Genick brach. Nun fuhr ein Motorradfahrer aus der Riedenhauser Gegend zur Verdräunung des Schneiders und zwar auf dem Motorrad. An Arnoldsdorf lief ihm ein Hund ins Motorrad und er kam so unglücklich zu Fall, daß er bald verstarb. Kürzlich ein tragisches Geschehnis. Er will zur Verdräunung eines Erntebauern fahren und findet dabei denselben Tod.

Lichtspiel-Theater

Schauburg-Gleiwitz

„Quartier Latin. Paris, du Stadt der Liebe.“

Zwei Großfilme zur „Kultur der Gegenwart“. Paris und Londoner Bilder werden uns geboten, als ob diese beiden Weltstädte heute noch dem Nachleben von Berlin oder Hamburg den Rang abliefen. Auch wenn man sich die Hand aufs Herz legt, wird man leider zugeben müssen, daß deutsche Großstädte ohne weiteres jeden Reiz verlieren. Daß das letzte Ende unruhig ist, führt Leute nicht, die ohne den Amüsier-Betrieb das Leben für verfehlt halten. Interessante Ziffern dafür würden aus den Ergebnissen der Kriminal-Statistik zu holen sein; aber es gibt doch nur verhältnismäßig wenige, denen so etwas „an die Nerven geht.“

„Quartier Latin“ ist nach dem Roman von Maurice Detroba gefilmt; Murgers „Böhème“ spielt in der Gegend von Paris. Kräftigkeit, Liebe, Verführung, Empörung wechseln im „lateinischen (Gelehrten-) Viertel“ im Lauf der Handlung miteinander ab. Und schließlich: Ende gut, Alles gut! — Carmen Boni, Gina Murns, Helga Thomass, Ivan Petrovitch und andere sorgen für abwechslungsreiche Unterhaltung. — Der zweite Großfilm „Nachgefragt“ — nur ein Gassenmädchen, raffig wie Du“ spielt London's allerneueste Nachwelt — Kneipe, Kaskad, Varietés — im Spiel von Mabel Boulton und Ted Trevor. Die Milieuforschung bietet dem Fremden insofern ganz Neues, als man Lokale kennen lernt, die man im allgemeinen nur in besondern antiker Stimmung aufsucht. — Ein gutes Programm sorgt für Unterhaltung und Belehrung.

U.-I.-Lichtspiele Gleiwitz

„Tragödie der Liebe.“

Die Umarbeitung eines früher zweiteiligen Filmromans bringt ohne Zweifel mehr Wucht und Wirksamkeit in das Zusammenspiel. Außerdem handelt es sich um eine wirkliche Tragödie, um die Ermordung eines Großen, dessen Tochter in der Verdacht der Mithild gerät. Von Mah, der Bearbeiter des Vorläufers, hat auch die Regie geführt und bei der Besetzung der Rollen Grifa Gläner und Mia Mah, Emil Janning, Arnold Korf und Viktor Gaidarov zu Darstellern der großen Figuren gemacht. Schon die Namen sind zum Teil ein Programm. Auch Volentin und Vespermann führen ihren Teil gut durch. Die Handlung hat durch die Zusammenziehung nichts von ihrer Spannung verloren. Den Vorurteilen in der gräflichen Villa, vor Gericht und im Gefängnis ist man mit nicht nachlassender Aufmerksamkeit, bis sich durch die Hilfe der Verwirrungen hindurch die Ermordung des alten Grafen als ein Notwendiges herausstellt. Der Erfolg, der auch schon bei den Berliner Uraufführungen bedeutend war, ließ nichts zu wünschen übrig. — Bei dem Scherzspiel, das vorherläuft, konnte von Herzen gelacht werden.

Hellos-Lichtspiele Hindenburg

„Die Frau, nach der man sich sehnt.“

Das Manuskript zu dem Film stammt von Lablous Valda. Der Stoff ist nach dem Roman von Max Brod. Den Anfang machen Aufnahmen eines Kistenfabrikanten. Man sieht auf aenommene Bilder von Hochzeiten, Hochzeiten stamfenden Sämereien, raufenden Teilen von Maschinen usw. Eine wunderbare Schöpfung.

Oberschlesisches Kunstleben

Vom Oberschlesischen Landes-Theater

Der neuen Spielzeit entgegen!

Presse, Bühnenbünde und Theaterdelegation beim Generalintendanten.

(Eigener Bericht.)

In einer Pressekonferenz, der außer Vertretern der beiden Bühnenbünde auch die Stadtverordneten Beherndt und Josef Kaluzza, die der Theaterdelegation angehören, bewohnten, gab gestern Generalintendant Illing einen Überblick über den Spielplan, wie er bis jetzt mit den Oberspielleitern von der Oper und dem Schauspiel vorläufig (!) festgelegt worden ist.

Aus den Ausführungen, die der Generalintendant machte, ging auch hervor, daß in der Zeit, in der das Theater seine Pforten geschlossen hatte, der Wandelschritt

eingebaut wurde. Die Probenbühne, die freilich die Bewilligung von 60 000 Mark durch die Stadtverordneten verlangt hätte, ist abgelehnt worden. Dabei ist die Errichtung einer Probenbühne eine dringende Notwendigkeit und die Stadtverordnetenversammlung wird, wenn sich die Zeiten bessern sollten, doch einmal daran denken müssen, diesen Plan zu verwirklichen.

Das Oberschlesische Landestheater wird die Opern-Spielzeit am Sonnabend, den 28. September, mit Mozarts „Zauberflöte“ in neuer Inszenierung eröffnen. Ferner wird neben der in der

Schiffsunglück an der kalifornischen Küste

Ein vollbesetzter Passagierdampfer mit einem Tankdampfer zusammengestoßen

Beide Schiffe sinken

Los Angeles, 30. August. Der Tankdampfer der Standard Oil Company, „T. C. Dodd“, ist in der Nähe von Pigeon Point mit dem im Küstenverkehr beschäftigten Passagierdampfer „San Juan“ zusammengestoßen. Beide Schiffe sollen im Sinken begriffen sein. Der „San Juan“ hat etwa 100 Passagiere an Bord.

Schredenszonen

New York, 30. August. Ueber den Zusammenstoß zwischen dem Personendampfer „San Juan“ und einem Tankdampfer der Standard Oil Company an der kalifornischen Küste laufen fortwährend Meldungen aus Los Angeles ein, die die größte Besorgnis um das Schicksal der Passagiere des „San Juan“ hervorgerufen haben. Der Personendampfer ist fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß gesunken, so daß seine Besatzung nicht sämtliche Boote zu Wasser bringen konnte.

Die Boote des Tankdampfers, über dessen Schicksal noch nichts Näheres bekannt ist, retteten zwei Kinder. Die Unglücksstelle ist weithin mit Schiffs-Trümmern bedeckt.

an die sich schreiende und um ihr Leben kämpfende Menschen klammern.

Da der Zusammenstoß in der Nacht erfolgte, mußten die ersten Rettungsarbeiten bei Scheinwerferlicht erfolgen. Nach Angabe der Rederei befanden sich an Bord des „San Juan“ 45 Mann Besatzung und 45 Passagiere.

Von 100 Passagieren 70 gerettet

Los Angeles, 30. August. Der Dampfer „Munam“ hat, einem aufgefundenen Kumpfspruch zufolge, zwei Boote mit Passagieren des gesunkenen Dampfers „San Juan“ gerettet. Von den 100 Passagieren an Bord des „San Juan“ sind, soweit es sich bis jetzt feststellen ließ, 70 gerettet worden. Der Tankdampfer „Dodd“, der mit dem „San Juan“ zusammengestoßen ist, ist mit 27 Überlebenden an Bord auf dem Wege nach San Francisco, während der Dampfer „Munam“ an der Unglücksstelle verbleibt. Der Zusammenstoß ist auf den dichtesten Nebel zurückzuführen, der in den letzten 24 Stunden an der kalifornischen Küste geherrscht hat.

73 Todesopfer

Valparaiso, 31. August. Auf Grund der Revision der Passagierlisten des gesunkenen Küstendampfers San Juan werden 73 Personen vermisst. Man befürchtet, daß alle umgekommen sind.

Groß Strehli und Umgegend

— Gogolin. (Neugründung eines Gesangsvereins.) Der Eisenbahnverein Gogolin plant die Gründung einer Gesangsabteilung innerhalb des Vereins, um Ausflüge und Versammlungen durch gesangliche Darbietungen zu verschönern. Am Freitag wird die Gründungsversammlung stattfinden.

— Dtmuth. (Modernes Orchester.) Die Baurteilung war in diesem Jahre in unserem Orte überaus reg, so daß sich das Orchester gänzlich verändert hat. Es sind jetzt 23 neue Wohnungen errichtet und viele Wohnungsumbauten vorgenommen worden, so daß der Ort in einem neuen Gewande erscheint. Die Anlage und Ausbesserung der Straßen trägt viel zur Verschönerung des Ortes bei. Der beschriebene Schulneubau, der eine Notwendigkeit für den sich entwickelnden Ort bedeutet, konnte leider nicht verwirklicht werden.

Leobisch und Umgegend

— Straßensüberfall in Rastber. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde ein gewisser Sommer aus Rastber, als er von dem Kommandanten des Kriegervereins mit seiner Frau nach Hause ging, von einem gewissen Lehnert und seinem Komplizen verfolgt und überfallen. Sommer hat sich eine zeitlang gewehrt, konnte aber der Uebermacht allein nicht standhalten. Nach längerem Ringen wurde er von Lehnert mit einer starken Faust, mit der er auf den Kopf getroffen wurde, niedergeschlagen, daß er fast bewußtlos zusammenbrach. Vermutlich ist es, daß behördlicherseits hier nicht Wandel geschaffen wird, damit die Bürgerschaft endlich von dem Alpdruck, der seit der Zeit, wo Lehnert sich auf Freiersfüßen befindet, auf ihr wieder lastet, endlich befreit wird. Besonders notwendig ist es, daß die Polizei nächtliche Streifen macht und die Konforten mit einem vernünftigen Gummiknüppel eines anderen befreit.

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Leobisch und Umgegend

— Rastber. (Motorradunglück.) Welche schwere Folgen die Benutzung eines Motorrades im angetrunkenen Zustand haben kann, zeigt wieder ein Motorradunglück, das sich in einer der

Radikalmittel gegen Selbstmorde

„Niese dich wieder lebendig.“

In Amerika wird augenblicklich ein neues Patent geprüft, das von einer Chemikerin im Staate Massachusetts angemeldet worden ist. Nach den Mitteln, die von der amerikanischen Vertriebskraft herausgegeben werden, handelt es sich um ein Radikalmittel gegen Selbstmorde oder Unfälle durch Gas.

Die Chemikerin hat nämlich ein Niesgas entdeckt, das mit ganz geringen Kosten dem Leuchtgas beigemengt werden kann. Wenn jemand dieses Gas einatmet, so bekommt er einen sehr starken Niesreiz und ein unüberwindliches Bedürfnis zu husten. Wenn jemand im Schlaf das Gas einatmet, wird er durch den Reiz geweckt, er niest sich also in das Leben zurück.

Trotz seiner starken Wirkung ist das Gas gesundheitslich vollkommen unschädlich, es verursacht nur das Bedürfnis so schnell wie möglich an die frische Luft zu kommen. Da die Zahl der Selbstmorde durch Gas in den letzten Monaten stark zugenommen ist, erdacht man in zahlreichen amerikanischen Städten ernsthaft die Einführung dieses Aufsatzes.

lechten Nächte hier an einer gefährlichen Straßenkreuzung ereignete. Ein gewisser W. eignete sich das Motorrad seines Freundes an, und unternahm eine Spazierfahrt in verchiedene Lokale, wo er sich ziemlich viel Mut angetrunken haben soll. In späterer Nacht durchquerte er in einem wahnsinnigen Tempo verschiedene Straßen. Gegen 2 Uhr nachts wurde er brennungslos an der Ecke Ulrichstraße aufgegriffen. Unschuldig nahm er die Kurve in zu schnellem Tempo und kam zum Sturz, wobei er eine recht ernste Kopfverletzung davongetragen hat.

Gosel und Umgegend

+ Schießunfall. Einige junge Leute in Roschowitzwald hantierten mit einem Schießgewehr. Mächtig entlief sich ein Schuß, der einen in der Nähe stehenden jungen Mann ins Gesicht traf. Mit erheblichen Verletzungen wurde der Verunglückte in ein Krankenhaus überführt.

Unsere Bezieher

werden gebeten, das Bezugsgeld nur gegen Auswärtigung der von uns vorgebrachten bzw. ausgearbeiteten Bezugsaussichtung an unsere Ausräger zu entrichten.

Unsere Bezieher

+ Vom Landratsamt. Landrat Dr. Bieffe hat bis zum 21. September einen Urlaub angetreten und ist seine Vertretung dem Reg.-Assessor Dr. Rutsche hieselbst übertragen worden.

Unsere Bezieher

+ Erfolgreiche Kreuzotterseruminsprizung. Kürzlich wurde die 10 Jahre alte Anna Glädel in Ortowitz beim Beerenpflücken von einer Kreuzotter gebissen. Man brachte sie in das Goseler Krankenhaus, das ständig Kreuzotterserum vorrätig hält. Das Kind erhielt sofort eine Seruminsprizung, woraufhin alsbald eine Besserung eintrat. Das Kind konnte als geheilt entlassen werden.

Rosenberg und Umgegend

— Fundbüro. Eine Uhr mit Kette ist gefunden worden. Der Verlierer kann sich zwecks Abholung im Fundbüro, Rathaus, Zimmer 8, melden. — Ein Ohr ring ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung im Fundbüro, Zimmer 8 des Rathauses abzugeben.

Rosenberg und Umgegend

Die Unterstützung des Landestheaters durch die beiden Theaterbünde, Freie Volkstheater und Bühnen-Volkstheater, ist ebenfalls gesichert.

Auch eine Freilichtaufführung im Beuthener Stadion wurde angeregt und in den Kreis der Erwägungen gezogen.

Also, alles in allem, es geht wieder vielversprechend und mit Volldampf der dritten Spielzeit der Aera Illing entgegen.

— Ein Amundsen-Schiff. Unter dem Namen „Noah und Amundsen“ ist jetzt von Norwegen ein Schiff in See gegangen, das so genau wie es bei den Bedürfnissen der heutigen Seefahrt möglich ist, den alten Wikingerschiffen, namentlich dem Desberg, nachgebildet ist. Es hat einen Motor und 7 Mann Besatzung, führt eine kleine Ausstellung von Erzeugnissen der norwegischen Industrie und des Kunstgewerbes, Photographien der norwegischen Landschaft u. dgl. an Bord und will mit seiner Fahrt dem Fonds für das Amundsen-Denkmal dienen. Das Schiff hat in Kiel angelegt, fährt von da zur Weltausstellung nach Barcelona und will seine Reise bis Kalifornien fortsetzen.

Der — tongefüllte — „Würger“. Man schreibt uns aus Berlin: Die Ufa bringt jetzt einen neuen Tonfilm nach dem bekannten Schauspiel „The Wrecker“ von M. Ridley und Bernard Meribale unter dem Titel „Der Würger“ zur Berliner Uraufführung. Ein verheißungsvoller Auftakt zur neuen Saison, der die ganze Berliner Theater- und Filmwelt auf den Plan gerufen hatte, leider aber, wie es sich bei der Premiere herausstellte, eine Blamage des Regisseurs Geza von Bolvar, darstellte, der hier mit Mitteln arbeitete, wie sie nicht einmal vor zehn Jahren modern waren. Das Unzulängliche — hier wird es Ereignis, und das Berliner Publikum mußte auch die Gelegenheit, diesem verunglückten Tonfilm ein fagen- und Preisenkonzert zu bereiten, wie man es seit langem nicht mehr gehört hatte. Vorher lief eine deutsche Tonfilmgroßserie mit interessanten Aufträgen und ausgearbeiteten Belanglosigkeiten, die das Publikum ebenfalls anpöhl. Nach ein paar solche Abende und der „Tonfilm“ ist endlich „abgemischt“.

TH. CIEPLIK

Schlesiens größtes Musikhaus

Hindenburg, Kronprinzenstr. neben Peschka / Gleiwitz / Beuthen

unvergleichlich in Auswahl und Qualität

Alleinvertrieb von: Bechstein / Blüthner / Ibach / Steinway u. Sons / Ed. Selzer, Liegnitz

Jede Preislage! — Teilzahlungen!

Electrola-, Odeon-Apparate und Platten-Neuheiten

Musikalien Musik-Instrumente

300
BROWAR KSIĄŻĘCY TYCHY G.ŚL.
1629 1929



**POLECA SVOJE OD DAWIEN DAWNA ZNANE
PIERWSZORZĘDNE
PIWA**

**„TYSKIE JASNE“
„TYSKIE EKSPORTOWE“
„PORTER“**

**KTORE PODAJE SIĘ WE
WSZYSTKICH PIERWSZORZĘDNYCH
LOKALACH GÓRNOŚLĄSKICH**



Żądajcie wszędzie wyraźnie „Tyskie piwa“!



Sport-Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Nummer 203

Sonnabend, den 31. August 1929

Deutschlands Leichtathleten gegen Frankreich und die Schweiz

Wird Oberschlesien diesmal die Breslauer schlagen? — Oberliga gegen Liga in Gleiwitz — Nur ein Ligatreffen in Ratibor
Die D. T. Handballer eröffnen die Meisterschaftsserie — Bezirkschwimmen der Turner in Peiskretscham — Schlesische Tennismeisterschaften

Deutschland gegen Frankreich und die Schweiz

Die Länderwettkämpfe in Paris und Zürich

Nach dem glänzenden Sieg, den die deutsche Vertretung am vergangenen Sonntag in London über Englands Auswahlmannschaft errang, tritt am morgigen Sonntag die Deutsche Sportbehörde mit zwei Mannschaften zu Länderwettkämpfen an, nämlich in Zürich gegen die Schweiz und in Paris im Stadion Yves du Manoir, wo 1924 die VIII. Olympiade stattfand, gegen Frankreich. Bei der gleichmäßigen Güte der deutschen Spitzenspieler kann die DSV, es sich leisten, mit zwei Mannschaften auf den Plan zu treten. Wir haben die Zusammenfassung der beiden Expeditionen bereits am vergangenen Sonnabend gebracht. Nachzutragen ist nur, daß für den verletzten Rikp-Düsseldorf Dieckmann-Hannover mit dem Stuttgarter Helber in Paris die lange Strecke laufen wird. Die Mannschaft gegen Frankreich ist etwas stärker. Nur im Kugelstoßen hat man mit Hirschfeld und in der 4 mal 100 m Staffel mit dem S. C. Charlottenburg gegen die Schweiz die besseren Athleten herausgebracht. Deutschland darf in beiden Fällen mit Siegen rechnen. Die Schweiz hat nach dem Abgang von Imbich, Schaefer und Paul Martin kaum Aussicht auf einen ersten Platz, während Frankreich, das gerade in diesem Jahr auf vielen Gebieten bedeutende Fortschritte gemacht hat, sicher einige Siege herauszuholen wird. Dennoch ist der Durchschnitt der Deutschen besser. Ueber 100, 200 und 5000 m, im Weitsprung, Speer- und Diskuswerfen, vielleicht auch trotz des Fehlens von Hirschfeld im Kugelstoßen, dürften beide erste Plätze an Deutschland fallen. Ebenso ist die Sprintstaffel den Deutschen nicht zu nehmen, die von den Leuten der Frankfurter Eintracht bestritten wird. Das Hürdenlaufen und die beiden Sprünge sollten Deutschland knapp im Vorteil sein. Offen sind die 400 und 800 m und die 4 mal 400 m Staffel. Die 1500 m und das Diskuswerfen werden den Franzosen Punkte bringen. Das ergibt einen sicheren, wenn auch hart erkämpften Sieg für Deutschland.

Diesen Länderkämpfen schließt ein vierter und letzter im Oktober an. In Tokio wird eine deutsche Mannschaft gegen Japan starten und ebenfalls gute Aussichten auf Sieg haben, wenn auch infolge der weiten Entfernung u. der langen Reisebauer bei weitem nicht das beste Material entsandt werden kann.

Süßball

Repräsentativspiel Oberliga — Liga

Zu Gunsten der Schwerkriegsbeschädigten-Fürsorge steigt am Sonntag vorm. 11 Uhr auf dem Jahnplatz ein Repräsentativspiel des Gauess-Gleiwitz zwischen Oberliga und Liga. Die Mannschaften spielen in folgenden Aufstellungen: Oberliga: Nitzla (B.-N.), Stoppa (B.-N.), Mamerhofer (WfB.), Jofelus (B.-N.), Wachara (B.-N.), Kändler (WfB.), Symalla (B.-N.), Jurek (WfB.), Schuba (B.-N.), Noma (WfB.), Wilczek (B.-N.). Liga: Wünsch, Schuba I, Schuba II (WfB.), Scholz (Oberhütten), Koitzel (Oberhütten), Dudka (WfB.), Jagla, Pawelke, Richter (Oberhütten), Kapusta, Boczet (WfB.). Schiedsrichter: Scharff. Vor diesem Spiel steigt ein Jugendspiel.

Freundschaftsspiele.

Hindenburg.

Infolge des Spielverbotes ab 12 Uhr mittags kommen in Hindenburg nur Spiele in der A-Klasse zum Austrag und zwar am Vormittag um 11 Uhr 1. F. C. — F. F. N. auf dem Friesen-Platz. Hier dürfte der 1. F. C. infolge besserer Routine den Sieg davontragen. Auf dem Delbrückplatz spielt die

Ober- gegen Mittelschlesien in Beuthen

Abermals stehen sich am kommenden Sonntag die beiden Bezirks-Vertretungen von Oberschlesien und Mittelschlesien auf dem grünen Rasen gegenüber. Das Spiel steigt auf dem Sportplatz von Beuthen 09 heimisch. Die Oberschlesier haben bisher gegen die Leute aus der schlesischen Metropole wenig Glück gehabt. Noch im vorigen Jahr mußten sie in Gleiwitz eine bittere Niederlage hinnehmen. Inzwischen hat sich aber vieles geändert. Die ober-schlesischen Vereinsmannschaften haben sich vielfach den Breslauern überlegen erwiesen, und die Bezirks-elf darf ebenfalls auf einige schöne Erfolge zurückblicken. Harte Kämpfe gegen hochklassige Gegner haben zur weiteren Hebung der Spielstärke in Oberschlesien beigetragen. Das alles berechtigt zu dem Schluss, daß unsere Mannschaft diesmal mit guten Aussichten in den Kampf geht.

Der Oberschlesische Fußballverband hat folgende elf Kämpfe mit seiner Vertretung betraut:

Kurpanel (Beuthen 09)	Hollmann (Borm.-Ksp. Gleiwitz)
Streiwitzel (Beuthen 09)	Furqoll
Hante	Rösinger
Preußen-Zaborze	Beuthen 09
Flugfont	Preußen-Zaborze
Bruschnowski	Ballaschinski
W. B. Gleiwitz	Beuthen 09
Reichmann	Preußen-Zaborze
Preußen-Zaborze.	

Mittelschlesien stellt ihnen entgegen: Neuborn Hiersemann Steuer Blasche Kleinert Breslau 05 Politz-Breslau Dels Breslau 08 Siemprnicwicz Bogoslaw Langner B. f. B. Breslau Wolff Scheurell Breslau 08. Kureplat Breslau 08.

A-Klasse des S. B. Delbrück gegen die gleich. Elf von Mültschütz. Der Kampf ist vollständig offen, da Delbrück den Vorteil des eigenen Platzes hat. Als dritte Paarung treffen sich auf dem Jahnplatz Frisch-Hindenburg — Deltsch A-Klasse. Hier dürfte die Deltscher als Sieger erwartet werden. In B-Klasse treffen sich die A-Klasse des S. B. Vorkampfer mit der gleichen Mannschaft des S. C. Preußen-Zaborze. Auch dieser Kampf ist vollkommen offen. Außerdem spielen noch auf dem Preußen-Platz um den Burtsche-Bokal am Vormittag S. B. Karf I — S. B. Schomberg I. Beide Gegner sind sich gleichwertig. Es läßt sich daher keine bestimmte Voraussage des Siegers machen.

Oppeln.

Im Fußball ist in Oppeln nur ein Treffen angesetzt. Oppelner Sportfreunde I — S. B. Neustadt I. Gegen die sehr gut spielenden Oppelner dürfte die Neustädter kaum Aussichten haben.

Oberhütten Gleiwitz B-Liga — S. B. Mieschowitz

Heute um 17 Uhr gibt der neue B-Ligaberein Oberhütten in Mieschowitz ein Gastspiel. Auf dem Sportplatz des S. B. Mieschowitz werden sich beide Mannschaften gegenüber stehen. Oberhütten ist eine sehr gute Mannschaft. Ihre Stärke ist mehr die Wucht als die Technik. Mieschowitz dagegen ist technisch wieder besser. Die Gleiwitzer werden zu kämpfen haben. Es dürfte ihnen bei den auf heimischem Boden spielenden Mieschowitzern kaum gelingen, über diese einen Sieg davonzutragen.

Reißer Verbandsspiele.

Am Gau Reißer beginnen am kommenden Sonntag die Verbandsspiele. In dem Treffen zwischen Sportfreunde Preußen Reißer und Sp.-B. Grottau dürfte schon am ersten Spieltage eine Vor-entscheidung fallen. In Grottau wird sich ein heißer Kampf entspinnen, an dem sich hoffentlich die Zuschauer nicht beteiligen werden. Ferner spielen in Reißer S. B. Schlesten Reißer und Schüler-S. C. Da die Mannschaftsaufstellungen beider Vereine noch nicht vorliegen, kann über den Ausgang des Kampfes eine Vermutung laut werden.

Die Bezeichnung der unteren Mannschaften.

Wie wir unter den amtlichen Bekanntmachungen des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes lesen, hat dieser für seinen Bereich angeordnet, daß die unteren Mannschaften sowohl bei Privat-

Die mittelschlesische Mannschaft ist die zur Zeit spielfähigste Kombination und läßt sich vor allem auf die Spieler von Breslau 08 und B. f. B. Breslau und bildet dadurch ein ziemlich einheitliches Gefüge, welches sich sicher gut verstehen wird, zumal auch die übrigen Spieler schon häufig zusammen gespielt haben. Andererseits muß aber auch die ober-schlesische Repräsentative als ziemlich einheitlich zusammengefaßt bezeichnet werden. Bis auf den rechten Flügel hat sie sich im Spiel gegen Arafau einspielen können.

Es läßt sich schwer abwägen, wer diesmal die besseren Aussichten hat. Die Breslauer Repräsentative hat immer ihren Mann gestellt, auch wenn die Breslauer Vereine einmal nicht auf der Höhe waren. Zudem sind die meisten Leute alte, erfahrene Praktiker in solchen Spielen und sind gerade gegen Oberschlesien stets von besonderem Ehrgeiz befeelt. Oberschlesien hat die Aufgabe, den Aufschwung seiner Spielstärke auf dem Kampfsplatz darzulegen und die bisherigen Niederlagen weitzumachen. Der Ausgang des Spieles wird letztlich davon abhängen, wer sich zuerst und am besten zusammenfindet. Vor allem darf sich unsere Vertretung nicht wieder schon zu Anfang über-rumpeln lassen. Wir hoffen, daß es ihr diesmal gelingen wird, den Sieg für ihre Farben zu erringen.

Das Spiel beginnt um 16.30 Uhr. Spielleiter ist der ober-schlesische Verbandskapitän Laband-Rattowitz. Auf diese Weise ist nicht nur eine völlig neutrale Leitung gewährleistet, sondern es soll damit auch ein Schiedsrichteraustausch für größere Spiele mit Oberschlesien angebahnt und die freundschaftlichen Beziehungen beider Verbände vertieft werden. Auf beiden Seiten werden die Schiedsrichter sich dadurch manche neue Erfahrungen erwerben können.

wie bei Verbandsspielen nur mit den Nummern 2, 3, 4, usw. bezeichnet werden dürfen. Benennungen wie Reiserbe, I, Ia usw. Mannschaft sind verboten. Und in Oberschlesien ... ?

Aus den süddeutschen Bezirken

Nur zwei Punktspiele in Breslau.

Wegen des Repräsentativkampfes gegen Oberschlesien hat der Gau Breslau in der A-Liga nur zwei Pflichtspiele ansetzen können. Der Breslauer F. B. 06 hat den B. f. B. zu Gast und sollte trotz seiner Schwächen knapp gewinnen. Ebenso hat die Sp. Bg. 05 auf eigenem Platz alle Aussichten, gegen Schlesten beide Punkte zu holen. Die Sp. Bg. 05 zeigt in der Gaufserie wieder erheblich bessere Leistungen als in der Runde der Zweiten.

Blasche geht nicht nach Berlin.

Der süddeutsche repräsentative Fußballspieler Blasche beabsichtigt, wie wir hören, nicht nach Berlin zu gehen und dem Spandauer S. B. beizutreten. Auch von einer Ueberföhlung seines Klubkameraden Strzoda ist beim Breslauer S. C. 08 nichts bekannt. Und die beiden anderen S. C. 08? Jemand etwas scheint doch bei Breslau 08 nicht im Lot zu sein. Denn von nichts kommen keine Gerüchte.

Drei niederschlesische Treffen.

Am Sonntag gibt es wieder drei Liga-Treffen. B. f. B. Liegnitz wird den Kampf in Glogau gegen Preußen nicht leicht nehmen dürfen. Jedoch befragt die Niederlage von BfB gegen Glogau keinesfalls, daß der Gau mit Glogau besonders gefährlich ist. In Glogau trifft die Sp. Bg. 96 Liegnitz mit dem S. C. Jauer zusammen. Der Ausgang erscheint uns trotz aller Stimmung für die Liegnitzer fraglich. Sportfreunde-Grün-bera mühten in der Lage sein, den D. S. C. Neufalitz auf eigenem Platz sicher zu schlagen.

Aus der Oberlausitz.

Nach den beiden scharfen Spielen des letzten Sonntags in Sagan und Görlitz, in denen die vier besten Oberlausitzer Mannschaften beschäftigt waren, werden sich am kommenden Sonntag die Oberlausitzer A-Ligabereine in vier Spielen gegenüberstellen, die immer einen Vertreter des oberen und des unteren Teiles der vorjährigen Tabelle zusammenführen. Obwohl man den Sieger voraussagen kann,

über sie den größten Reiz aus. Denn gerade in solchen Treffen werden die Favoriten leicht aus dem Rennen geworfen. In Görlitz sollte Gelb-Weiß wenig Mühe haben, sich durch einen Sieg über den S. C. Kunzendorf zwei Punkte zu sichern. Offener ist schon das Treffen Sportfreunde-Seifersdorf gegen S. T. C. Görlitz. Die S. T. C. er haben zwar der Papierform nach den Sieg sicher, aber die Mannschaft der Platzbesitzer ist äußerst schnell und wird sich erst nach hartem Kampf geschlagen geben. Hinzu kommt noch, daß die Seifersdorer in ihrem Tor-mann Laufschle einen Güter ganz großen Formats haben. In Halbau hat der Saganer S. B. die größeren Aussichten. Leicht wird ihm der Sieg aber nicht gemacht werden. In Lauban wird der Laubaner S. C. gegen den B. f. B. Sorau antreten. Die Sorauer werden hier einen guten Gegner abgeben, der sich nur schwer geschlagen gibt.

Die Bergland-Liga.

Nach den Anstrengungen der vergangenen Sonntage bedeutet der morgige Sonntag für die Berglandliga eine kleine Ruhepause, denn nur sechs von den zwölf Bezirksligamannschaften sind beschäftigt. In Schweidnitz trifft der mit 0 Verlustpunkten im Ostkreis führende B. f. B. auf die Sp.-Bg. Reichenbach. Letztere hat in zwei Spielen schon drei Verlustpunkte einstecken müssen, hat also auch morgen kaum Aussichten auf Punktgewinn, so daß die Reichenbacher wohl weiter die Spitze der Tabelle behalten werden. Das zweite Spiel steht in Freiburg den dortigen S. B. Silesia im Kampf gegen den Schweidnitzer F. B. Manfred von Reichenbach. Auch hier werden dem ortsanfälligen Verein kaum die Punkte abzunehmen sein. Das dritte Spiel des Tages findet in Langenbielau zwischen B. f. B. und Sportfreunde-Strehlen statt. Die Strehlener konnten seinerzeit gegen Reichenbach nur sehr wenig gefallen. Für morgen sind daher ihre Aussichten keine allzu günstigen. Das wichtigste Ereignis geht bereits am heutigen Sonnabend vor sich, denn Plagwitz zwingt die beiden Waldenburger Ortsrivalen S. B. 09 und Preußen-Altweiser ihr Punktspiel bereits Sonnabend auszutragen. Da erfahrungsgemäß bei diesem Spiel beide Mannschaften ihr Bestes aus sich herausgeben, wird nur der gewinnen, dessen Elf die härteren Nerven besitzt.

Niederlausitzer Fußball.

Der Sonntag sieht alle acht Bezirksligamannschaften im Kampf um die Punkte. Nach den Ergebnissen des vergangenen Sonntags zu urteilen, werden wir auch in diesem Jahre kaum mit neuen Ereignissen zu rechnen haben. Die Mannschaften haben das Gebot der Stunde, die freie Zeit mit Konditionstraining auszufüllen, noch immer nicht erkannt. So kommt es, daß zwar gespielt und gekämpft wird, aber weiter in demselben Mittagsstil, den wir seit Jahren zu sehen bekommen. Praktische Hebung der Spielstärke ist in der Niederlausitz scheinbar ein Ding der Unmöglichkeit. Am vergangenen Sonntag siegen, wie z. T. schon gemeldet, Aktania-Fort über B. f. B. Weßwaffer 4:0, Viktoria-Fort über Union-Cottbus 5:3 und Cottbuser F. B. 98 über Wader-Ströbzig 4:3.

Am 1. September spielen in Cottbus: C. F. B. 98 gegen Viktoria-Fort, Brandenburg gegen B. f. B. Weßwaffer, sowie Aktania gegen Union Cottbus. Das interessanteste Spiel sollte das ersigennante werden, allein in diesem Jahre ist man — vorläufig wenigstens — auch starke Hoffnungen auf den F. C. Deutschland-Fort. Schü.

Golfing

Sportfest in Langendorf.

Am Sonntag findet in Langendorf ein großes Sportfest statt, wobei ein Hodey-Turnier, sowie Schläg-, Faust-, Fuß-, Trommelball und leichtathletische Wettkämpfe zum Austrag kommen. Für das Hodey-Turnier haben bereits folgende Gegner zugezogen: Beuthen 09, DfB. Völschleben, S. B. Vorkampfer. Das Fest nimmt mit einem Radrennen seinen Anfang. Sportkameraden und Sportfreunde sind zu diesem Feste eingeladen.

Handball

Die D. T. Handballer starten

Am Sonntag beginnen im 2. Bezirk des Oberschlesischen Turngases die Handballpflichtspiele. In Gleiwitz begegnen sich der vorjährige Bezirksmeister der M. T. B. Vorkampfer und der T. B. Vorkampfer-Gleiwitz. Vorkampfer tritt mit einigen Neuwerbungen in den Kampf und wird alles aus sich herausgeben müssen, um gegen die stiel Mannschaft des T. B. Vorkampfer einen Sieg herauszuholen. Das Spiel steigt nachm. um 16 Uhr im Wilhelmspark. In Zaborze treffen sich der T. B. Frisch-Frisch-Hindenburg und der T. B. Vorkampfer-Zaborze. Hier ist der Ausgang des Spieles vollkommen offen. Das

Härteste Zerreißprobe für Menschen und Material:
20000 Kilometerfahrt auf der Welt schwierigster Prüfungsstrecke;
dem Nürburgring: NSU auf **Deka-Reifen!**
Bei jedem Händler erhältlich!



Spiel steigt um 16 Uhr am Gemeindefestplatz in Jaborje.

Breslauer Handballspiele in Beuthen.

Mit einem kräftigen Handballspiel wartet am kommenden Sonntag E. B. Kriesen-Beuthen, eine von Oberschlesiens besten Turnerhandballmannschaften, auf dem neuen Sportplatz um 16 Uhr auf. Als Gast hat sich Kriesen des schlesischen Handballmeisters Kriesen-Gegner E. B. Kriesen-Beuthen verpflichtet. Nach war fast immer in den Endkämpfen um die Gaumeisterschaft in Breslau zu sehen. Die kluge Mannschaft verfügt über eine blühende Technik und erfolgreiches Zusammenwirken. Kriesen-Beuthen steht im oberschlesischen Handballspiel der Turner, den beiden Spitzenmannschaften A. T. B. Ratibor und A. T. B. Beuthen kaum nach. Dieses sportliche Ereignis wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Sommerspiele

Am die O. S. Verbandsmeisterschaft im Trommelschlag kämpfen am Sonntag in Randzin, Beginn 13 Uhr, im Hin- und Rückspiel die Vereine „Vols- und Jugendpfeile Neustadt“ und „Mädchen-Sport- und Jugendpfeile“. Beide Vereine gingen aus den Ligaruppen des Spiel- und Eislaufverbandes als Gruppenmeister hervor und zeigen eine scharfe Ballbehandlung und flotte Spielweise. Es ist schwer zu sagen, wer von den beiden die diesjährige Verbandsmeisterschaft an sich bringen wird.

Leistungsfähigkeit

Verbesserung in Mittelschlesien.

Fast sämtliche Breslauer aktiven Leichtathleten werden am Sonntag bei der offiziellen, die Sommerfesten 1929 abschließenden Bahnveranstaltung des Bezirks Mittelschlesien an den Start gehen. Dreizehn Vereine haben für achtzehn Wettbewerbe aller Alters- und Leistungsklassen 99 Mannschaften gemeldet. Die 30 mal 100 Kundenliste verzeichnet allein 150 Teilnehmer.

Verbandsmeisterschaften des S. B. Germania 04

Gleiwitz.

Als eine in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung können die am vergangenen Sonntag ausgetragenen Verbandsmeisterschaften bezeichnet werden, die bei einer beachtlichen Teilnehmerzahl folgende Ergebnisse zeigten: Vereinsmeister im Dreikampf (bestehend aus 50 Meter Lauf, Weitsprung und Kugelschleudern): Männer: 1. Miska 78, 2. Lufschel 75, 3. Tschirpke 66½ Punkte. Jugend A: 1. Salons 148, 2. Kreis 88½, 3. Mose 60. Jugend B: 1. Krüger 103, 2. Wilsch 78, 3. Waleffa 75½. Jugend C: 1. Gwendia 128½, 2. Scholz 125, 3. Korzella 120½. Jugend D: 1. Tschirpke 153, 2. Scheel 152, 3. Matisch 130½, 4. Dobschinski 124½. Vereinsmeister im Turnen: Männer: 1. Lufschel 111, 2. Wilsch 110, 3. Schön 109, 4. Schier 104. Jugend A: 1. Kreis 62. Alte Herren: 1. Kühn 46. Jugend B: 1. Krüger 112, 2. Wilsch 106, 3. Krüger 101. Jugend C: 1. Scholz 104½, 2. Lufschel 94, 3. Korzella 88. Jugend D: 1. Bernhardt 101, 2. Scheel 99, 3. Tschirpke 98, 4. Matisch 92 Punkte.

Turnen

51. Gründungsfeier des T. B. Vorwärts Gleiwitz. Aus Anlass des Jubiläumstages veranstaltet der T. B. Vorwärts Gleiwitz am Sonntag nachmittag, in der Zeit von 4 bis 9 Uhr ein großes Gartenkonzert im Stadtpark, ausgeführt vom Gleiwitzer Sängerkreis. Während des Konzerts findet Schauturnen aller Abteilungen statt. Am Sonntagnachmittag folgen im Wilhelmspark Handballspiele. Schwimmen: MZu DSD

Wassersport

Bezirksschwimmen der Turner in Peiskretscham

Ein bißchen reichlich verspätet, da die großen Veranstaltungen bereits vorüber sind, hält der 2. Bezirk im O. S. Turngau sein Bezirksschwimmfest am Sonntag um 14 Uhr in Peiskretscham ab. Trotzdem haben sich etwa 60 Wettkämpfer gemeldet. Die Kämpfe versprechen recht interessant zu werden. Es werden ausgetragen: Wettkämpfe für Turner und Turnerinnen, ferner Einzelkämpfe in sämtlichen Schwimmarten. Das Schwimmen findet in der Peiskretschamer Badeanstalt statt. Freunde und Gönner des Schwimmports werden hierzu eingeladen.

Gauoffene Schwimmwettkämpfe in Beuthen

Am Sonntag treffen sich alle oberschlesischen und ostoberschlesischen Schwimmer und Schwimmerinnen um 14.30 Uhr in der städtischen Freischwimmbadeanstalt in Beuthen zu einem gauoffenen Wettkampfschwimmen. Alles was einen guten Namen hat in den Schwimmkreisen von Ost und West, wird vertreten sein. Es sind daher sehr spannende Wettkämpfe in den Einzelkonkurrenzen, Staffeln und im Springen zu erwarten. Außerdem folgen noch zwei Wasserballspiele. Die Organisation liegt in den Händen des Schwimmvereins Poseidon-Beuthen.

Turnen

Die Schlesischen Tennismeisterschaften in Breslau

Mit außerordentlichem Bedauern hat man bei der Meldeverbindung für das in Breslau stattfindende Tennisturnier, bei dem die Landesverbandsmeisterschaften beider schlesischen Provinzen ausgetragen werden, das fast vollständige Fehlen der Oberschlesier festgestellt. Dieses Fehlen ist um so mehr anzusehen, als die Meisterschaften im Vorjahr in Gleiwitz ausgetragen wurden. Insgesamt sind 350 Meldungen eingegangen. Die Kämpfe haben am Donnerstag voll eingeleitet und sollen am Sonntag beendet sein. Bei den Herren ist Bräuer-Breslau wieder Favorit, im Doppel Bräuer-Gustke-Görlitz. Um die Damenmeisterschaft bewerben sich 34 Spielerinnen, von denen Hr. Wanders-Glogau die größten Siegesaussichten hat.

Verbandsmeisterschaften Schwarz-Weiß, Gleiwitz.

Der Tennisclub Schwarz-Weiß Gleiwitz führt vom 30. August bis 1. September die Kämpfe um die Klubmeisterschaft durch. Da die Ligamannschaft des Vereins eine der stärksten des schlesischen ist, ist den Zuschauern für spannende Kämpfe Gewähr geboten. Anlässlich des Klubturniers wird das neue Klubhaus am Sonntag vormittag den Mitgliedern des Vereins übergeben.

Die Duplizität der Ereignisse

Wenn uns aus den Zeitungen die Nachricht einer großen Katastrophe entgegenströmt und sich das Grauen über die Ereignisse breitet, dauert es meistens nur eine kurze Spanne bis sich ein ähnliches Unheil abspielt. Man kann fast mit mathematischer Genauigkeit das Eintreffen eines doppelten oder sogar dreifachen Ereignisses derselben Art voraussagen, und immer wieder wird man nach derartigen Fällen die Regel durch die unbarmherzige Wirklichkeit bestätigt finden. Man steht vor einem Rätsel.

Vor kurzer Zeit hatte man erst das Unheil auf der Lauenburgbahn zu beklagen, das einleuchtendste Opfer forderte, und schon wieder ist ein D-Zug auf einer der meist befahrenen Strecken zwischen Paris und Warschau entgleist. Verloren ist die Reihe der Eisenbahn-Katastrophen der letzten Jahre, so finden wir das die meisten von ihnen in kurzen Zeitabständen aufeinanderfolgend, während dazwischen große Pausen liegen, in denen nicht das Gerücht, sondern die Wahrheit der Monblanc-Bahnkatastrophe aus dem Gleise sprang und die anderen Wagen mit sich in die Tiefe riss, wobei 21 Tote zu beklagen waren und dem 11. April 1927 ist keine derartige Katastrophe zu vergleichen. Hier beginnt mit dem Anwaltmenhof auf dem Pariser Nordbahnhof eine schreckensvolle Unfallschleife. Am 10. Juni entgleist der D-Zug München-Frankfurt a. M. bei Siegersdorf in Bayern. Man zählt 24 Tote und 29 Verletzte. Bereits 17 Tage später rückt in England ein Unfallschiff auf eine entleerte Dampfschiff, und man beklagt 25 Tote. Schon am 15. Juli entgleist im Münchener Hauptbahnhof das furchtbare Unheil des Zusammenstoßes und aus einem Kriegerzug voll erkrankter Soldaten wird ein armenhafter Trümmerhaufen, unter dem man 10 Tote und 10 Schwerverletzte hervorbringt. Kleine Unfallschiffe folgen in aneinanderfolgenden von wenigen Wochen, bis wieder eine Stille eintritt.

Alarm! Erste, zweite oder dritte Stufe — die Nacht wird vom Lärm der unheimlichen Feuerwehrrufen erfüllt. Dampfschiffbrand — Menschenleben in Gefahr! Ein Kaufhaus soll in Flammen stehen. Schreien lösen sich entseelt in schwebende, glühende Walfen auf. . . der rote Dampf ist auf dem Dach!

Eines der grausigsten Kapitel in der Reihe der Brände ist wohl aber der Theaterbrand, der stets eine Unzahl von erwartungsreichen festlich bestimmten Menschen vernichtet. Eine der schrecklichsten Katastrophen dieser Art war der Brand des Kinatheaters in Wien, der im Jahre 1881 450 Menschenleben forderte, unter denen sich auch eine Tochter Kaiser Franz Josephs befand. Das furchtbare Geschehnis, das unter der Wiener Bevölkerung Entsetzen und Trauer verbreitete, führte zu einer Reformation der baupolizeilichen Bestimmungen. Von da an wurde die Unfallschleife jenseits, zwischen 1912 und 1922 hat eine völlige Ruhepause. Und erst mit dem Brand der Berliner und Neustädter Landesbühnen, bei denen aber keine tödlichen Verletzungen zu verzeichnen waren, ist es wieder ein. Im Ausland verbreiten im September 1926 in einem Kinotheater 47 Menschen. Wenige Wochen darauf geschieht das gleiche in Montreal in Amerika, wobei 77 Menschen umkommen. Das letzte derartige Ereignis ist der Brand des unaufrichtigen Gebäudes „Theatre Royal“ in Madrid — im September 1928 —, bei dem man 120 Tote zählte.

Auch die Erdstöße-Katastrophen, die die Industrie- und Wohnhäuser bedrohen, scheinen der unheimlichen Regelmäßigkeit der Serie zu unterliegen.

Stürzte am 18. Januar 1926 in der Kirchstraße in Berlin-Neukölln ein Wohnhaus durch Gasexplosion ein, das sechs Tote unter sich begrub, so geschah zwei Jahre später am 5. Jan. ein derartiges noch schlimmeres Unheil in der Landsberger Allee in Berlin, wobei man 17 Tote und 15 Verletzte zählte. . .

Auch die Explosionskatastrophen in der Großindustrie und die Verapersonalide melden sich gewöhnlich mit einem unheimlichen Vorboten an.

Die politischen Attentate im Verlauf des Jahrhunderts zeichnen eine bestimmte Kurve vor: Im Jahre 1900 geschahen drei Attentate, darunter der Todesstoß auf König Humbert von Italien, die zwischen Rom und Venedig liegen. 1901 wird der Arbeiter Weiland einen Eisenbitter nach Kaiser Wilhelm II. Und im September fällt der Präsident der Vereinigten Staaten durch die Kugel eines Polen. In den folgenden Jahren liegt die Attentatskurve wieder zwischen Mai und August. Erst das Jahr 1918 bekräftigt die Ausnahme der Regel, als Graf Tilla, der ehemalige amerikanische Ministerpräsident, in seiner Wohnung erschossen aufgefunden wird. Auch Grafener und Rathenau fielen in den blutigen Tagen, den Deutschland zum Opfer.

Schiffs-Katastrophen sind unter den Unfallschiffen vielleicht die unheimlichsten. Und kein anderer Berufsweg ist so dicht von den blauen Wogen der Not umgeben und verheert, wie der des Seefahrers. Wenn auch heute der Kunter ein letzter Verbinder zwischen dem abgefahrenen Schiff und der Außenwelt aufrecht zu erhalten vermag, so werden doch die auf dem Meer Verunglückten oder Verschollenen mit dem Rauber des Geheimnisses und Unabsehens umgeben. Das Meer das unerlos und ewig ist wie vor Jahrhunderten, abt seine Geheimnisse nicht preis. Und wenn auch hier die Katastrophen in Serien aufeinanderfolgen und gleiche Unfälle zur selben Zeit auf den riesigen Schiffen geschehen, so will man gern an die Mitwirkung einer unheimlichen Macht glauben, die die Meere beherrscht. Mitternachts haben sich Liberalen und Aristokraten so stark erhalten, wie an den Küsten und niemals ist man anelater, an das „weite Gesicht“ zu glauben, wie auf den unheimlichen Wässern zwischen den Kontinenten.

Im neuen Jahrhundert war wohl das grauenvollste Unheil der Untergang des großen Luxusdampfers „Titanic“, der an der nordamerikanischen Küste mit einem Eisberg zusammenstieß. Man beklagte 1601 Tote. 716 Personen wurden durch das Schiff „Carpathic“ gerettet.

Der Arica brachte die Kurve der Schiffs-Katastrophen zu einem unabweichlichen Nockpunkt. Und erst seit die Gefährlichkeit der friedlichen Seefahrt abgebrochen kann man die Duplizität der Unfallschiffe erkennen, von denen einer der letzten der Untergang des japanischen Dampfers „Mae Maru“ war, der mit 700 Mann in die Tiefe sank, sowie das rätselhafte Seefahrtsschiff, das man leer auf dem Ozean treiben sah. . .

So hat uns auch das Hinscheiden der beliebten Opernsängerin Meta Seinemeyer-Weismann getroffen, die für die deutsche Bühne ein unerlöschter Verlust ist. In Amerika war die junge, beliebte Künstlerin gefeiert und verehrt. Und wenige Tage darauf folgte der Tod einer Sängerin, die ebenfalls außerhalb der deutschen Grenzen bekannt war. Rosina Selim — die junge Gattin des Komponisten Raff Benath — die seine Liebe in die Herzen der Hörer hineintrug. Auch sie stand im gleichen Alter und starb plötzlich und unerwartet. A. Erd.

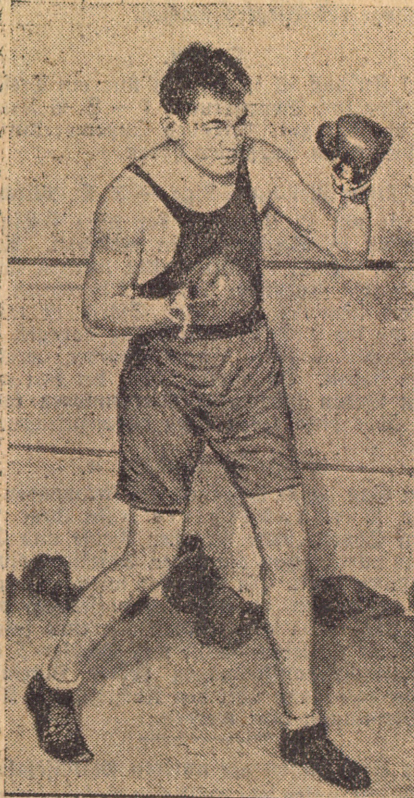
ler Toten: 33:16:17, ferner: The Regent, Koyana St. Charbon, Regent Street. Heute kennen in Baden-Baden, Clairefontaine.

Berufsvort

Schiffat Weltmeister im freien Stil

Der deutsche Berufsvortger Schiffat, der in Amerika von Erfolg zu Erfolg eilte, ist jetzt nach seinem letzten Sieg in Philadelphia über Jim London von der Sportkommission des Staates New York zum Weltmeister im freien Stil erklärt worden. Schiffat hat innerhalb einer kurzen Frist seine Meisterschaft gegen den früheren Rugby-Spieler aus Sonnenberg, einem Amerikaner deutscher Abstammung, zu verteidigen.

Diener holt um die Europameisterschaft



Der frühere deutsche Schwergewichtsmeister, Franz Diener, holt am 7. September in Berlin gegen den bisherigen Europameister, den Belgier Pierre Charles, der, wie bekannt, in letzter Zeit seinen Titel wiederholt erfolgreich behaupten konnte. Der Kampf ist insofern ein Kuriosum, als Franz Diener nicht einmal deutscher Meister ist und nun um die Europameisterschaft kämpft. Obwohl Diener, wie unser Bild zeigt, für diesen Kampf eifrig trainiert, wird man ihm doch nicht viel Aussicht geben können. Immerhin darf man den Ausgang des Kampfes mit Interesse entgegensehen.

Nah und Fern

o. Ramsau, 27. August. (Baunfall). Während der Maurer Wilhelm Rastl aus Hennerdorf bei einem Neubau mittels einer Winde Kalkstein in die Höhe transportierte, stürzte unerwartet aus 5 Meter Höhe ein vollbeladener Kasten herunter und traf R. mitten auf den Kopf. Er wurde schwer verletzt.

o. Wöhlau, 27. August. (Die „Berle“). Ein bei einem hiesigen Gastwirt kürzlich eingestelltes neues Büfettfräulein erhielt in Abwesenheit des Gastwirts den Besuch ihres Liebhabers. Dieser wollte anscheinend Geld von ihr haben. Als der Gastwirt nach Eintritt der Polizeistunde nach Haus kam, schloß er noch einmal die Gaststube auf und fand zu seiner großen Überraschung dort einen unbekannten Mann eingeschlossen. Es war der Liebhaber des neuen Fräuleins, die darauf samt Liebhaber sofort hinausgeworfen wurde. Das saubere Pärchen begab sich nun in ein anderes Lokal und zechte weiter. Als der Gastwirt mit einem Polizeibeamten auf der Bildfläche erschien, um die Personalien des ungeladenen Gastes feststellen zu lassen, ergriff dieser die Flucht. Er wurde verfolgt und eingeholt, und es kam dabei zu einem heftigen Ringen zwischen dem Geflüchteten und dem Beamten, das erst zu Gunsten des Letzteren entschieden wurde, als einige andere Leute eingriffen. Er wurde zur Polizei gebracht, wo sich herausstellte, daß er der Breslauer Polizei schon gut bekannt war. In seiner Mitteilung fand man Hammer, Zange und Stemmisen.

Oluf der Ueberlebende

wird der Oberschlesier überall dort über die Vorkommnisse in seiner Heimat unterrichtet sein, wo er den „Oberschlesischen Wanderer“ antrifft. Besonders in den Badeorten und Erholungsheimen unter der herrlichen schlesischen Gebirgswelt ist der Wanderer ein täglich eingehender, gern gesehener Gast. Auch für die jetzt einsetzende Reisezeit haben wir, ähnlich wie in den vergangenen Sommerhalbjahren nachfolgende

Werkzeughallen des Wanderners in Bädern und Sommerorten eingerichtet:

Bad Ziegenhals:

Oskar Schütz Bahnhofsbuchhandl., Hauptbahnhof.
G. W. Wierawa, Bahnhofsbuchhdlg., Stadtbahnhof.
G. W. Wierawa, Badebuchhandl., Kurbad, Leonhard-Langer, Buchhandlung, Riesenstraße 4.
Franz Langhammer, Buchhandlung, Karl-Roelle's Buchhandlung, Inhab. Franz Lorenz.

Bad Carlsruhe:

Elisas Buchhandlg., Inhab. Goldmann

Camenz:

Oskar Schütz Bahnhofsbuchhandlung.

Wartha:

Frau Marie Asch, Verkaufshalle

Glatz:

Oskar Schütz, Bahnhofsbuchhandl., Hauptbahnhof.
Oskar Schütz, Bahnhofsbuchhandl., Stadtbahnhof.

Bad Altheide:

Oskar Schütz, Bahnhofsbuchhandlung
Karl Neumann, Buchhandlung
Karl Dittmar, Inhab. Veria Dittmar, Buchhandlung Kurhaus
Bruno Gellrich, Buch- u. Papierhandlung

Bad Reinerz:

Karl Dittmar, Babilon im Kurpark.
Georg Düster, Düster-Hauschen
W. John, Buchhandlung Wandelhalle

Bad Kudowa:

Adolf Tieffenbach, Badebuchhandlung
Willa Richter, Buchhandlung
Karl R. Ruff, Buch- und Schreibwarenhandl., gegenüber der Post

Bad Langenau:

August Stelischer, Kaufmann u. Friseur
M. Richter, Zeitungslokal

Wölfelsgrund:

Oskar Schütz, Drogeriehandlung
Philomena Wegner, Zeitungsvertrieb

Bad Landeck:

Alfred Dieck, Buchhandlung
Rolf Garus, Buchhandlung
Bahnhofsbuchhandl.

Bad Salzbrunn:

A. Lorenz, Buchhandlung
G. P. Schmidt, Buchhandlung

Krummhübel:

Karl Dittmar, Bahnhofsbuchhandlung

Ob. Schreiberhau:

Leopold Randora, Buchhandlung

Brückenberg:

Karl Strauß, Buchhandlung

Unsere oberschlesischen Landleute, ebenso aber auch jeder Reisende, der täglich die neuesten Nachrichten, gleichzeitig aber auch reichhaltigen Lesestoff beibringen will, und unterhaltender Art erhalten will, veräume nicht, auf den Bahnhöfen und an den übrigen Verkaufsstellen den „Oberschlesischen Wanderer“ zu verlangen. Bei längerem Aufenthalt in Bädern und Sommerorten ist der Postbezug empfehlenswert. Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.



Bäder-Beilage des ober-schlesischen Wanderers

Seeluft

Stadtluft für eine Zeit lang zu atmen, treibt wohl die Landbevölkerung für einige Tage in die Stadt. Dabei ist es aber schlechterdings nicht die atmosphärische Luft, die sie dazu veranlaßt, sondern sie will in einer anderen als der städtischen Umgebung Anregung und Belebung finden. Umgekehrt sehnt sich der Städter aus der schlechten Stadtluft heraus in die reine Landluft als solche, damit dort, in natürlicher und bildlicher Sonne die Brust weit wird und Körper und Seele die Schlacken des Alltags ausatmen können. Dabei wird die Bergluft und besonders die Seeluft bevorzugt.

In der Tat ist der günstige Einfluß, den ein Aufenthalt an der See auf das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Lebensfreudigkeit ausübt, in erster Linie auf die Seeluft als solche zurückzuführen. Häufig wird das Baden in der See als das entscheidende bei der Wahl eines Badeortes für die Sommerfrische betrachtet, tatsächlich aber ist der bloße Aufenthalt in der Seeluft, das Seeluftbad, von weit kräftigerer und dabei eigenartigerer Wirkung.

Die Seeluft zeichnet sich zunächst durch die größere Gleichmäßigkeit ihrer Wärme als auf dem Festlande aus. Diese Tatsache macht das Verweilen an der See besonders für solche zuträglich, die gegen Luftwechsel sehr empfindlich sind und zu Ermüdungen neigen, also für Schwächlinge, Kinder, Genesende, Rheumatischer und an Katarthen der Luftröhre Leidende. Ferner wirkt ihre größere Feuchtigkeit zugleich mit der mildernden Wärme angenehm auf die äußere Haut, verhindert die Austrocknung und erhält die Atmungsorgane feucht.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reinheit und Staubfreiheit der Seeluft. Der Düneneffekt ist so rein und so förmig, daß er weder staubt, noch faden auf den Kleidern macht. Der Staub der Luft wirkt nicht nur durch Reizung beim Eindringen in die Luftröhre, sondern auch durch die ihm anhaftenden kleinsten Lebewesen schädlich. Ueber den Keimgehalt der Seeluft ist durch wissenschaftliche Beobachtungen auf hoher See festgestellt worden, daß sie in einer Entfernung von etwa sieben Seemeilen vom Lande so gut wie keimfrei ist. Jeder Wind also, der von der See her aus einer Himmelsrichtung kommt, die so weit vom Strande entfernt ist, bringt keim- und staubfreie Luft. Die Reinheit solcher Luft bewirkt, daß sich der Mensch bei mehrwöchigem Aufenthalt an der See in täglich wachsender Maße von den ihm aus der Stadt- und Zimmerluft anhaftenden, in den Atmungsorganen, auf der Haut und in den Kleidern sitzenden Keimen, welche oft sein Wohlbefinden stören, fast ganz befreit. Die Seeluft belebt ferner in Verbindung mit der Bewegung in ihr den Appetit und die Nahrungsaufnahme, die allerdings meist erst in den dem Aufenthalt folgenden Wochen eine Zunahme des Körpergewichts zur Folge haben.

Wer für die Sommerfrische an die See geht, sollte es sich zur Regel machen die Nacht im Zimmer zuzubringen, sich den ganzen Tag über aber, einschließlich der Mahlzeiten, im Freien aufhalten, zeitweise in Hallen, Zelten oder Lauben, um sich nicht immer der vollen Einwirkung der See-

winde auszusetzen. Selbst Regenwetter sollte den Sommerfrischler nicht davon abhalten, im Freien zu weilen, da gerade an solchen Tagen die Luft am reinsten und am feuchtesten ist.

Einen sehr hohen Genuß und zugleich den der reinen, unverfälschten Seeluft gewährenden Seeluft- und Ruderfahrten, von deren Wiederholung Seerandraverweiler nicht abschrecken sollte. Dabei beachte man, daß man nicht, wie es besonders häufig von denen geschieht, welche die Seerandfahrt fürchten, bei ganz ruhigem Wetter und bei starkem Sonnenschein segelt; denn dann wird man gerade durch die Einwirkung der glühenden Sonnenhitze und das Fehlen starker Luftbewegung am aller ersten Seerandfrank. Wenn es Allwettermittel gegen die Seerandkrankheit auch nicht gibt — namentlich sind steife Groggs und Kognaks nicht dazu zu rechnen — so empfiehlt es sich doch, sich vor Ablauf von zwei Stunden nach der Abreise nicht auf die schaukelnden Wellen zu wagen.

Eröffnung der großen Jugendherberge „Rübezahl“ am Spindlerpaß

Mitten in der majestätischen Welt des schlesischen Hochgebirges steht das „Jugendstammhaus Rübezahl“, eine musterhafte Jugendstätte, die von dem Ratwille ihrer Erschaffer und der neuen Lebensart unserer Jugend Zeugnis ablegt, dazu berufen, in der Welt der deutschen Jungen und Mädchen die Liebe zu ihrem Vaterland zu stärken und zu erhalten. Das Jugendstammhaus ist geöffnet und bereit, die licht- und lufthungrige Jugend aus den

engen Städten, aus den licht- und luftlosen Höfen, den Werkstätten, Warenhäusern und Büros mit ihrer verbrauchten Luft aufzunehmen, ihr die Sorge um Unterkunft, Obdach und Verpflegung in der herrlichen Bergwelt abzunehmen.

Auf Einladung der Regierung in Liegnitz ist das große Werk am letzten Sonntag von Vertretern der schlesischen Presse besichtigt worden. Die feierliche Weihe des Hauses findet bekanntlich am 7. und 8. September in Gegenwart von Vertretern des Reiches, der preussischen Regierung und anderer Ehrengäste statt. Begrenzt durch den bizarren Felsenrücken und den gewaltigen Korkfelsen und vor sich Kamm und Klippen über das hohe Rad bis zum Felsen, ist das Jugendstammhaus „Rübezahl“ errichtet. In einer kurzen Ansprache gab Regierungspräsident Dr. Voelckel einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Baues und er betonte, daß das Jugendstammhaus dazu dienen solle, der deutschen Jugend im Herzen des Riesengebirges eine Bleibe, ein wirkliches Heim zu schaffen, das nicht nur Unterkunft für eine Nacht bieten solle, sondern das als Freizeitheim, als Stätte für Lehrgänge und Arbeitslager entsprechend den Wünschen und dem Sinn der preussischen Regierung dienen soll.

Oberregierungs- und Baurat Masur-Liegnitz erläuterte die technischen Einzelheiten des Bauwerks. In dem Untergeschos sind Büro und Wohnung des Hauswärters, Waschküche, Kell- und Plätzraum, Wohnstube für das Personal, Räume für die Heizung und die Wirtschaft untergebracht. Dori haben auch Dusch- und Baderäume für Jungen und Mädchen Platz gefunden. Ein ausgedehnter Raum für

Wintersportgeräte, der im Sommer auch als Massenzimmer verwendet werden kann, ist vorhanden. Von der großen, durch zwei Geschosse reichenden Halle führen zwei feuerfeste Treppen nach den Obergeschossen. Das erste von diesen enthält ausgedehnte Lageräume, in denen etwa 300 Gäste Platz finden.

Für Wanderer, die sich selbst verpflegen, ist eine Küche mit sechs Herdstellen vorhanden. In diesem Geschos befinden sich außerdem noch zwei Unterkunftsräume mit je zwei Betten. Zwei große, den Lagerräumen vorgelagerte Terrassen bieten herrliche Aussicht über Gebirge und Tal. Die beiden oberen Geschosse enthalten Schlafräume, rechts für die Mädchen, links für die Jungen. Alle Abteilungen sind durch Windfänge voneinander abschließbar. Für Kranke ist ein besonderes Zimmer vorgesehen. Gönner und Freunde des Jugendherbergsverbandes finden einen freundlichen Aufenthalt in zwei besonderen Gästezimmern. Auch der Dachbodenraum kann im Notfall als Massenzimmer hergerichtet werden.

Im ganzen bietet das Stammhaus Platz für 210 Betten. Unter Ausnutzung des Sportgeräteraumes und des Dachbodens für Massenzimmer können weitere 70 bis 80 jugendliche Unterkommen finden. Die Kosten des Gebäudes ohne die Inneneinrichtung betragen etwa 320.000 Mark.

Herzbad Reinerz.

Die Hochsaison neigt sich allmählich dem Ende entgegen, doch noch immer ist das höchstgelegene Bad Preußens sehr gut besucht. Für die Nachsaison werden Ende des Monats wieder Zimmer frei. Die Kurmusik spielt noch bis Mitte September. Da im Herbst bekanntlich der Sommer auf die Berge steigt, ist eine Spätkur in dem schönen Bade Reinerz sehr zu empfehlen, zumal auch die Fremdenheime und Hotels besonders entgegenkommen in der Preisstellung zeigen. Die bei allen Kurgästen so beliebt gewordenen Ausflüge in die herrliche Umgebung, welche allwöchentlich die Badeverwaltung kostenlos veranstaltet, werden den ganzen Herbst hindurch beibehalten. Die heilkräftigen Bäder im Verein mit dem überaus stärkenden Wald- und Gebirgsklima verbürgen in fast allen Fällen beste Kurresultate bei Herz- und Nervenleiden, Rheuma, Gicht und Katarthen.

Maschinen für den Bau von Landstraßen.

Durch den zunehmenden Kraftwagenverkehr werden die Landstraßen so stark beansprucht, daß die Ausbesserungs- und Erneuerungsbauarbeiten gegen früher ganz erheblich gestiegen sind. Um die gewaltig gestiegenen Unterhaltungskosten so niedrig wie möglich zu halten, erweist man auch die Maschinenkraft mehr und mehr durch die Maschine. Auf der Leipziger Messe war eine Stampfmaschinenmaschine zu sehen, die auf Schienen läuft und ihre Hammer frei über die ganze Straßenbreite fallen läßt. Eine einfache Vorrichtung ermöglicht es, den Arbeitsbereich der Hammer der jeweiligen Straßenbreite und außerdem der Höhe des bereits geschaffenen Untergrundes anzupassen. Der Vorzug der Straßenbearbeitung mit Hämmern zeigt sich dem Walzen gegenüber darin, daß die beim Walzen auf der Straßenoberfläche — besonders bei Gesteinen verschiedener Härte — häufig entstehenden Querrillen wegfallen.

Ein halbes Dorf niedergebrannt



Im Dorf Wornitzsch bei Landsberg a. d. Warthe brach ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und 28 Gebäude in Asche legte.

Bad Wildungen für Niere u. Blase Helenenauelle

Zur Hastrinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiss,
Zucker
1928: 22.000 Badegäste

Badeschriften durch die Niederlage
in Gleiwitz: Brunnenzentrale Hermann
Simon, Telefon 3611
und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Lewaldsche Kuranstalt
Bad Oberrigk bei Breslau
Städt. Dr. Loewenstein Telefon: Oberrigk Nr. 301
Sanatorium für Nerven- und Gemütskrankheiten.
Erholungsheim. — Entziehungskuren. — 3 Aerzte
Leit. Arzt: Prof. Dr. K. Berliner, Dr. W. Fischer
Facharzt für Psychiatrie Nervenarzt
u. Nervenkrankheiten

Bad Charlottenbrunn
in Schlesien
Katarre der oberen Luftwege, Asthma,
Herz- und Nervenleiden.
Prospekte durch die Badeverwaltung

Der morgige Ausflug mit dem Auto oder Motorrad!
Wohin??
Wo Wieses Wald, Familienstrand-
bad, herrliche Räume, große
Glas-Veranda, ruhiger Garten,
Familien-Pension, Autoparkplatz
vorhanden sind. (Keine Mückenplage)
dann fahren Sie morgen zur
Arrende, Inh.: Otto Pinder, Czarnowanz b. Oppeln
an der Malapane und Autostraße Oppeln — Karlsruhe gelegen

BAD Warmbrunn
IM RIESENGEBIRGE
Heilt: Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-
Haut- u. Frauen-
Leiden
Thermal- u. Moorbad
Ganzjährige Kurzeit

Sanatorium Wölfsgründ
im Glätzer Schneengebirge 650—1425 m.
Klinisch geleitete Kuranstalt für Nerven-,
innere, Stoffwechselkrankheiten und Rekon-
valeszenz. Jahresbetrieb. / Näh. d. Prosp.
Bahnst.: Ebersdorf, Linie Bresl.-Mittelw.
Bes. u. ärztl. Leiter: San.-Rat Dr. R. Jaenisch

Sanatorium Thalheim
Bad Landeck i. Schles.
für innere u. Nervenleid., Rheuma,
Frauenleiden. Tagessatz inkl. Arzt
von 8.— Mk. an.
Dr. Erich u. Dr. Gertrud Rosenhain.

„Waldesruh“ / Ziegenhals
am oberen Waldteich // Hotel und Pension.
Herrliche Lage im Walde / Modern eingerichtete
Fremdenzimmer, fließendes Wasser, Zentralheizung
elektr. Licht, Bäder im Hause / Gute Küche
— Parkettsaal für Gesellschaften und Vereine. —

Gasthof Goldener Stern
Freiwaldau C./Schl., 3 Min. v. Bahnhof.
Besther Käse Thiel.
Schöne Fremdenzimmer, großer neugebauer
Touristen-Schlafraum u. Massenzimmer
für Schläferausflüge. Müste i. Hause.
— Moderne Autogaragen. —

Sanatorium Friedrichshöhe
Telephon 426 Bad Oberrigk bei Breslau Prospekte!
Für innerl. Kranke, Nervenkr. u. Erholungsbedürftige —
(Geisteskr. ausgeschlossen.) — Abteilung für Zuckerkranken.
Tagessatz: 1. Klasse 11 bis 14 Mk., 2. Klasse 7,50 Mk.
Chefarzt **Dr. Kölsch** — 3 Aerzte.

Bad Langenau
IN SCHLESSEN
heilt Herz-, Nerven-,
Gicht, Rheuma, Ischias.
Prospekte kostenlos durch die
Badeverwaltung u. alle Reisebüros

Wenzel's Hotel, Kynau
im Schlesiens
empfehlen seine re-
nobilsten Fremden-
zimmer für Touristen
u. Sommerfrischler.
Befandt gute Ver-
pflegung. (1936)
Gustav Kreim.

hilft Bad Sandeck in Schlesien
mit seinen Radium-Schwefelkuren,
Moorbädern, Radium-Emanatorium.
Auskünfte u. Prospekte durch
die städtische Badeverwaltung.

Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg!

Wochenlino



Oberschlesisches Allerlei

I.
Kunsta Herr'n vom Danziger Senat
Sind insamt nach O.S. gekommen.
Doch man hat noch nicht vernommen.
Was sie allesamt „besuchtet“ hat...

Na die Danziger sind keine Brasser —
Schulden aber hat O.S. bedeutend mehr.
Und die Herren saßen drauß die Lehr:
Auch O.S. kocht — nur mit Wasser!

Kreisch, die Drei-Städte-Einheit
Macht uns nicht gleich jeder nach!
Dran zu zweifeln ist Gemeinheit
Steht auch noch die Zukunft — brach...

Vor der Suba sehr symbolisch.
Tanzten die drei Oberbürgermeister schon
Und sie feierten diabolisch
An des Sprinabrunns Künfterton...

II.
Kwar hat Sindenburg kein Oberhaupt
Doch dafür zwei Willen, schön verwahrt und leer —
Und da kommt man bis aus Danzig her
Weil man nicht an — Schilda glaubt!

Wohnungsbauteilen fehlen freilich.
Heim- und Arbeitslose leiden bitter Not;
Doch für dieses Volk ist's niemals elia...
Erst der Schinken — dann das Brot!

Erst zwei Willen die dann leer stehen —
Tausende dafür ohn' Wohnunzsalz:
Sowas nennen hierzuland die Meisten
Soziale Politik!

III.
Dafür aber in dem Parlamente
Träufeln Danziger den sonderb. Kabl.
Weil man fürchtet mancher könnte
Quittung leisten zur — Gemeindevahl.

Wahlskamp! Merkt ihr nicht an allen Enden,
Wie sie Redensarten drehn und wenden.
Wie das Weltbild wieder wächst aus Schlamm und Dreck
Widlich heit's im arden Dales:
Deutschland, Deutschland über alles,
Nur nicht über die — Partei!

IV.
Sobstall-Kotta-Schulade
War bekannt und auch beliebt:
Dak es sie nun nicht mehr gibt
Nt bebauertwert und ewia schade.

Denn es kam in Ratibor
Sont sehr wenia „Sines“ vor
Und es haben viele „Runden“
Manches „Bittre“ dort aufenden.

Der Beweis ist nun erbracht
Dak selbst „Sukiafett“ oft über Nacht
Mal Konfuz und Vette macht!

V.
Der September holt jetzt nach.
Woran's uns im Lenz abtrach:
Sikfrei aibt's seit paar Taen...
Doch man hört dabei auch laen:
Dak wenn's Thermometer steigt,
Sich manch Frodenkoller zelt.
Und uns blüht gleich einer alten Saee
Neden Herbst die leidlie Theaterfraee.
Damit lara ich nächstens an!
Gruk für heute!
Guer Kurbelmann.

Peka-Seite

hat eine
hervorragende
Schaumkraft

Dreslauer Brief

Rur Festtage. — Solche Junggesellen. — Auf
jede Familie 36 Kinder. — Gemeinschaftsar-
beit. — Im Turmhaus — Etwas Knoblauchgas.

Dreslau, 30. August 1929.

Wir Dreslauer kennen nur noch Festtage. So
mühte man wenigstens annehmen, wenn man die
alltäglichen geflaggten Hauptstraßen unserer Haupt-
und ehemaligen Residenzstadt durchwandelt. Dort
sind alle Nationen einträglich beieinander vertreten
und

die Flaggenfrage

ist hier gründlich gelöst. Es kommt gewiß des öfte-
ren vor, daß die Flaggen und Wimpel vorübergehend
auf kürzere Zeit verschwinden um dann aber bald
wieder zu erscheinen, nach dem sie durch die Hände
der Wäschfrau unter Zusatz von entsprechenden
Mengen Seife und Seifenpulver wieder in nor-
malen Zustand versetzt wurden. Diese Dreslauer
Festtage bestehen in unserer Ausstellung Wohnung
und Werkraum oder kurz „Wuwa“.

Uebrigens können wir allmählich mit Stolz ver-
zeichnen, daß die Parole:

„Jeder Schlesier einmal auf der Wuwa“

allmählich doch Wirklichkeit zu werden scheint. Aus
allen Teilen des schlesischen Landes und nicht zuletzt
aus Oberschlesien bringen die Züge besonders



Anfragen aus dem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementquittung des laufenden Monats
beigefügt sein müssen, und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden
sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte
sind unverbindlich. Wir halten weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden.
Für Unkosten bei evtl. Rückfragen und Briefantwort sind jeder Anfrage 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Briefliche 19. Offenbar wollen Sie die Früchte
nicht in Gläsern, sondern in Büchern einmachen.
Dazu nehmen Sie reife, aber noch ziemlich feste
Pfirsiche, schälen sie, teilen sie in Hälften und legen
sie in die Blechbüchsen ein. Dann gießen Sie Zuder-
sirup, der bis zum Brettauf geläutert ist, darüber,
so daß noch ein Fingerbreit Raum bis zum Rand
der Büchse bleibt, bedecken die Büchsen sorgsam und
sodann sie eine halbe Stunde im Wasserbad, lassen
sie darin erkalten, wischen ab und bewahren sie auf.

R. L. Reife. Die Hälfte des eingebrachten Ge-
ratzuges besitzt der Ehemann. Leben die Eltern
der verstorbenen Frau noch, dann fällt die zweite
Hälfte an die Eltern zuri. Sind Eltern überhaupt
nicht vorhanden, dann hat der hinterlassene Ehe-
mann Anspruch auf die gesamte Hinterlassenschaft.

R. B. Reußen. Kann ich mir den Geburts-
namen meiner Mutter, mit deren Tod der Name
gänzlich auskirbt, zulegen oder meinem jetzigen Na-
men noch hinzufügen. Welche Stelle ist hierfür maß-
gebend und welche Formalitäten sind zu erfüllen?
Ist dies mit Kosten verbunden? — Antwort:
Sie müssen den Antrag beim Amtsgericht stellen;
das die Entscheidung des Justizministers einholt.
Event. Kosten erfahren Sie dort.

Kranzchen Alt und Jung, Gleich. Seit 3 Wochen
werden wir aus den verschiedensten Kreisen u. Stadt-
bezirken um Abdruck des Gedichtchens „Die Wache“
und ihre „Kungen“ gebeten, erucht, aufge-
fordert und schließlich mit Entwürden bedroht.
Alle Anfragen laufen nach alter Erfahrung des
Briefkastenkonfess auf ein- und dieselbe Quelle zu-
rück. Nachdem heute aber ein allerliebster Nachfah-
der Erlaß hat uns vortrue und mit vielerlei
dem Augenblick die diese Bitte vortrug, können
wir nicht länger widerstehen. Der Umfang des Ge-
dichtes hat uns bisher vom Abdruck abgehalten.
Also, liebe Quälgeliebte, hört! — „Die Wache“ und
ihre „Kungen“ ist ein Gedicht vom August Rangbein
und stammt aus dem Jahre 1835. Es lautet:

Hoch wachte das goldene Weizenfeld
Und baute der Wachtel ein Wohngezell.

Sie flog einst früh in Gefächten aus
Und kam erst abends wieder nach Haus.

Da rief der Rindlein zitternde Schar:
Ach, Mutter, wir schweben in großer Gefahr.

Der Herr des Felds, der gefürchtete Mann,
Ging heut' mit dem Sohne vorbei und begann:

Der Weisen ist reif, die Wache muß geschick,
Geh', bitte die Nachbarn, ihn morgen zu mach'n!

O, sagte die Wachtel, dann hat es noch Zeit!
Nicht flugs sind die Nachbarn zum Dienste bereit.

Drauf flog sie des folgenden Tages aus
Und kam erst abends wieder nach Haus.

Da rief der Rindlein zitternde Schar:
Ach, Mutter, wir schweben in neuer Gefahr.

Der Herr des Felds, der entsehlliche Mann,
Ging heut' mit dem Sohne vorbei und begann:

Uns liegen auch uns're Verwandten im Stich:
Geh' rings zu unsern Verwandten und sprich:

O kommt, dem Vater beizuhelf'n,
Und helft ihm morgen den Weizen mach'n!

Gi, sagte die Wachtel, dann hat es noch Zeit!
Nicht flugs sind Verwandte zur Hilfe bereit.

Drauf flog sie des folgenden Tages aus
Und kam erst abends wieder nach Haus.

Da rief der Rindlein zitternde Schar:
Ach, Mutter, wir schweben in höchster Gefahr.

Der Herr des Felds, der entsehlliche Mann,
Ging heut' mit dem Sohne vorbei und begann:

Uns liegen auch uns're Verwandten im Stich:
Ich rechne nun einig auf dich und auf mich.

Wir wollen, wenn morgen die Hähne fröh'n,
Uns selber rühen, den Weizen zu mach'n.

Ja, sagt die Wachtel, nun ist's Zeit!
Nun macht euch, Kinder, zum Juge bereit.

Der Nachbarn und Bettern die Hilfe vertraut,
Dem wird nur ein Schloß in die Rüste gebaut.

Doch unter dem Streben der eigenen Hand
Erlüht ihm des Werks vollendeter Stand.

Die Wachtel entfloß mit den Kleinen geschwin,
Tags drauf fuhr über die Stoppeln der Wind.

Gebet und Miese. Die Blumenprache sagt
durch das Rebeba: „Willst Du nicht meine Freund-
schaft für die Liebe gelten lassen, die ich Dir nicht
geben kann?“

Fabrikarbeiter J. R. 1) Die Anwartschaft auf
Erwerbslosen-Unterstützung ist erfüllt, wenn der Ar-
beitslose in den letzten 12 Monaten während 26 Wo-
chen in versicherungspflichtiger Beschäftigung gestan-
den hat. Auch wer durch Krankheit arbeitslos wird,

erhält die Unterstützung, wenn er nicht vom Arzt
als Invalide bezeichnet wird. Die Unterstützung
wird auf die Höchstdauer von 26 Wochen gewährt.
War der Versicherte während der 26 Wochen krank
und arbeitsunfähig, so wird die Zeit der Arbeits-
unfähigkeit in die 26 Wochen eingerechnet, wenn der
Arbeitgeber den Versicherten nicht bei der Kranken-
kasse abgemeldet, also das Arbeitsverhältnis nicht ge-
löst hat.

E. 3. 77. Eine Kriegervittwe mit einem Kin-
de hat unter den dargelegten Umständen Anspruch auf
eine Monatsrente von etwa 42 Mark. Die Witwe
eines Unteroffiziers erhält unter denselben Verhält-
nissen monatlich 10 Mark mehr. Die Rente ihres
Schwagers ist nach diesen Bezügen bemessen.

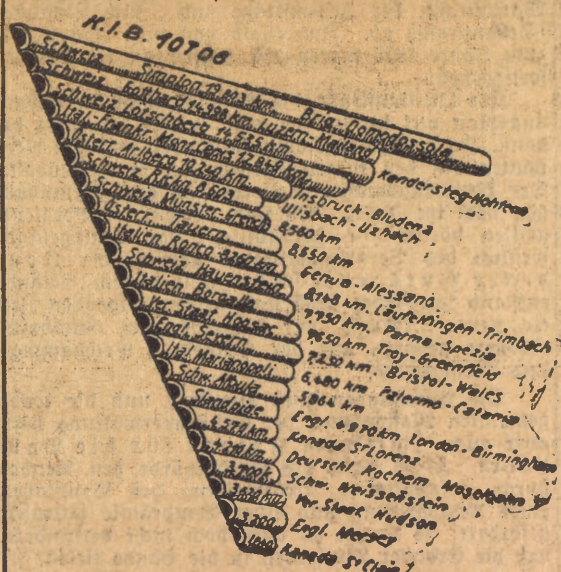
An viele Fragesteller.

— Bitte ausschneiden. —

Zum Eintritt in die Reichswehr richtet man
ein Gesuch an die 1. Division Königsberg, 2. Div.
Stettin, 3. Div. Berlin, 4. Div. Dresden, 5. Div.
Stuttgart, 6. Div. Münster i. Westf., 7. Div. Mün-
chen, 1. Kav.-Div. Frankfurt a. O., 2. Kav.-Div.
Breslau, 3. Kav.-Div. Weimar. Das Gesuch wird
dann dahin geleitet, wo Stellen frei sind. Es wer-
den nur Freiwillige zwischen 17 und 21 Jahren an-
genommen. Mindestgröße 1,65 Meter. Notwendig
sind: Geburtszeugnis, polizeiliches Verurteilungszeugnis
mit gekempelter Lichtbild, Zeugnisse der Arbeitgeber
über die zwei letzten Jahre, bei Schülern das letzte
Schulzeugnis. Freiwillige unter 21 Jahren müssen
die amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen
Vertreters (Vaters oder Vormundes) haben zum
zweijährigen Dienst im Heer. Einstellungstermine
sind: 1. April und 1. Oktober. Man tut gut, sich
mehrere Monate vorher zu bewerben.

Beder 6. 1 Wenn das Ungelesene nachweislich
bereits vor Ihrem Einzuge in der Wohnung war,
so muß der Vermieter für die Reinigung sorgen.
Stellen Sie ihm hierzu eine angemessene Frist und
lassen Sie event. eine entsprechende Mietminderung
eintreten. 2) Sie können Wiederherstellung der
Wasserleitung verlangen. Verbatnen Sie sich in
diesem Falle wie in dem vorigen.

Techniker-Stammtisch, Kaffee in S. Aus nach-
stehender anschaulicher Darstellung können Sie selbst
Ihre Streitfrage entscheiden. Die längsten Lun-
nals der Welt sind:



M. W. Kottowitz. Herzverweiterung ist
verbunden mit Herzklappen, Atemnot, Brustschmerz-
ung. Im allgemeinen ist das Leiden nicht bedent-
lich. Es ist sehr wohl möglich, daß dasselbe durch
viele feistliche Erregungen hervorgerufen wurde. Die
Behandlung besteht in geregelter kräftiger Ernährung,
in Vermeidung von körperlichen und geistigen An-
strengungen, Enthaltung von alkoholischen Geträn-
ken, möglichst ruhiger, gleichmäßiger Lebensführung.
Unter ärztlicher Anleitung kann Digitalis angewen-
det werden. Rohrkraut-Bäder sind sehr zu em-
pfehlen. Folgen Sie genau den Vorschriften des
Arztes.

Nochmals Nachbeger 99. Ihre Anfrage, ob es
in Oberschlesien einen „Zentralverband der
Arbeitsinvaliden“ gibt, beantwortet, unsere

Von Männern und frischer Wäsche

Jeder Mann krankt an irgend einem Sparam-
teistkomplex.

Da ist einer, der abends immer damit beschäf-
tigt ist, im Hause überall das Licht auszuschalten.
Er schleicht wie ein Fuchs hinter den Familienmit-
gliedern her, um festzustellen, ob überflüssiges Licht
gebrannt wird.

Ein anderer ist durch nichts dazu zu bewegen,
sich einen neuen Hut zu kaufen. Seit Jahren trägt
er seinen alten, abgegriffenen Filz, den ein Gelegen-
heitsbedienter entziffert als Geschenk ablehnen würde.

Die Spar-Komplexe verdichten sich bei den Män-
nern aber zur Unerträglichkeit, wenn er sie auf seine
Frau überleitet.

Zwei Dinge vor allem sind es, die jedem Mann
Gelegenheit geben, über Sparamteist zu reden: Die
Hut- und vor allem die Wäsche-Rech-
nungen.

Der reiche Mann ist fähig, seiner Frau einen
Schmuck zu kaufen, der ein kleines Vermögen kostet.
Kauft sie aber einen Hut, der nach ihrer Ansicht zu
diesem Schmuck paßt, so steht der Mann vor einem
Rätsel.

Jeder Mann wird jeden Hut der Frau zu teuer
finden.

Aber erst die wöchentlichen oder monatlichen
Wäsche-Rechnungen sind ihm eine unversiegbare
Quelle der Erörterungen. Er stellt durch Jahre hin-
durch immer die gleichen Fragen:

„Wie kommt es, daß wir so viel Wäsche ge-
brauchen? Sind wir ein Hotel?“

„Warum waschen wir nicht zu Hause, Man
kann sich doch eine Frau nehmen?“

„Warum wird keine Waschmaschine angeschafft?“

„Wer von uns gebraucht denn die viele Wäsche?“

Dieser Wäsche-Spar-Komplex ist eine chronische
Erkrankung, und die kluge Frau giebt es nach mehr-
jähriger Ehe auf, diese Fragen zu beantworten.

Dabei ist es derjenige, dem man Gegenfragen
stellen könnte:

„Wer trägt jeden Tag zwei Kragen und legt die
Schürzen wieder zu den sauberen?“

„Wer zieht seine Hemden aus dem Schrank, reißt
sie auseinander, rollt sie schludrig zusammen, nimmt
wieder ein anderes, zieht morgens ein blauegestreiftes
an und entdeckt mittags, daß ein draingewürfeltes
besser zu seinem Anzug paßt.“

„Wer behandelt eine Serviette derart, daß sie
nach drei Tagen aussieht, als habe sie im Schuhputz-
kasten gelegen?“

„Wer ist fähig, die Handtücher zum Autoputzen
zu nehmen?“

„Wer macht stets die ersten Saucenflecken in die
Tischtücher?“

„Wer ist fähig, sich mit den Stiefeln ins Bett
zu legen?“

„Wer ist der erste, der nörgelt, wenn das Tisch-
tuch nicht appetitanregend schneeweiß ist, und wenn
man ihm die Anzahl seiner Kragen vorhält, und
wenn die Frau so töricht wäre, mit ihrer eigenen
Wäsche zu sparen?“

Der Mann weiß nicht, daß frische, schneeweiße
Wäsche im Haus und an sich selbst das Wohlge-
falle und Notwendigste ist. Und völlig fremd ist ihm das
erhebende und zufriedene Gefühl, das eine Frau
empfindet, wenn sie die frische Wäsche in Schrank
und Haus nicht nur sieht, sondern vor allem auch
trägt!

Für dieses köstliche, liebliche und angenehme
Empfinden, das weit über die reine Selbstfreude hin-
ausgeht, nehmen wir den regelmäßig betonten Spar-
Komplex des Mannes gern in Kauf.
W. A.

borige Auskunft ergänzend, Herr Fritz Klar, der erste
Vorsitzende der Ortsgruppe Gleiwitz des Zentralver-
bandes der Arbeitsinvaliden und „Blinden Deutsch-
lands“, wie folgt: In Gleiwitz bestehen zwei Orts-
gruppen des angefragten Verbandes. Außerdem be-
steht noch in Sosnitsa und in Elstut-Bezirk eine
Ortsgruppe. In Groß-Gleiwitz gehören allein rund
500 Mitglieder den Ortsgruppen an. Zu näherer
Auskunft ist Herr Fritz Klar, Gleiwitz, Subdist. 2,
gern bereit.

Leonine 31. Obpelin. Farb- und Kopierstiftfede
beseitigt man durch Einreiben mit gereinigtem Ter-
pentinöl und Nachwaschen mit lauem Seifenwasser.
Dann wird gut mit reinem Wasser gespült und feucht
geblüht.

U. E. A. Das englische Pfund (Imperial stan-
dard Pound Troy) enthält 3,7242 Gramm.

B. A. Sindenburg. Anschließend handelt es sich
um einen Neubau und Sie können über die Miet-
räume frei verfügen. Sie sind berechtigt, zu kü-
nigen und den Laden und die Wohnräume nach
Ihrem neuen Plan einzuteilen und zu vermieten.

Grün, ach grün. Gelle, empfindliche Seidenstoffe
werden mit Benzin gereinigt und zwar legt man
den Stoff in eine benzingefüllte Schüssel, brüht ihn
einige Male in dem Benzin durch, legt ihn schnell
zwischen Leinwand und reißt ihn damit trocken.
Da das Benzin leicht flüchtig ist, muß, um
dieses zu vermeiden, die Behandlung sehr schnell
vorgenommen werden.

keine zehn Pferde

in dieses Turmhaus bringen, in dem man oft nicht
weiß, wo der Eingang oder Ausgang ist, wo jetzt
stark weiß die schwarze Farbe herrscht. — Aber trog-
dem sollte man es sich ansehen, insbesondere als
Beispiel dafür, wie man nicht bauen soll.

Man glaubt garnicht, welchen Gefahren man im
heutigen Leben ausgesetzt ist. Wer hätte von uns
Dreslauer gedacht, als wir über die Gastatastrophe
in London und Berlin lasen, daß wir in nicht allzu-
langer Zeit etwas ähnliches durchmachen würden?
Bei uns wurde die Sache allerdings nicht so windig,
es gab

nur schlechte Düste.

man behauptet, daß es Knoblauch wäre. Einige Per-
sonen fühlen sich zwar schon dem Tode nahe aber
in Wirklichkeit war die ganze Angelegenheit trotz
der 15 Feuerwehralarme recht harmlos. Man konnte
aber auch hier wieder erleben, was Einbildung her-
vorzubringen vermag. Als man hier und dort
etwas von Gas gehört hatte und schließlich unter
dem Einfluß desselben etwas von sich geben mußte,
glaubte man, jetzt sei die letzte Stunde gekommen
und schon begann man hier und dort seine Sünden
zu bereuen und versprach sein Leben zu bessern, wenn
man noch einmal gerettet werden würde. Ich fürchte,
diese Versprechungen werden gebauert und schon in
den nächsten Stunden wieder gebrochen worden sein,
denn — es war ja keine Gefahr im Verzuge. So
aber ist der Mensch.

D f m a n n.

Heimat und Volk

Gehtzig Jahre Kolonie Zaborze B.

Von Engelbert Males

Das Dorf und die Industrie in den letzten hundert Jahren

Um das Jahr 1800 war Zaborze ein kleines unbewohntes Dorflein. Der dunkle Wald umgab es wie mit einem hohen Wall. Die kleinen, armseligen, dunklen Holzhütten, mit ihren gekrümmten Strohdächern, die Menschen und Tiere unter einem Dach beherbergten, hockten geduckt im Schatten der grünen Bäume. Schwer lastete Fron und Abgabe auf der ärmlichen Bevölkerung. Sie ahnte noch nichts vom schwarzen Diamanten, der tief unten in der Erde schlummerte, und darauf wartete, gehoben zu werden.

Oberschlesien war preussisch geworden. Friedrich der Große wollte die Wunden, die der unheilvolle Krieg der eroberten Provinz geschlagen, rasch wieder heilen. Sein besonderes Augenmerk richtete er auf das gegen die anderen Landesteile in kultureller Beziehung weit zurückstehende Oberschlesien. Hier galt es mit staatlichen Mitteln zu fördern und aufzubauen, was die vorhergehenden Jahrhunderte vernachlässigt hatten. Denn das eroberte Land, das fern von gebildeten Menschen, ein beschauliches Dasein führte, war reich. Unermeßliche Schätze lagerten in den Tiefen. Um diese zu heben und der Allgemeinheit nutzbar zu machen, berief Friedrich der Große den Grafen von Hedden als Direktor des Oberbergamtes nach Breslau. Es war seine leichteste Aufgabe, die Hedden übernahm. Bergbau und Industrie lagen arg darnieder. Es fehlte an technischen Mitteln die Schwierigkeiten und Gefahren der Tiefe zu beheben. Einem Hedden mußte es aber doch gelingen, aus dem armseligen Oberschlesien ein reiches und blühendes Industrieland zu schaffen. Die Unvollkommenheit der Technik wurde durch die Energie und Tatkraft Heddens ausgeglichen.

Graf Hedden gab auch die Veranlassung zu der ersten staatlichen Kohlengrubenanlage in Zaborze. Diese wurde „Königliche Hauptkohlengrube“ genannt. Im Jahre 1791 wurde ihr Betrieb mit dem Marie- und Sattelbacher eröffnet. Sie unterstand der Berginspektion Zabrze (Hindenburg). Nur langsam konnte sich der Bergbau entwickeln. Die Wasserwirtschaftlichen Hindernisse der Abfuhr der Anlagen. Auch die Feuermaße (Dampfmaschine), die 1795 hier aufgestellt wurde, konnte das Wasser nicht Herr werden. Viel mehr versprach man sich von Bau eines Stollens. Unter großen Anforderungen an Zeit und Geld wurde dieser bis in das Feld der Königsgrube (Königschächte) vorgetrieben. Leider verlor der Stollen bald an Bedeutung. Nur die Anfahrtsstelle an der Stollenstraße und die Namen der Wirtschächte erinnern an den „Hauptstollenshof“. Die erste in Zaborze errichtete Anlage erhielt 1811 den Namen „Königin Luise“.

Durch den Fortschritt in der Technik, durch den Bau der Oberschlesischen Eisenbahn waren der Industrie größere Entfernungen und Absatzmöglichkeiten gegeben. Die Folge waren die Vergrößerungen und der Bau neuer Anlagen. So erfolgte 1846 der Gleisanschluss an die Oberschlesische Eisenbahn. Durch Einführung des Tiefbaues wurden mehrere Schächte abgeteuft. So entstanden 1848 der Dechenbachschacht, 1850 der Dornhauenschacht, 1853 der Stollenschacht. 1854 entstand das jetzige Westfeld mit den Schächten von Krug, Prinz Schöndach und von Carnall.

Die Gründung der „Kolonie Zaborze B.“

Die Förderung von Steinkohle auf Zaborzer Gruben hatte zur Folge, daß in der Nähe der Gruben Kolonien errichtet wurden. Die erste derartige Anlage wurde in unserem Heimatort von der Oberschlesischen Eisenbahn im Jahre 1846 in Betrieb genommen. Ein Jahrzehnt später entstand die Kolonienanlage Stallen. Die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Anlagen mußten zur Erweiterung der schon vorhandenen Kohlengruben, und damit zum Ausbau neuer Schächte führen.

Im Jahre 1866 erwarb der preussische Bergfiskus von der Ständeherrschaft Neudach das Waldgelände südlich der Kronprinzstrasse bis zur Schwarza. Auf diesem Gelände begann die Grubenverwaltung noch in denselben Jahre mit dem Abteufen der Porenbachschächte 1 und 2. Diese neue Anlage wurde zum Untertagebau des älteren Westfeldes „Düffeld“ genannt.

Um diese neue Anlage in Betrieb zu nehmen, wurden eine große Anzahl Arbeitskräfte gebraucht. Diese waren wohl aufzutreiben, aber die Unterbringung der Arbeiterfamilie mit ihren Familien bereitete große Schwierigkeiten. Wohngelegenheiten zu beschaffen war daher die größte Sorge der Grubenverwaltung. Diese Aufgabe war nicht leicht, denn auch die Kolonienanlagen erweiterten ihre Betriebe und stellten neue Arbeitskräfte ein. In dem um das Düffeld herumliegenden Ortsteilen waren Wohnungen nicht zu beschaffen, obwohl die Hausbesitzer nach Möglichkeit ihre Häuser durch Anbau vergrößerten. Dem Wohnungsmangel wurde dadurch nicht abgeholfen. Neue Gebäude zu bauen, war für Privatleute wie-

berum zu kostspielig geworden. Durch den Mangel an Wohnungen stiegen bald die Werte der privaten Grundstücke ins Unermeßliche. Die Folge dieser Boden Spekulation, hatte natürlich die Einschränkung des Bauens zur Folge. Wollte der Grubenfiskus daher seinen Betrieb erweitern, so mußte er, um die nötigen Arbeitskräfte zu gewinnen den Wohnungsbau antreiben oder gar selbst in die Hand nehmen.

Um die Erweiterung der Betriebe der Königin-Luisegrube nicht in Frage zu stellen, entschloß sich die staatliche Verwaltung im Jahre 1869, den Häuserbau durch weitgehendes Entgegenkommen zu fördern. Das angekaufte Gelände um das Düffeld wurde geordnet und in Stücke von 10–13 ar parzelliert. Diese Grundstücke wollte der Grubenfiskus an baufertige und fleißige Bergleute kostenlos aber gegen entsprechende Verpflichtungen abgeben. Für die Baufertigen wurde noch ein Darlehen von 1500 Mark bereitgestellt. Dieses war unverzinslich und konnte in monatlichen Raten abbezahlt werden.

Dieser Entschluß der Verwaltung wurde den Belegschaftsmittellern der Königin-Luisegrube bekannt gegeben. Daraufhin wurde die Berginspektion mit unzähligen Gesuchen um Bauplätze und Baudarlehen bestürmt. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Gesuchsteller berücksichtigt werden. Bei der Auswahl wurde auf Fleiß und Führung der Bergleute Rücksicht genommen. Für dieses Entgegenkommen der Grubenverwaltung mußten die in Aussicht genommenen Bewerber besondere Verpflichtungen eingehen. Sie mußten binnen Jahresfrist ein Haus mit mindestens Dreifamilienwohnungen aufbauen. In seinem dieser Räume durfte ohne Genehmigung des Bergfiskus das Schankgewerbe betrieben werden. Nach Fertigstellung des Hauses mußte der Neubau bei der Provinzial-Feuer-Sozialität gegen Feuerfahnen versichert werden. Waren die Wohnungen schlüsselfertig und der Bau versichert, so erhielten die Erbauer eine einmalige Zuwendung von 100 Mark als Bauprämie von der Verwaltung.

Diese Maßnahmen des Grubenfiskus hatte zur Folge daß der Häuserbau in der neuen Kolonie schnell vorwärtsschritt. Noch in demselben Jahre (1869) konnten die ersten Gebäude auf der Serlo-, von Krug- und von Düffeldstraße fertiggestellt werden. Dem Wohnungsmangel wurde trodschiffen doch nicht abgeholfen. Darum gab die Grubenverwaltung in den folgenden Jahren neue Parzellen an Baufertige unter denselben Bedingungen am Bergmannspfad (Victoriastraße) am Schmarzstraße, Bismarckstraße, auf der Friedrich-Wilhelmstraße, der Rheinbabenstraße, Kaiser-Wilhelmstraße, am Knappenberg (Abbrechtstraße), auf der Wörthstraße, der Sechenstraße und „Zum Lichtloch“ (Sedanstraße) ab. Innerhalb von vier Jahren bis zum Jahre 1873 waren 157 Häuser an elf Straßen fertiggestellt.

Die Ottilienstraße, die Anfangs nicht im Bebauungsplan mit inbegriffen war, wurde erst 1881 bebaut. In demselben Jahre entstanden auch die Neubauten auf den kurzen Straßen an der Eisenbahn. Der Wohnungsmangel dauerte trotz aller Bemühungen noch im Jahre 1890 fort. Beglückte Vergleiche trafen darum zur Selbsthilfe. Das Waldgelände südlich des Bergmannspfad gehört der Neudach-Gutsjerrichstraße. Auf diesem Gelände entstand im Jahre 1890 und in der folgenden Zeit ein neuer Ortsteil, der Anfangs zum Gutsbezirk Zaborze gehörte, mit der Einfeidel-, Hochhammer- und Pfefferstraße.

Die Anregungen zum Hausbau und die wohlgemeinten Maßnahmen der Grubenverwaltung hatte aber auch schlimme Folgen für die Bauherren. Wohl hatte die Bergbehörde den Neubau durch geschenkte Ueberlassung des Bauplatzes, eines Baudarlehens und einer Bauprämie tatkräftig gefördert; sie konnte es aber doch nicht verhindern, daß die Erbauer Wucherern in die Hände fielen.

Der Bergfiskus gab das Waldgelände anfangs nur an Bergleute ab. Deshalb versuchten dunkle Ehrenmänner auf billige Art und Weise in den Besitz von Häusern in den neuen Ortsteilen zu gelangen. Diese traten an die unwissenden und abnungslosen Bergleute mit Geldangeboten heran; denn das Baudarlehen der Grubenverwaltung von 1500 Mark war ja viel zu gering, um ein Haus nach den gestellten Anforderungen aufzubauen. Den Rest der Baufkosten mußten die Bauherren selbst aufbringen. Befallen sie vom Hause aus ein kleines Kapital, das sie erparb oder geerbt hatten, dann konnten sie dem Geldverleiher fernbleiben. Schlimm war es dagegen um die mittellosen Bergleute bestellt. Um den angekauften Hausbau zu vollenden, gerieten viele der Bauherren bürgerlichen Elementen in die Hände, die den Abnungslosen in der Masse eines Ehrenmannes Geld nur gegen hohe Wucherzinsen liehen. Wehe den Bauherren, die solchen Ausbeutern in die Hände fielen. Zu spät erst merkten die Betroffenen die Absicht des Geldverleihers. Diese unsauberen Geschäftsmacher ließen ihre Opfer nicht frei, sondern saugten sie aus, bis sie ihr Ziel, die Versteigerung des Hauses, erreichten. Gewöhnlich erwarben diese Wucherer das Gebäude selbst für einen Spottpreis.

(Fortsetzung folgt.)

Foot Gibson, der neue Meisterdetektiv

Eine der beliebtesten Typen der Filmwelt war von jeher der Detektiv. Aber während der Film im Laufe der Jahre in Technik und Darstellung sich immer weiter entwickelte und durchgreifende Umwälzungen erlebte, konnte sich die Gestalt des Detektivs, in ihrer Entstehung und Formung selbstverständlich von der einschlägigen Kriminalliteratur kaum beinflusst, nicht von ihren traditionellen Requiriten trennen. Ein und wieder wurden schwächere Versuche gemacht, einen neuen Typ des Meisterdetektivs auf die Bühne zu stellen, aber der Triumph des Mr. Sherlock Holmes war nicht zu erschüttern. Durchbohrender Blick, gerunzelte Stirn, schmaler, kalter Mund, in dem die unermeßliche Schagfeste steht, auf dem Kopf die ebenso unvermeidliche Schirmmütze: diese Attribute eines unbeflegbaren, durchdringenden Geistes sind zu klassischen Merkmalen des Detektivs geworden.

Nur Foot Gibson, dessen neuer Film „Der Regende Teufel von Texas“ kürzlich im Ufa-Pavillon

in Berlin mit größtem Erfolg seine Uraufführung erlebte, konnte sich gegen diesen Einheitsstyp durchsetzen.

Der berühmte amerikanische Cowboy und Sensationsdarsteller hat sich umgestellt, um eine neue verblüffende Detektivtype zu schaffen. Er schüttelt seinen gerissenen Scharfsinn sozusagen förmlich aus dem Sackgeleit, ohne Aufsehen zu erregen, ohne Wichtigkeit. Er macht sich so unanfechtlich, wie er nur kann, spielt den Trottel mit unerhört glaubwürdiger Verstellung, spürt seine Beute auf mit der absolut nachlässigen Miene des gewöhnlichen Bummlers, wälzt all sein Tun mit schlagender Komik und in dem entscheidenden Moment des Gelächers taucht er sein wildes Herz mit dem Automobil, mit seinem dämonischen Motorrad, oder gar mit dem Flugzeug. Alles so gelobt, so sicher, so selbstverständlich, als ob es sich nicht mehr um den berühmten Cowboy Foot Gibson handelte, von dem ein jeder glaubte annehmen zu müssen, er wäre mit seinem wilden Pferd fest zusammengeknüpft.

Verkehrsordnung im Urwald

Mit dem Auto durch den afrikanischen Busch.
Von Osa Johnson.

Ich muß gestehen, in Newbort ist das Autofahren kein Kinderpiel. Man muß schon höflich aufpassen, um die belebten Straßen zu durchqueren, ohne Schrammen am Koffelgehäuse zuzubekommen. Ich habe es mir viel leichter vorgestellt, in Afrika, wo man von Verkehr nicht gut sprechen kann, am Steuer zu sitzen. Ich habe mich geirrt. Wir sind mit einer Expedition ausgegangen, um den Film „Simba“, der „König der Tiere“ zu drehen. Nicht allein die schlechten Wege, auf die ich gefaßt gewesen bin und die ich von früheren Expeditionen her kenne, bereiten die größten Schwierigkeiten, denn unsere Wagen waren mit allen notwendigen technischen Hilfsmitteln ausgestattet, die auch das Durchqueren von dichtem Gestrüpp gestatteten. — Aber all die Gefahren, die man antreffen muß, um die Eingebore-

nen, die zum größten Teil noch niemals in ihrem Leben ein Automobil gesehen haben, nicht zu Feinden werden zu lassen, verdienen aufmerksame Beachtung. Man kann wohl behaupten, daß mancher Häuptling und mancher schwarze Familienvater noch viel strenger und energischer unsere Fahrtrichtung zu dirigieren versuchte, als der pflichterfüllte Polizist in der Fifth Avenue. Die Sorge um die Negerkinder, um die Herden und um die Hütte ließen uns sehr oft nicht zu nahe an die Räder heranfahren. Wir mußten stoppen und erst die Direktiven abwarten, bis wir unsere Automobile heranbringen konnten. Bevor wir in das Innere Afrikas einbrachen, haben wir das Benzin mit dem Kamel vertauscht. Dieses Beförderungsmittel ist gewohnter und darum beliebter bei den Schwarzen — aber eine große Wiedersehensfreude gab es für mich doch, als ich wieder zum ersten Male am Steuer unseres Wagens saß, der mit exakter Präzision uns der Küste wieder zuführte.

Schach-Spiel-Ecke

Die Technik des Endspiels

Ist von eminenter Wichtigkeit für den ernstlichen Spieler. Heut, wo die Eröffnungen bis tief in das Mittelspiel hinein ausgebaut sind, kann man minimale im Mittelspiel errungene Vorteile nur durch gediegene Behandlung des Schlusspiels zum Sieg auswerten. Ein scheinbar wertloser, kleiner Zug kann in der Schlussphase über Stellung und Partie entscheiden. Freilich ist das Endspiel viel, viel schwieriger als Eröffnung und Mittelspiel und so gehört eine jahrelange Erfahrung dazu, es einigermaßen zu beherrschen. Andererseits gewährt die Beschäftigung mit dem Endspiel einen Einblick in die tief verborgenen Zusammenhänge auf dem Brett, sie vermittelt dem Lernenden das Verständnis für die Kraft der Steine, für die Macht des Raumes, kurz für die Ziele der strategischen Spielführung überhaupt. **Lernt daher Endspiele, um gut Schach zu spielen.** Unsere heutige Partie soll zeigen, was an Schwierigkeiten ein Endspiel bietet und was an Kenntnissen dabei vorausgesetzt wird.

Weiß: E. Colle, Belgien. Schwarz: Prof. Becker, Oesterreich.
gesp. im internationalen Turnier zu Karlsbad am 17. 8. 29.

1. d4, d5, 2. Sf3, c5.
Absicht, um den Colleschen Spezialvarianten des Damenbauernspiels auszuweichen. Der Textzug ist zwar nicht mehr modern, aber nichtsdestoweniger sehr gut spielbar. Ja, man kann sogar den Satz aufstellen: Wenn Weiß in der Damenbauernöffnung nicht 2. c4 spielt, kann Schwarz immer 2. ... c5 spielen.

3. Sc3, Sf6, 4. Lf4, e6, 5. e3, a6.
drohte jetzt 6. Sb5. Vorher wäre darauf Da5+ gefolgt.

6. de, L c5.
Weiß will einfach Ld3 spielen, ohne durch c5—c4 gestört zu werden.

7. Ld3, Sc6, 8. 0—0, b5, 9. a3, ...
b5—b4 darf natürlich nicht zugelassen werden.

9. ... De7, 10. Lg5, ...
Colle verhindert ausgezeichnet den drohenden Vorstoß e5, wonach jetzt Sd5: geschehen würde.

10. ... h6, 11. Lf6:!, Df6:, 12. De2!, ...
Damit sichert sich nun Weiß selber den so wichtigen Vorstoß auf der e-Linie. Nebenbei wird der Punkt b5 scharf unter die Lupe genommen. Schwarz hatte jetzt die letzte Gelegenheit zu rochieren, was er allerdings viel besser schon im 8. oder 9. Zuge hätte tun sollen.

12. ... Lb7.
Die Einleitung zu einer fehlerhaften Parade gegen das unangenehm drohende e3—e4.

13. e4, Sd4, 14. Sd4:, Ld4:, 15. Lb5:+, ...
Die Überraschung ist peinlich! Mit Mühe hält Schwarz danach zwar sein Material, aber die Stellung ist verdorben.

15. ... Kf8
Am besten

16. Ld3, Lc3:, 17. bc:, Dc3:, 18. Tab1, Dc7, 19. ed:, Ld5:, 20. c4, Lc6, 21. De3!, ...
Droht nicht nur Dc5+ nebst Le4, sondern auch sofort Tb6! nebst Verdoppelung.

21. ... Ke7, 22. Tb6, Thd8, 23. Tf1, Dd6, 24. Le2, a5,
Der andere Turm soll frei werden.

25. h4, ...
Das berühmte „Luftloch“. Wie sich später zeigte, war das vorsichtige h3 besser. So etwas kann man am Brett aber unmöglich voraussehen.

25. ... Tac8, 26. Tbd1!, Dd1:!,
Auf 26. ... Dc7 geschieht 27. Dc5+, Td6, 28. Lf3, Lf3: (am besten), 29. Dc7:+, Tc7:, 30. Td1d6: mit leicht gewonnenem Endspiel. Oder 27. ... Ke8, 28. Td8:, Kd8:, 29. Df8+ usw. mit aussichtslosem Spiel für Schwarz. Das Damopfer bietet noch die meisten Chancen. In der Tat ist das entstehende Endspiel so schwierig, daß Weiß die mehrfach sich bietenden Gewinnmöglichkeiten verpaßt und so der heroische Entschluß von Schwarz mit einem Remis belohnt wird.

27. Ld1:, Td1:+, 28. Kh2, Ld7, 29. Dc3!, f6, 30. Da5:?, ...
Warum nicht c5? Der vorgehende c-Bauer hätte alle die Schwierigkeiten vermieden, in die Weiß jetzt gerät und außerdem wäre das schwarze Spiel lahmgelegt worden.

30. ... Tc4:,
Natürlich, der freie c-Bauer war viel gefährlicher als der freie a-Bauer.

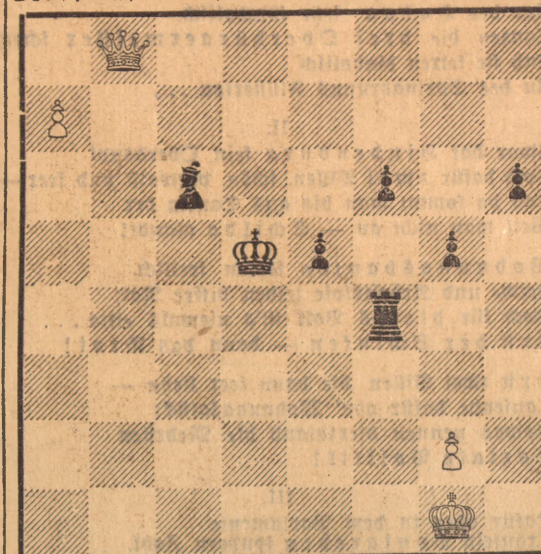
31. Tb8?!, ...
Hier hätte unter allen Umständen Tb4 geschehen sollen. Die beiden letzten Züge von Weiß sind unbegreiflich.

31. ... Th4:+, 32. Kg3, Thd4, 33. Dc5+, Td6, 34. De2, ...
Die Dame will nach g6 oder h7 eindringen.
34. ... Td6d5!
Jetzt würde sich Dh7 nicht empfehlen. Man sehe: 35. Dh7, Tg5+, 36. Kf3, Te1! und der weiße König wird kaum dem Ewigschach entkommen können, da die Mattdrohung Lc6+ gedeckt werden muß.

35. Th4, Td1d3+, 36. f3, Td2, 37. Dh7, Tg5+, 38. Tg4!, ...
Etwas anderes gibt es nicht, weil anders mindestens der g-Bauer fällt, wenn nicht schlimmeres eintritt.

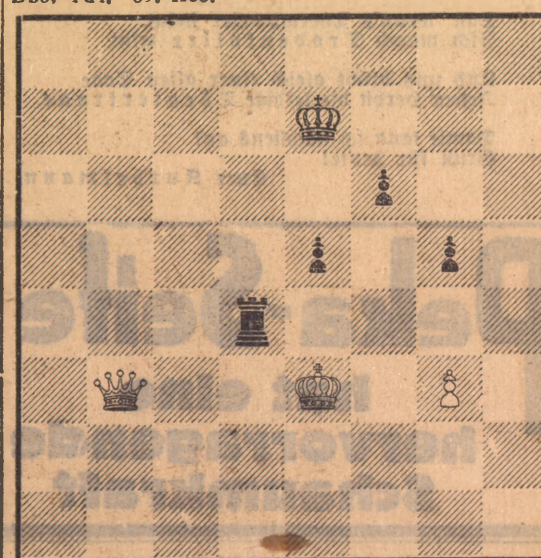
38. ... Tg4:, 39. f3:, Kf7, 40. De4, ...
Das Vorgehen des a-Bauern muß forciert werden, er ist die einzige Gewinnchance für Weiß.
40. ... e5, 41. Db7, Td4, 42. a4! ...
Der Bg4 war nie zu halten.

42. ... Tg4:+, 43. Kf2, Ke7, 44. a5, Kd6, 45. Db8+, Kd5, 46. a6, Lc6, 47. a7, Tf4+, 48. Kg1, g5



Hier zog Weiß 49. a8D, wonach der Gewinn zumindest sehr stark in Frage gestellt ist. Statt dessen konnte er mit 49. Dc7! eine problematische, Zugzwangsstellung herbeiführen. (Die Dame droht zunächst keineswegs den Lc6 zu schlagen, da dann dasselbe Endspiel wie im Text entstehen würde.) Man mache sich klar, daß weder Läufer noch König ziehen können. Auf Turmzüge in der 4. Reihe geht immer der schwarze Stützpunkt f6 verloren. 49. ... Ta4, 50. Df7+, Ke5, 51. Df6: und der Bauer a7 kann wegen Df2+ nicht genommen werden. Auf 49. ... Tf5 aber folgt 50. g3!!, wonach auch der Turm festgelegt ist, denn 50. ... Tf3 wird mit 51. Dc6:+, Kc6:, 52. a8D+ beantwortet. Schwarz muß also schon im 49. oder im 50. Zuge durch Bauernzüge die Stellung schwächen. Weiß wird nun dadurch, daß er die Dame auf den Feldern c7 und b6 (wieder Zugzwang) hin und herzieht, einen geeigneten Moment abwarten, dann auf c6 schlagen und mit der neuen Dame die geschwächte schwarze Festung leicht erobern.

49. a8D?, La8:, 50. Da8:+, Ke6, 51. Dg8+, Ke7, 52. Dg7+, Ke6, 53. Dh6:, Ke7, 54. Dg7+, Ke6, 55. Dg8+, Ke7, 56. g3, Td4, 57. Kf2, Td8, 58. Db3, Td4, 59. Ke3.



Es ist wieder eine lehrreiche Zugzwangsposition entstanden. Der Turm darf jetzt die 4. Reihe nicht verlassen, da sonst der König über e4 entscheidend in das schwarze Spiel eindringen würde. Tg4 aber würde erst recht verlieren. 59. ... Tg4, 60. Db7+, Kd6 (erzwungen) 61. Df7 und f6 ist nicht mehr zu decken. Schwarz hat daher nur

59. ... Kf8, 60. De7?, ...
Damit läßt sich Weiß zum letzten Mal den Gewinn entgehen. Nach 60. Db7! ist Schwarz wieder im Zugzwang. Auf 60. ... Ta4 folgt

61. Dc6, auf Tc4, Da6 und auf Tg4, Df3. Der Turm darf natürlich wieder die 4. Reihe nicht verlassen. Schwarz ist wiederum gezwungen, schwächende Bauernzüge zu machen.

60. ... Kg7!
Jetzt ist die Partie nicht mehr zu gewinnen.
61. De8, g4, 62. Ke2, Td5, 63. Dh5, Td4, 64. Kf2, Tb4, 65. De8, Te4, 66. Kf1, ...

Weiß versucht eine Stellung: Ke3, De8, Td4 mit schwarz am Zuge herbeizuführen. Selbst wenn er das erreichen würde glauben wir nicht, daß er noch gewinnen könnte. Der weiße König wird nie aus dem Gefängnis heraus können.

66. ... Td4, 67. Ke2, Td5, 68. Dh5, Td4, 69. Ke1, Te4+, 70. Kf1, Td4, 71. Kg1, Te4, 72. De8, Td4, 73. Kf1, Td1+, 74. Ke2, Td5
Remis durch Zugwiederholung.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Deutschnat. Volkspartei, Ortsgruppe Gleiwitz. Sonntag, den 1. Sept., veranstalteten die Kriegsbeteiligten (Zentralverband) ein Wohltätigkeitsfest. Unsere Mitglieder sind hierzu eingeladen. D. Borst. Deutschnat. Volkspartei, Ortsgruppe Gleiwitz. Montag, den 2. Sept., nachm. 4 Uhr, findet i. Waldschloß (Stadtwald) ein Frauentreffen der deutschen nationalen Frauen v. Beuthen, Hindenburg, Melsowitz, Rudzinski und Gleiwitz statt. Wir bitten um vorzügliche Beteiligung. Der Frauen-Ausschuß.

Die Liedertafel beteiligt sich an dem 50jährigen Stiftungsfest des M. G. V. Rauden. Abfahrt nach

Rauden Sonntag, den 1. September, vorm. 10.45 Uhr mit der Kleinbahn vom Bahnhof. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

M. G. V. Gleiwitz Niedertranz. Am Sonntag, den 1. 9. cr. beteiligt sich der Verein beim 50jährigen Bestehen des Männergesangsvereins Beuthen O.S. Abfahrt 13.31. Sonntagsfahrtkarte, Sängermusik. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorst.

Erster Stenographenverein Stolz-Schren, Gleiwitz. Montag, den 2. Sept., nachm. 4 Uhr, findet ein Vortrag in all. Geschwindigkeiten von Montag bis Freitag 8-9 1/2 U. ab. Mittelschule, Oberstr. Ver. einsabend jed. Donnerst. ab 8 U. ab. Reichshallen. Beuthenerstr. Ausf. d. Vorst. Frz. Schalla, Banstr. 91. Evangel. Frauen-Verein Gleiwitz. Die Monatsversammlung findet am 5. d. M. nachm. 4 Uhr im Evangel. Vereinshaus statt. Herr Pastor Jorell-Breslau wird dabei einen Vortrag halten. Wir bitten die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand. Schmidt, Pastor.

51. Stiftungsfest des Turnvereins „Vorwärts“, Gleiwitz. Heute Sonnabend, den 31. cr., begeht der Turnverein „Vorwärts“, Gleiwitz, sein 51. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß findet heute Sonnabend, den 31. cr., nachm. 4 Uhr im Stadtpark ein Gartensonntagsfest statt, ausgeführt von dem Gleiwitzer Sängerkreis. Während des Konzerts wird ein Schauturnen aller Abteilungen veranstaltet. — Am Sonntag, den 1. 9., findet im Blüthner-Saal der Festball statt. Alle Freunde und Gönner der Turnerei sind zu beiden Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Hindenburg O.S.

Männer-Gesang-Verein „Eichendorff“ Hindenburg O.S. Sonntag Sängerkreis Beuthen O.S. Abfahrt Rochmann 13 Uhr (1 Uhr nachm.).

Fachgruppe Handel im Gewerkschaftsbund der Angehörten, Hindenburg O.S. Der für Sonntag, d. 1. September 29 geplante Ausflug muß Umstände halber ausfallen. (23286)

Beuthen O.S.

Ortsgruppe Beuthen des Stahlhelm Bund der Frontsoldaten. Ausmarsch am 1. 9. 29 nach Rosenberg. Die Ortsgruppen Schömburg, Bobref, Karf, Dombrowa stehen am Sonntag, den 1. 9. 29, um 7 Uhr vorm. in Karf an der Straßenkreuzung Beuthen-Dombrowa. — Die Ortsgruppe Beuthen tritt um 6.45 Uhr vorm. Reichspräsidentenplatz Nr. 13 an. Die Kraftfahrtafel fährt geschlossen unter Führung des Kameraden Tomaszewski um 8 Uhr vorm. vom Ring Beuthen ab.

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung zeigen im Namen beider Eltern an

Rudolf Biallas

Helene Biallas

geb. Herm

Hindenburg-Biskupitz,

den 1. September 1929

Erstes Kulmbacher Bierhaus

Hindenburg O.S., Dorotheenstr. 14

Heute Sonnabend, den 31. August 1929

ABSCHIEDSKONZERT

der allgemein beliebten Kapelle Coppik

Sonntag, den 1. September 1929

KONZERT

der neuengagierten Kapelle Grostek

11 1/2 Uhr vormittags **KONZERT**

Engelhardt-Ausschank Hindenburg O.S.

Szmulastraße (Kaiser Wilhelmstr.)

Sonnabend und Sonntag (31. August und 1. September)

Wildbrett-Essen

Künstlerkonzert — Damenorchester

Lucker von Rochowski

Es ladet ergeb. ein Ossl Bujara u. Frau

Synagogengemeinde Hindenburg

Die Erneuerung der Synagogenplatzkarten

erfolgt in der Zeit vom 1. bis 20. September

werktäglich von 10 — 12 Uhr und die Ver-

mietung der nicht eingelösten Plätze

am 29. September vormittags von 10—1 Uhr

in unserem Büro.

Der Synagogenvorstand.

Aufwertung

von

Vorkriegslebensversicherungen,
Hauszinssteuer ermäßigungsanträge,
Einzahlung von Forderungen,
Erlösung aller Steuerrechtsmittel
und Buchreibung,
Durchführung von Vergleichen und
Auktionen,
Anmeldung von Konkursen
Vertretung von Vergleichs- und
Konkursgläubigern,
Vertretung bei Behörden,
Geschäfts-Korrespondenz.

übernimmt nach wie vor

Treuhandbüro Rat & Hilfe

Inh.: G. Galuschke

Beuthen O.S., Kaiserplatz 5

Telefon 3625.

Anzeigen in dieser Zeitung
haben besten Erfolg!

Neu aufgenommen

Steiners-Paradiesbetten und Bettwaren

Bettstellen / Matratzen
eigenes Fabrikat

Bettfedern, Inletts

Bettstoffe, Kinderwagen
in großer Auswahl und allen Preislagen

Beachten Sie bitte die große

Betten-Ausstellung

im Zweiggeschäft Wilhelmstraße 28

FEDOR KARPE

GLEIWITZ

Hauptgeschäft:

Wilhelmstraße 2, Ecke Ring

Zweiggeschäft:

Wilhelmstr. 28, Stadttheater

Von der Reise zurück

Dr. Kob

Facharzt für Chirurgie

Hindenburg

Empfehle mich zur Anfertigung eleganter

Herrenmoden

Schneidermeister Heinrich Engel

Hindenburg (Siedlung Süd), Baumannstr. 11

Gute, große Büroräume

Oberwallstraße 27, per sofort

preiswert zu vermieten. Anfragen

erhalten in der

Provinzial-Genossenschaftsbank

Gleiwitz, Niederwallstraße 7.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

Gründung 1885

mit konkurrenzlosen Tarifen und unübertroffenen Leistungen
sucht für den obersteleischen Industriebezirk berufsmäßig und
nebenberuflich tätige

Mitarbeiter.

Es kommen nur Personen von völlig einwandfreiem Ruf mit guten
Beziehungen in Frage, die sich die Pflege und Förderung des großen
Lebensversicherungsgeschäftes zur Aufgabe machen. Für Mitarbeit in
allen anderen Versicherungs-Ebenen ist günstige Gelegenheit vor-
handen. Geboten werden: Dauernde, entwicklungsfähige Stellung und
gutes Einkommen. Sachkundige Unterstützung und Disziplin sind
unbedingt gewährleistet.

Best. schriftliche Offerten sind zu richten an die
Generalvertretung der Karlsruher Lebensversicherungs-
bank, Hindenburg, Aronbrunnenstraße 232.

Duplex bis Obliturn

Bestellungs- und Zahlungsbedingungen

Duplexsystem Dr. Simke

Anfragen, Oberwallstraße 30-jährige Erfahrung

Dauerwellen-Werbetage

vom 1.—15. September

zu ermäßigten Preisen.

Ferd. Müller, Damenfriseur

Gleiwitz, Tarnowitzer Straße 2

Mehr

als jede Konkurrenz
zahlen wir

Tee-vertretern

(Privatbesuch)

Offerten unter E. S. 3341 an Ala Köln

Aus Privathand billig zu verkaufen:

12/40 Steyr 6 Zylinder

abnehm. Pulm.-Lim., Baujahr 1925,

10/30 NAG 4 Zyl.-Lim.

etwas älter, beide sehr gut erhalten, 6-Sitzer

Sommer, Breslau I, Ring 13.

Berufs-Kleidung

gute Passform allerbeste Fabrikate wie:

Aerzte-Mäntel

Techniker-Mäntel

Maler-Kittel

Koch-, Konditor-Jacken

Ausschanker-Jacken

Laboranten-Mäntel

Friseur-Mäntel

Monteur-Anzüge

Kessel-Anzüge

Spezialität:

Laden-Mäntel

für Damen und Herren in modernen

Formen. Lieferung sämtlicher Berufs-

kleidung für Gruben und Hüter.

Größte Auswahl am Platze

Beachten Sie bitte meine Spezial-Fenster

ARNOLD SCHLEIN

HINDENBURG

Kronprinzenstr. 280 Telefon 2874

Möbel

Bestimmen Sie unser
reichhaltiges Lager
in

Schlafzimmern | Moderne Küchen
Speisezimmern | Korbmöbel
Herrenzimmern | Metallbettstellen

Einzelmöbel aller Art
Sie kaufen bei uns zu billigen Preisen
Eigener Antwerpener

Teilzahlung

Geräte
An-
zahlung!

Kleine
Raten!

Lang-
fristigen
Kredit!

Feiffer!

BEUTHEN
Hohenzenstr.
28

GLEIWITZ
Kronprinzenstr.
Ring 12

RATIBOR
Niederwallstr.
17

OPPELN
Krakauerstraße
26

5. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag 26. August 1929, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

12 155 78 226 559 614 1199 275 336 90 810 2091 201 831	953 3115 59 4217 456 59 765 899 972 5429 727 32 (300) 806 49	6315 54 458 67 520 25 950 (500) 7627 68 872 85 952 8040 565	674 947 959 92 524 935
10090 237 508 (500) 69 623 840 91 11068 94 573 908 11	14 58 97 12352 66 560 669 809 42 13080 130 299 425 (300) 528	55 627 79 14214 60 455 (300) 69 577 729 802 15084 97 161 98	266 570 628 681 16077 (300) 523 777 17188 312 18051 261 710
19060 260 320 472 92 646 712 58 80 867 933	20404 39 21419 752 (2000) 84 897 22085 174 439 773	23095 20 453 (300) 520 24004 (300) 31 439 (300) 828 84	25099 273 791 904 96085 333 91 93 91 (2000) 553 27048 307
502 21 28135 254 333 690 991 29393 (300) 575 95 965	30258 92 537 883 31551 650 77 798 32166 557 609 53 860	962 73 33228 421 641 712 (300) 69 849 (500) 34150 62 259 320	603 752 834 52 35153 214 17 328 572 621 31 934 37 64 (300)
33259 566 617 56 765 844 926 37465 585 662 765 890 964 38993	39165 654	40023 115 300 (300) 84 412 913 (300) 41347 76 947 (300) 52	42353 98 465 766 68 43142 815 44127 43 86 (500) 260 496 573
45325 (300) 608 72 783 810 17 92 46063 468 523 625 (500) 70	921 (500) 61 47141 294 48109 894 (300) 49146 278 413 44 726	868 (300) 917	50582 609 51172 374 634 932 52009 117 97 312 551 (1000)
902 52068 343 48 (300) 645 678 748 94 852 54218 373 518 768	55116 23 264 567 492 647 58 56040 61 941 57280 375 519 814	58499 98 59009 214 472 (300) 480 500 914	60137 497 980 (300) 61427 528 619 (5000) 25 (300) 706
62458 755 816 55 916 33 63128 82 481 904 64216 340 414 738	65495 603 18 980 66045 223 644 (300) 51 868 67249 70 699	799 961 68145 430 (1000) 52 72 603 873 967 69010 123 403 528	631 43 784 858 (500) 76 901
70102 572 671 924 56 71235 427 756 808 40 (300) 996	72126 35 58 481 94 840 963 73095 263 417 98 (500) 511 646 912	74350 933 962 75012 140 218 10007 328 450 648 88 732 76047	96 330 634 45 764 (300) 819 73 967 77040 46 256 517 64 603 753
97 968 78405 99 991 79066 156 631 63 77	80058 223 89 304 651 59 881 81053 (300) 311 28 483 811 56	82044 100 11 34 40 270 426 46 663 83332 86 540 776 84094 (300)	331 50 719 69 580 85380 475 520 774 806 18 97 86007 83
773 (300) 944 87508 68 664 87 715 88020 55 380 475 713 81	839 77 892 22 32 38 88	90235 487 535 609 67 9104 251 353 56 645 64 847 70	92091 480 947 49 (300) 92 93396 889 94233 300 95057 53 203
99 327 474 641 850 63 96293 514 656 97140 55 573 604 50 901	98330 55 (300) 609 76 (500) 716 29 946 99577 (300) 921	100158 741 62 101083 (300) 953 (300) 93 102117 303 63	799 103015 62 339 980 104092 540 105402 82 624 900 74
106093 917 76 1040 98 12617 47 436 543 876 84 978 84	110137 269 592 11110 480 891 12424 853 96 89 923	113026 36 162 97 227 335 448 114807 993 115052 57 254	489 762 977 116278 392 756 117222 73 (300) 487 (500) 686 798
856 80 907 118018 296 953 (2000) 119003 290	120056 559 95 662 747 986 88 121151 397 570 (300) 74 712	881 954 (300) 122286 497 701 53 123046 (300) 322 25 124357	617 912 906 948 125456 454 12617 47 436 543 876 84 978 84
127038 658 999 708 939 43 80 910 129593 (300) 708 888	130208 56 67 422 604 30 81 (300) 804 28 131048 59 250 84	745 894 979 132124 532 44 74 777 997 133004 22 259 435	547 (300) 67 (3000) 615 47 854 134463 (300) 862 63 98 967
135010 81 171 719 917 136074 157 91 95 395 912 (300) 137070	311 37 793 138209 17 368 581 830 139006 953	140072 100 673 991 141033 37 202 321 412 562 841 960	142740 392 440 901 149233 472 993 932 146319 61 407
145033 148 97 320 602 887 93 996 146060 124 529 33 792 934 39	147169 340 470 690 148097 149099 113 378 751 839	150010 92 184 224 (500) 379 503 884 (300) 151075 326 504	90 803 48 82 152064 122 (3000) 327 415 682 771 153383 98 467
524 154322 48 701 6 20 900 55 155062 70 228 319 (2000) 644	765 83 953 156688 730 39 95 157106 94 247 67 (300) 521 39 943	158493 647 938 81 159146 321 479 747 (300) 76 85	160457 867 160457 867 160457 867 (500) 993 162019 325 581
604 972 163010 228 348 573 91 58 638 52 713 90 890 (300)	952 73 (500) 164087 104 (300) 43 206 323 47 825 165083 346	854 857 166566 (300) 167286 421 507 168024 (500) 394 (300)	407 524 841 905 51 90 169049 76 698 735
170303 6 550 683 171199 365 433 172128 659 878 173066	490 632 81 174286 454 620 (1000) 68 865 900 175148 (300)	206 (500) 89 176286 439 41 177250 367 722 900 (1000) 178077	387 877 (300) 178123 265 991
180157 279 449 671 (500) 744 71 810 923 181293 401 540	86 624 182101 326 452 602 767 930 183256 (300) 545 73 184033	78 190 (2000) 619 28 783 (300) 185236 87 88 457 611 713 922 (500)	186214 514 650 187100 85 344 458 789 853 73 188238 84 322
33 465 678 (3000) 80 775 880 89 189037 56 (300) 428 63 81	535 689 705	190006 173 298 458 755 191008 20 477 128 57 257 402 554	55 710 (300) 192390 901 19 193023 472 993 932 196319 61 407
194286 322 916 76 98 195233 472 993 932 196319 61 407	197073 628 629 710 73 198260 628 45 984 199629	200352 79 520 719 83 201175 301 524 (2000) 903 202112	72 349 469 530 (2000) 746 (500) 73 857 96 202019 386 484 531
788 934 75 204174 231 413 205431 206249 491 531 34 726	802 16 74 915 97 (1000) 207763 830 (1000) 208126 369 482 739	95 973 209165 386 539 602 943	210037 462 92 577 807 920 211301 709 994 (300) 212396
656 (300) 347 901 1600 213167 331 441 88 646 (1000) 771 83	941 42 (300) 214360 444 578 713 917 93 215080 585 700 216267	665 804 14 (300) 217191 634 218030 145 64 98 (300) 436 579	627 43 50 84 99 885 96 911 69 219109 727 34 908 40
220066 419 (300) 40 78 607 65 728 221059 184 (1000) 308	31 (300) 503 793 806 975 222438 955 223096 567 778 82 224067	403 86 573 717 835 42 225096 256 503 29 715 911 60 226101	212 393 814 962 227013 303 663 228259 495 707 (300) 229048
58 71 149 (500) 89 (3000) 412 (300) 806 (300) 962 90	230416 77 589 741 65 231001 132 277 540 (300) 612 44 811	232100 780 233254 374 733 (500) 861 234120 42 208 50 740	670 235195 213 463 974 236050 82 401 237220 63 439 966
238248 394 (500) 470 72 239311 (300) 403 794	240036 188 288 459 816 55 939 241454 242285 300 692	951 243304 66 436 43 788 244020 (300) 597 765 245462 708	246194 71 477 926 89 247224 567 650 759 67 (500) 248211
74 96 347 541 (500) 795 249315 470 652 859	250290 396 485 728 826 40 98 909 71 (300) 251081 165 752	61 252688 936 253131 442 46 (500) 510 254323 68 444 255323	450 849 256111 326 714 257206 468 697 806 48 70 258744
862 259085	260263 435 641 841 261325 402 748 (1000) 262076 198	263 507 83 680 263028 84 368 975 264101 228 (300) 939 75	265017 149 74 789 265800 300 266145 310 401 511 727 69
985 91 267130 56 239 553 78 653 268245 46 69 91 303 903 14	269418 25 513 845	270296 359 421 (300) 889 271082 218 30 492 690 796 930	272064 81 (300) 82 143 256 549 61 613 792 942 77 273209 403 88
603 14 732 967 274863 (300) 275000 110 93 (300) 245 61 349	276262 373 530 699 745 84 277093 97 278024 324 523	664 (500) 128 279064 125 443 468 97 623 995	280060 118 582 576 978 281082 98 372 649 72 282230
570 95 768 889 (300) 283343 448 (500) 540 640 783 899 872	284152 78 477 740 285004 70 374 (300) 481 509 798 871	286018 (300) 31 381 681 287136 (300) 333 425 517 33 89 690	716 44 288289 (300) 301 522 616 771 (300) 860 963 98 289148
280 431 753	290533 624 63 68 765 85 291007 311 698 292004 228	440 (300) 566 624 293079 212 389 418 655 787 (300) 294026	201 74 543 663 940 295152 656 858 82 939 296132 667 860
297067 180 228 58 735 298326 33 89 652 299066 73 82 100	282 425 90 698 736 891 (300)	300227 388 491 539 78 955 301420 532 864 911 302782	86 842 49 998 303204 97 645 304279 809 72 967 305083 198
235 63 433 565 710 306190 566 867 72 307060 207 515 308497	544 308063 124 46 540 31 310032 92 26 311550 612 63 859 312039	236 313110 228 477 314152 92 463 606 36 93 99 315033 400	12 692 983 316104 239 361 490 625 317469 73 585 959 318003
661 750 (300) 310205 9 (1000) 407 58 995	320095 96 514 50 802 64 321239 414 774 322573 613 32	735 936 323029 275 343 488 (300) 321 49 49 606 22 741 324014	344 434 541 71 781 82 325157 94 98 202 43 79 372 696 326045
55 257 592 854 947 33 327054 311 502 74 93 832 80 328189	346 77 81 560 700 329561 681 941 44 46	330334 56 649 53 743 331261 95 332253 (300) 364 407	571 72 875 333098 326 618 714 942 334212 (500) 335070 199
343 73 68 841 56 (300) 942 51 336351 875 337062 313 580 751	338263 849 339258 300 19 841	340052 289 744 341005 221 30 81 731 856 935 87 342104	584 343283 517 650 344093 579 743 345518 94 346044 46
61 63 745 52 347497 617 778 92 842 956 348095 98 212 431	517 63 651 910	350095 229 839 65 351348 91 436 81 83 902 352122 231	474 663 637 899 965 353942 354032 261 350 542 55 655 850 92
355063 491 731 826 960 356138 289 471 513 874 357083 201	676 722 810 358030 110 321 359166 333 53 643 940	360142 52 68 222 93 708 361185 502 86 362310 19	421 68 363063 226 35 (500) 315 479 730 67 802 364537 91 94
903 365389 366192 245 613 842 56 367347 476 527 917 26	368314 84 605 64 753 90 900 369626 73 852 92 959 89	370096 150 323 616 933 371048 209 480 799 372187 366	81 464 757 939 70 373028 49 81 (500) 101 623 891 374093 191
96 (300) 441 524 35 691 375028 79 114 348 (500) 87 446 (500) 780	376173 348 936 46 377036 66 273 404 525 77 673 754 946	378280 84 502 48 65 974 31 (500) 378104 79 330 381 381360 536 78	380245 68 383015 (300) 341 721 384041 186 361 441 58 778
969 385315 409 599 386203 8 387004 30 58 234 412 724	388013 48 205 96 328 42 616 389222 919	390046 535 897 (300) 391014 44 113 300 24 244 452 623	392022 428 570 903 (500) 78 393137 311 413 506 394049 434
505 836 68 941 395666 767 81 946 396685 (300) 99 611 821	937 45 (500) 397026 208 31 608 398156 870 94 399 399088	474 540 622 (500) 948	

Warum vor dem Arbeitsgericht? Pfänder-Versteigerung

Da hat er Pech gehabt!

Fürspruch ist stets eine feine Sache. Und der Kläger hatte Fürsprache beim Barocker Walzwerk. Da war ein Obermeister, der ihm am 16. Juli dort Arbeit verschaffte. Vier Tage hat er es dort ausgehalten. Dann kam er die Arbeit hin, weil sie „zu schwer“ war.

Nun will er Geld. Wofür? Der Obermeister, sein mächtiger Fürsprecher, habe ihm schon zum 1. Juli Arbeit verschafft! Er will die Zeit vom 1. bis 15. Juli bezahlt haben, da er erst am 16. Juli anfangen konnte!

Die Beklagte argumentierte: Unsere Meister haben kein Recht, einen Arbeiter einzustellen; das macht einzig und allein die Betriebsleitung.

Ein seltsame Rolle spielte eine „schriftliche Erklärung“, die der Kläger als „Beweismittel“ anführte. Der Obermeister stritt ganz entschieden ab, sie geschrieben oder unterschrieben zu haben.

Und das Gericht? Es verurteilte selbstverständlich: Die Klage wird kostenpflichtig abgewiesen! Da hat er Pech gehabt!

Hatte sie fünf Knöpfe gekauft?

Sie war Schiffsbinde bei einem Schneider. Sechs Wochen lang. Wurde fristlos entlassen (wird überhaupt heute noch jemand ordnungsgemäß gekündigt?) Will Geld.

Aber er will nicht rauskriechen. Ueberhaupt hätte sie fünf Knöpfe gekauft. Ueberhaupt wäre sie, wie er sie für sich zum Einkaufen fortgeschickt hatte, für sich außerordentlich unterwegs gewesen.

Sie hatte fiktive Entlassungsgründe, die das Gericht akzeptieren mußte. Die Beklagte wettete eifrig dagegen.

Das Gericht trat ab. Urteil: 56,00 Mark zahlen. Wenn der eine sich freut, hat der andere Jörn. Meistens bei: Zahlung der „Beiträge!“

Um die Montag-Stunden.

Kläger war Metzgermeister und Besitzer eines Kolonialwarenladens. Nach vier Wochen Metzger-gesellschaftigkeit wurde er entlassen. Fristlos. Verlangt 91,00 Mark.

Beklagter donnert los. Montags sei er statt 8 Uhr erst um 9 Uhr und später gekommen. Fault sei er auch gewesen. Und bummelig und langsam.

Es gibt einen Vergleich in Höhe von 40 Mark. Auch was wert!

Der Aushilfsschneider.

War Aushilfsschneider beim Schneider. Nach ein paar Wochen. Immer nur „halb“.

Vierzehn Tage lang. Sollte pro Woche 20 Mk. Lohn erhalten. Und freie Station. Die hat er bekommen. Aber „keine Marie!“

„Und er konnte doch einfach garnichts!“ sagte der Beklagte. Geht aber trotzdem einen Vergleich ein: Will 19 Mark zahlen.

„Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß!“ Hier muß man es fast umgekehrt schreiben.

Ein Friseur und 1,62 Mark pro Tag für Essen.

Der Friseurgehilfe – war ein böhmer „ange-tröttert!“ – hatte vier Wochen Dienst gemacht. Wurde fristlos entlassen, weil der Meister den Laden allein bedienen wollte.“ Verlangt eine Woche Lohn. Und 3 Mark pro Tag „Verpflegungsgeld“; denn freie Verpflegung war ausgemacht.

Der Meister: „Wie? Drei Mark pro Tag? In-nun-der-Heil-ist: 1,62 Mark (eine sehr schöne Zahl!) Die will ich zahlen. Damit komme ich auch aus. Für Essen!“

Und wieder einmal gab es einen Vergleich: Meister zahlt 12,67 Mark.

Für einen Vergleich eine sehr seltene Zahl! Aber: „Wer den Pfennig nicht ehrt...!“

Arbeitsverweigerung!

Metzgergehilfe. Auf dem Schlachthof. „War zu nichts zu gebrauchen“, sagte der Beklagte Meister. Außerdem hat er wiederholt die Arbeit verweigert. War im ganzen nur acht Tage da. Will Geld.

Ein Zeuge bestätigt die Aussagen des Meisters. Item wird beschloffen und verkündet: Kostenpflichtige Klageabweisung!

1637 Arbeitsstunden!

Als juristischer Vertreter seines Sohnes verlangt